2015

Jahresbericht

Impressum:

Jahresbericht Soziale Hilfe e. V. 2015

V. i. S. d. P.: Michael Kurz
Redaktion: Anja Krätke, Ute Wienkamp
Gestaltung: Klaus Köpping

An diesem Jahresbericht wirkten mit:

Annette Bischoff, Barbara Hakenbeck-Gibhardt, Katarina Haye, Stefan Jünemann, Anja Krätke, Michael Kurz, Fewen Lang, Amrei Müller, Renate Reinecke, Werner Reitz, Jens Retting-Frendeborg, Andrea Rygol, Anja Schreiter, Rainer Schüssler, Amrei Tripp, Josua Volp, Ute Wienkamp

Jahresbericht 2015

Vorwort 2

Wohnungslosenhilfe 3

Beratung

Die Beratungsstelle 4
Statistik der Beratungsstelle 4
Notschlafstellen 8

Tagesaufenthaltsstätte Panama

Das Panama 9
Hauswirtschaft 11
Frühstück für Wohnungslose 12
Freizeitpädagogische Angebote 13
Abendöffnung 13
Straßensozialarbeit – Vertrauen schaffen und Kontakt halten… 14
Panama-Ost 15

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII 17
Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII 20
4Wände – Wohnen für Frauen 21

Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe 23

Projekt „Auftrag ohne Antrag" bei der Staatsanwaltschaft Kassel 24
Externe Ausländerberatung 25
Schuldnerberatung 26
Übergangsmanagement 27

Arbeitsbereiche und Projekte 29

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising 30
Ehrenamtliche Arbeit 32

Pressespiegel 35

Liebe Förderer, liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Soziale Hilfe,

das Jahr 2015 war geprägt von erfolgreicher Arbeit, aber auch von schlimmen Ereignissen, die sich in unser Gedächtnis einprägten.

Zwei Besucher, die regelmäßig die Tagesaufenthaltsstätte Panama aufsuchten und unsere Hilfen für einige Zeit in Anspruch nahmen, sind einen gewaltsamen Tod gestorben.

Jeden Tag auf der Straße zu leben, zu schauen, wie komme ich sicher durch die Nacht? Wo kann ich schlafen? Was geschieht morgen? Der Alltag von wohnungslosen Menschen ist – trotz unserer Hilfe - unsicher. Wir, die jeden Tag "geordnet" nach Hause gehen - mit dem Gefühl, dass wir dort geschützt sind - können uns nicht vorstellen, in welcher Welt obdachlose Menschen leben. Gewalt oder die Androhung von Gewalt gehören für sie zum Alltag. Sie leben in der Öffentlichkeit, in einem ungeschützten Raum, vielen Blicken und Gefahren ausgesetzt…

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, doch wenn ich abends nach Hause gehe habe ich zwar keine Angst, bin aber dennoch froh, wenn ich angekommen bin. Die Menschen, um die sich die Soziale Hilfe kümmert, haben dieses Privileg nicht. Sie kehren nicht in ihr Heim zurück. Und die Gewalt, die ihnen auf der Straße begegnet, ist allgegenwärtig. Das Panama und auch die Notschlafstellen bieten Schutz - zumindest für eine gewisse Zeit.

Ein anderes Thema beschäftigte uns im vorigen Jahr. Viele Flüchtlinge haben in unserem Land Schutz vor Kriegen, Vertreibung und sozialer Not gesucht. Können wir uns der gesellschaftlichen Verantwortung entziehen? Nein! Auch hier müssen wir helfen. Aber: Haben wir rechtliche Regularien, die uns sozialpolitisches Handeln ermöglichen und Hilfen zur Verfügung stellen? Nein! Dieser Spagat kostet Kraft. Wir hoffen, dass sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt Schritt für Schritt verbessert. Es wäre ein schönes Ziel, wenn im Jahresbericht 2016 Erfolgsmeldungen erscheinen würden.

Von den Erfolgen des "Morgen" sind wir noch weit entfernt. Vom Dank des Heute nicht. Allen, die durch ihr unermüdliches Engagement und ihren steten Einsatz an der Ausgestaltung der Arbeit und bei den Aktivitäten des Vereins mitarbeiten, möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Dieser Dank gilt speziell dem Landeswohlfahrtsverband Hessen, der durch seine Finanzierung die Grundlage unserer Angebote für wohnungslose und haftentlassene Menschen schafft. Er richtet sich darüber hinaus an die Stadt Kassel, das Hessische Justizministerium, den Europäischen Sozialfonds, an Gerichte und die Staatsanwaltschaft, die uns durch Bußen unterstützen, und - nicht zuletzt - die vielen Spender, Förderer, Sponsoren und ehrenamtlichen Helfer. Ohne Sie alle wäre die erfolgreiche Arbeit im Sinne unserer Klientinnen und Klienten nicht möglich.

Michael Kurz
Geschäftsführung

Wohnungslosenhilfe

Beratung

Die Beratungsstelle

Die Beratungsstelle ist Anlaufstelle für Menschen, die sich in einer besonderen Notlage befinden, die sie ohne fremde Hilfe nicht überwinden können. Die Betroffenen sind meist wohnungslos und/oder aus der Haft entlassen oder in ihrer Existenz bedroht.

Für diese Menschen bieten wir von montags bis freitags, jeweils vormittags von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr, eine offene Sprechstunde an. Wir beraten in sozialrechtlichen Fragen, bieten Hilfestellung bei der Wohnungssuche und stellen Postadressen bereit. Je nach Zuständigkeit und Problemlagen vermitteln wir an andere Fachdienste des Kasseler Hilfesystems. Die gute Kooperation mit dem Sozialamt/Jobcenter der Stadt Kassel, die im Haus vertreten sind, optimiert das Hilfeangebot.

Unsere Hilfen zielen darauf ab, durch kompetente Beratung und Vermittlung die Lebenslage der nachfragenden Menschen dauerhaft zu verbessern.

Im Jahr 2015 war erneut ein Anstieg der Klientenzahlen zu verzeichnen, wie nachfolgende Statistiken belegen.

Die Lage auf dem Kasseler Wohnungsmarkt ist nach wie vor sehr angespannt. Adäquater Wohnraum steht für unsere Klienten kaum zur Verfügung. Eine stetig wachsende Studentenzahl steht in Konkurrenz zu den stark benachteiligten Menschen und verringert deren Chancen, bezahlbaren Wohnraum zu finden.

Der Trend der jüngeren Jahre, dass die Anzahl der Hilfesuchenden aus EU-Ländern (insbesondere Rumänen und Bulgaren) stark anwächst, hat sich bestätigt. Eine große Welle von hilfesuchenden Menschen strömt in das Hilfesystem und sucht Rat und Beratung sowie materielle Unterstützung in der ambulanten Wohnungslosenhilfe. Angebote der Tagesaufenthaltsstätten, Kleiderkammern und Essensausgaben werden in Anspruch genommen. Zusätzlich suchen vermehrt anerkannte Flüchtlinge (Syrer, Afghanen etc.) unsere Beratungsstelle auf - mit dem Ziel, Wohnraum für sich und ihre Familienangehörigen in Kassel zu erhalten. Diese Nachfrage können wir keinesfalls befriedigen, zumal schon für die originäre Klientel kein ausreichender Wohnraum in Kassel zur Verfügung steht.

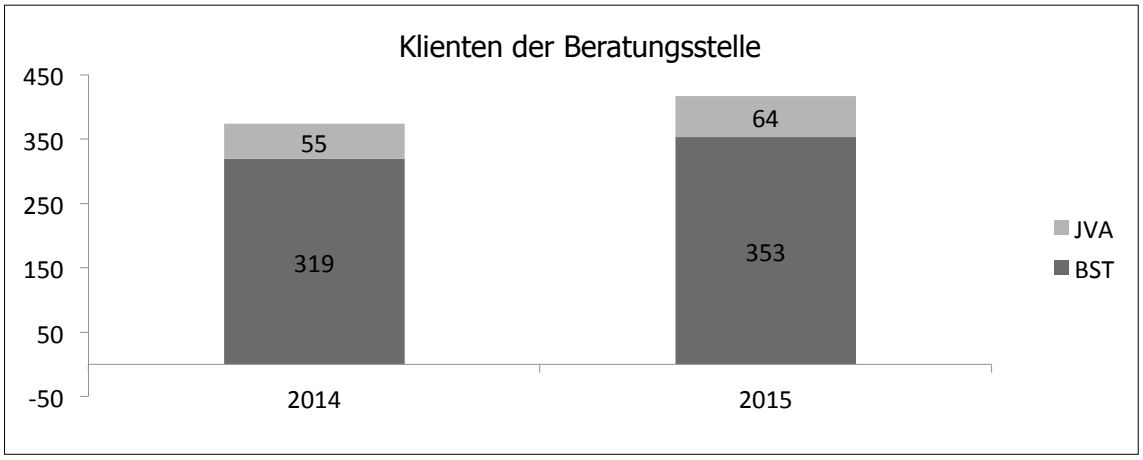
Die in den vergangenen Jahren beobachtete Zunahme des Beratungsbedarfs junger Erwachsener (18 bis 21 Jahre), die aus dem familiären und sozialen Netz herausgefallen sind und Hilfe benötigen, nimmt weiterhin leicht zu.

Statistik der Beratungsstelle

Eine häufig gestellte Frage gleich zu Anfang: Haben sich die Nachfragen auf Grund der Flüchtlingszahlen erhöht? Selbstverständlich! Die Zahl der Ratsuchenden aus diesem Bereich und auch von EU-Bürgern hat sich deutlich erhöht. Sie werden aber in den Statistiken nicht erfasst, da diese Beratungen nicht zu unserem Aufgabenspektrum gehö-

ren und im Regelfall keine direkten Hilfeleistungen möglich sind.

Die im Folgenden angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf die Neuaufnahmen des Jahres 2015:

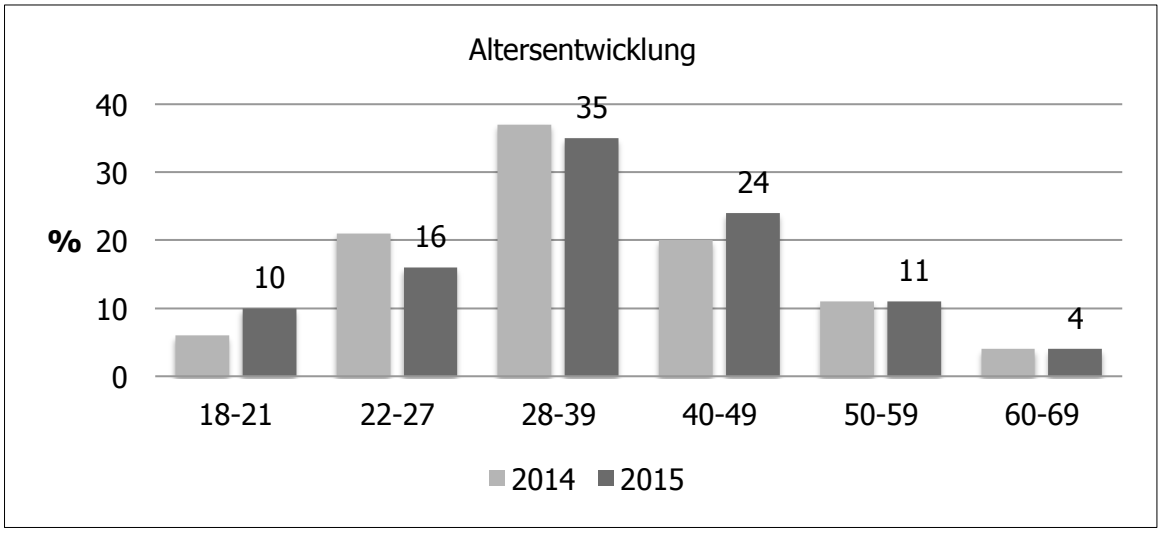


Die 417 Klienten setzen sich aus 353 aus der Beratungsstelle (BST) und 64 aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) zusammen. Der Frauenanteil liegt in der BST mit 15 % auf einem noch durchschnittlichen Wert (die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe gibt für Deutschland einen Frauenanteil von 25 % an).

Postadresse

Die Beratungsstelle hat die Möglichkeit, wohnungslosen Menschen mittels einer Postadresse eine Antragsstellung auf Leistungen zu ermöglichen. Auf Grund des angespannten Wohnungsmarktes hat sich insgesamt die Dauer der Postadressennutzung erhöht. Im letzten Jahr nahmen 124 Personen diesen Service in Anspruch.

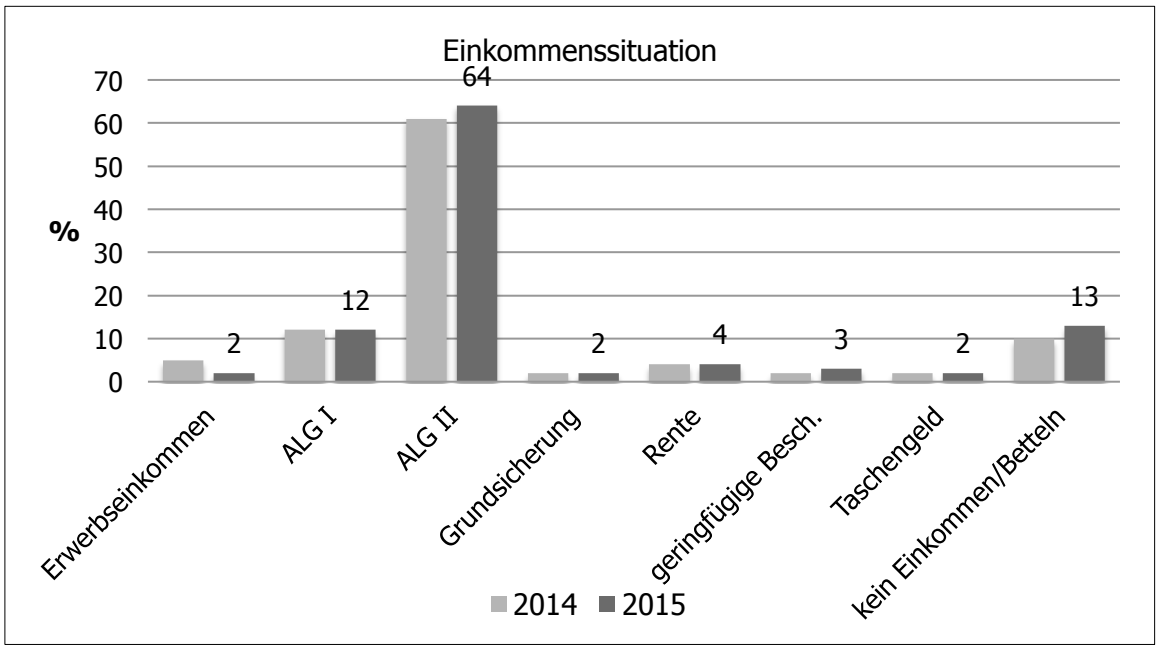
Altersstruktur



Die Altersstruktur zeigt im Vergleich einen Anstieg im Bereich junger Wohnungsloser im Alter zwischen 18 - 21 Jahren sowie bei den über 40-Jährigen.

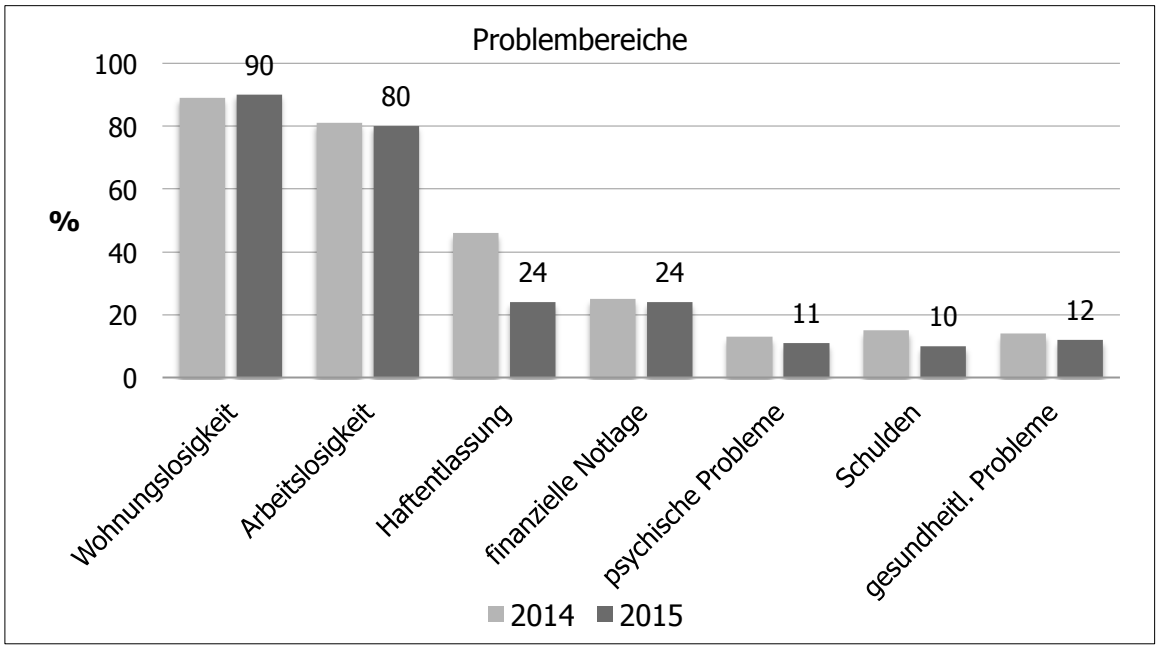
Einkommensverhältnisse

Die Einkommenssituation spiegelt die eingeschränkten Möglichkeiten von Wohnungslosen wider: Den Bezug von Sozialleistungen. Die Einkommensverteilung ist in all den Jahren der Statistikerhebung gleichbleibend.



Problembereiche

So wie sich die Einkommensverhältnisse nicht ändern, so gibt es auch bei den Problembereichen keine Veränderungen: Wohnungsverlust, Haftentlassung oder Arbeitslosigkeit und einhergehend eine finanzielle Notlage führen die Klienten zu uns.

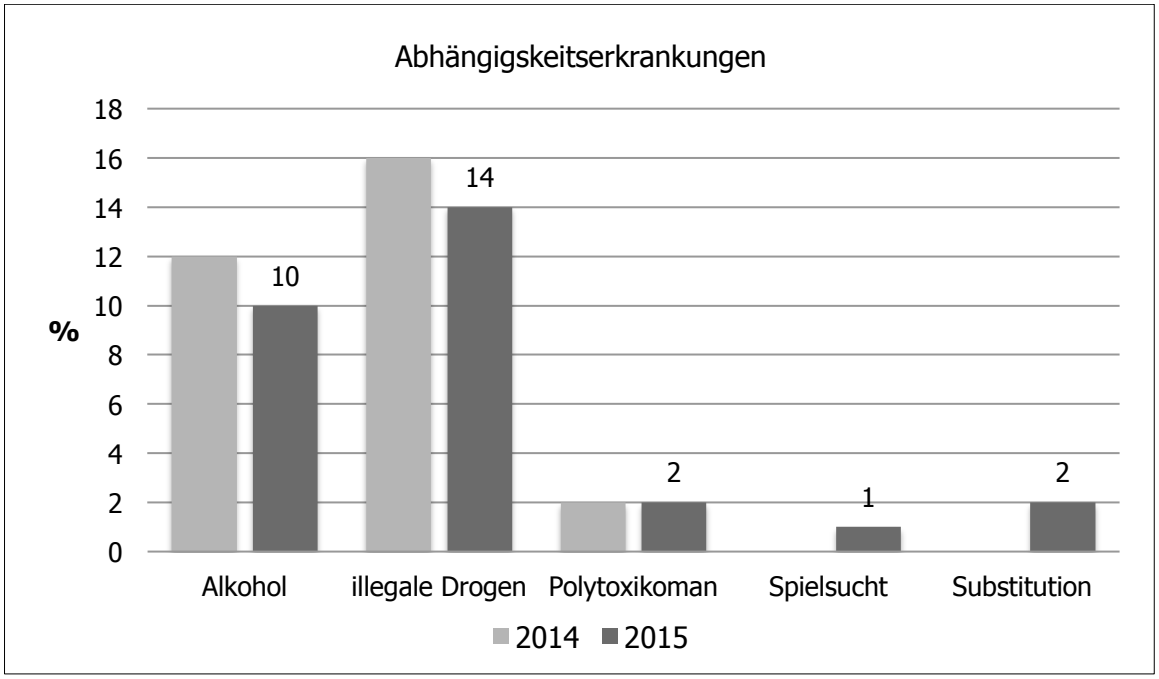


Die Gewichtung der Problemfelder ist insgesamt konstant geblieben (Mehrfachnennungen möglich).

Geldverwaltung

Grundsätzlich ist unsere Geldverwaltung für Klienten gedacht, die entweder kein eigenes Konto eröffnen können oder Schwierigkeiten im Umgang mit den eigenen Finanzen haben. Hierdurch soll die gesicherte Haushaltsführung während des gesamten Monats erreicht werden. Besonders sollen die Mietzahlungen und die Energiekosten sichergestellt sein, um erneute Wohnungslosigkeit zu vermeiden. Kontinuierlich wird während der Betreuungszeit auf eine Verselbstständigung hingearbeitet. Bei 28 Menschen wird die Geldverwaltung aktuell durchgeführt.

Abhängigkeitserkrankungen



Natürlich werden Fragen zum Suchtverhalten nicht gern beantwortet; immerhin haben 88 Klienten einen Suchthintergrund angegeben.

Dies und Das

- 3.904 Fachberatungen wurden insgesamt in der Beratungsstelle geführt
- 42 % gaben an, auf der Straße zu leben
- 52 % hielten sich bei Freunden auf (der Rest war in stationären Einrichtungen oder möblierten Zimmern untergekommen)
- 7 % befinden sich in stationären Einrichtungen
- 22 % brachen die Beratung aus unbekannten Gründen ab
- für 38 % unserer Klienten musste eine Postadresse eingerichtet werden
- 40 % waren ohne Ausbildung
- der Ausländeranteil lag 2015 bei etwa 14 %.

Die Vorsprachen der Klienten erfolgten zeitnah zum Wohnungsverlust: 53 % kamen im ersten Monat der Wohnungslosigkeit zu uns. 10 % waren bereits länger als ein Jahr wohnungslos. Unsere Vermittlungsquote bei den Wohnungslosen lag 2015 bei 25 % (Vermittlung in Wohnraum oder möblierte Zimmer). Allen anderen wurden zumindest alternative Möglichkeiten genannt, damit keiner ohne Schutz der Witterung ausgesetzt sein musste.

Notschlafstellen

Der Verein Soziale Hilfe unterbreitet mit finanzieller Unterstützung der Stadt Kassel und dank der Stellplätze einiger Kirchengemeinden mit der Einrichtung von Notschlafstellen ein niedrigschwelliges Angebot, um Menschen vor dem Erfrierungstod zu bewahren.

Das Angebot richtet sich an obdachlose Menschen, die sich bereits länger in Kassel aufhalten und für die andere Maßnahmen wie ambulante Wohnraumvermittlung und Heimunterbringung aus individuellen Gründen zurzeit nicht infrage kommen.

Das Angebot wird in enger Zusammenarbeit mit der Tagesaufenthaltsstätte Panama und der Beratungsstelle des Vereins Soziale Hilfe unterbreitet. Im Panama finden die Betroffenen Schutz und Beratung. Darüber hinaus können sie essen, duschen, Wechselkleidung erhalten und soziale Kontakte aufbauen und pflegen. Durch das beratende Angebot und die Vermittlung zu weiterführenden Fachstellen wird an einer Verbesserung der eigenen Situation gearbeitet, wie beispielsweise die Vermittlung in das betreute Wohnen. Einige der Nutzer der Notschlafstellen wurden erfolgreich in das betreute Wohnen vermittelt.

Alkoholabhängigkeit wie auch psychische Erkrankungen sind kein Ausschlusskriterium. Menschen mit diesen Problemen müssen nicht auf Alkohol verzichten, werden aber unterstützt, um vom Alkohol weg zu kommen. Häufig besteht eine jahrelange Abhängigkeit, die sich nicht durch ein kurzfristiges Angebot beeinflussen lässt. Anders verhält es sich mit dem Konsum von illegalen Drogen. Menschen mit einer solchen Problematik können wir nicht aufnehmen. Wir vermitteln sie an speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtete Hilfseinrichtungen weiter.

Der Kern der Arbeit liegt neben der Bewahrung vor dem Erfrierungstod in der zwischenmenschlichen Beziehungsarbeit, die genutzt wird, um eine Vertrauensbasis aufzubauen und dem Klienten somit zu ermöglichen, sich zu öffnen und seine Probleme mitzuteilen. Dadurch werden die Ressourcen des Betroffenen herausgearbeitet und anschließend genutzt. Auf der anderen Seite können auch die problematischen Bereiche gefunden werden, um dementsprechend Hilfestellungen anzubieten.

Tagesaufenthaltsstätte Panama

Das Panama

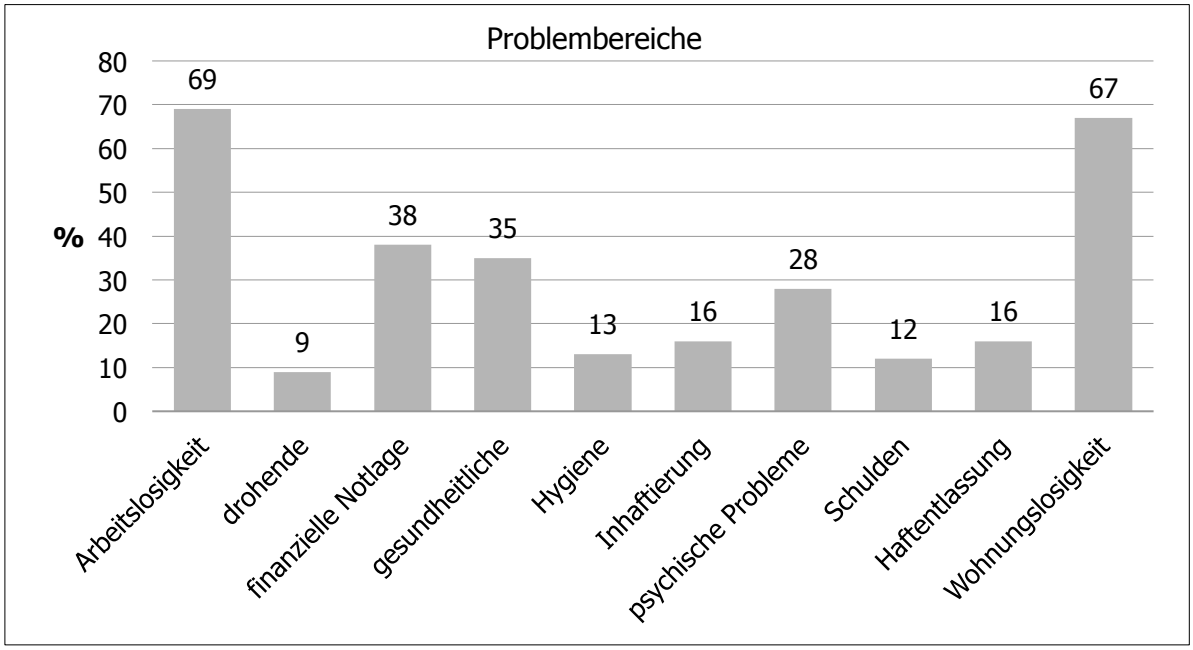
Die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte Panama zielen darauf ab, dem breiten Spektrum an Problemlagen und Bedürfnissen von haftentlassenen sowie wohnungslosen Menschen gerecht zu werden. Wir arbeiten intensiv an der Stabilisierung der aktuellen Lebenssituation unserer Klientinnen und Klienten. Es geht dabei immer um eine existenzielle Grundversorgung in den verschiedensten Bereichen, wie z. B. Ernährung, Gesundheit und Hygiene und um Kontakt, Existenzsicherung, Beratung und Vermittlung in weiterführende Hilfen.

Wohnungslosigkeit, Suchterkrankung, psychische Probleme, Arbeitslosigkeit, finanzielle Not, Einsamkeit - die Palette von Gründen, die Menschen veranlassen die Tagesaufenthaltsstätte aufzusuchen, ist vielfältig. Alle eint jedoch eine sozial schwierige und häufig existentiell bedrohliche Situation.

Im Berichtsjahr wurde das Panama von 476 Einzelpersonen besucht. Hinzu kommen noch circa 100 Menschen, die über die Beratungsstelle registriert sind, aber ebenso die Tagesaufenthaltsstätte nutzen. Ein Großteil von ihnen war häufiger oder sogar regelmäßig bei uns, so dass insgesamt mehr als 14.000 Klienten-Kontakte zustande kamen. Dies entspricht einer täglichen Zahl von 40 bis 100 Besuchern. Damit stieg die Besucherzahl erneut an.

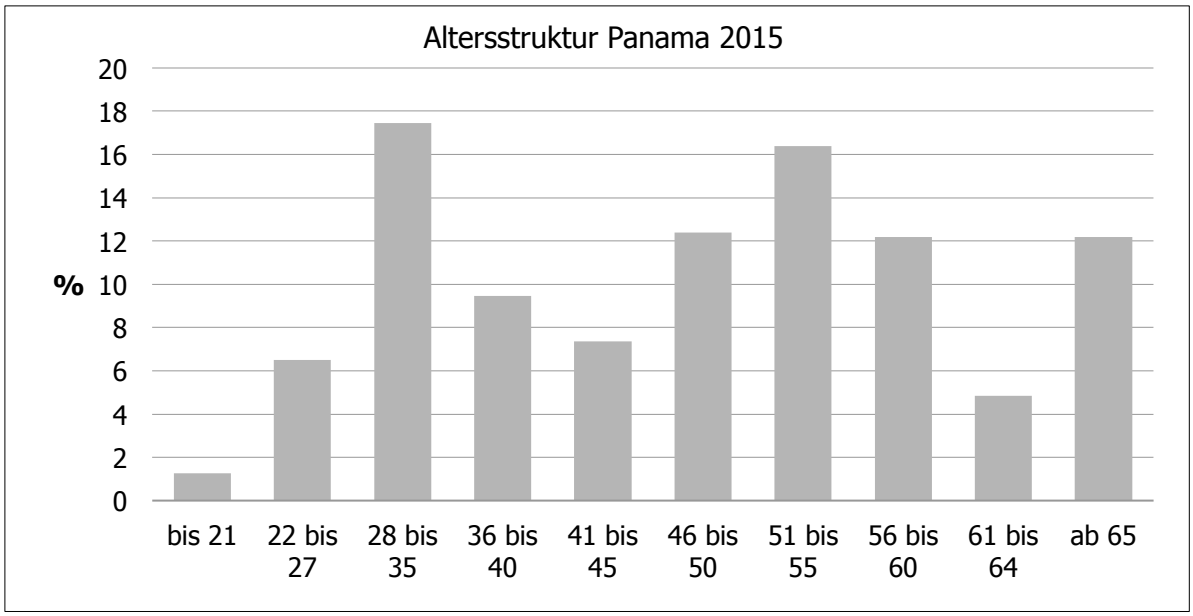
Der Anteil an Frauen lag gleichbleibend bei knapp über 27 %, und weniger als 73 % der Besucher waren Männer. Betrachtet man ausschließlich die Wohnungslosen, lag der Frauenanteil bei 20 %.

Von den 14.000 Kontakten entfallen 3.150 (22,5 %) auf Wohnungslose; allerdings waren im Laufe des Jahres mehr als zwei Drittel aller Besucher von Wohnungslosigkeit betroffen. Neben der Wohnungslosigkeit bestehen häufig noch andere gravierende Probleme. Oftmals bedingen sich diese auch gegenseitig. Die Mehrheit der Besucher ist von Arbeitslosigkeit betroffen (68 %). Auch gesundheitliche und psychische Probleme spielten bei einem großen Teil unserer Besucher eine Rolle, und rechnet man Suchterkrankungen (38 % der Besucher) dazu, betrifft dies auch hier über die Hälfte aller Hilfesuchenden. Daran wird sehr deutlich, dass neben den existenzsichernden Hilfen im Panama auch der hohe Standard bei der Versorgung mit gesunden Lebensmitteln sowie die Kooperationen mit Suchtkliniken und niedergelassenen Ärzten unerlässlich sind.



Die Altersverteilung der Besucher setzte auch 2015 einen seit ein paar Jahren beobachteten Trend fort: Die Altersgruppe der bis 35-Jährigen stellt einen gleichbleibend hohen Anteil von ungefähr einem Viertel aller Besucher des Panama. Das ist insofern relevant, als die Perspektiven dieser jungen Menschen meist aufgrund mangelnder Schul- und Berufsausbildung in Verbindung mit Problemen wie Wohnungslosigkeit und Suchterkrankung oder -potenzial schlecht sind und die Vermittlungschancen in Wohnraum und Arbeit erschweren.

Zwei weitere Häufungen gab es bei den 50-jährigen sowie den Menschen im Rentenalter. Hieraus lassen sich ebenfalls unschwer die Problematiken der schwierigen Jobvermittlung und der zunehmenden altersbedingten gesundheitlichen Beschwerden ableiten.



In 2015 konnte die Kontinuität aller Angebote gewährleistet werden, und die steigende Nachfrage verdeutlicht, dass die Notwendigkeit dieser niedrigschwelligen Hilfen weiterhin uneingeschränkt besteht.

Neben der alltäglichen Arbeit ist für die Ausbildungsförderung ein wichtiges Feld. Deshalb unterstützten uns auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Praktikanten der Uni Kassel, der CVJM-Hochschule sowie von verschiedenen Schulen. Die Dauer der Praktika, die im Panama absolviert wurden, lag zwischen zwei Wochen bei Schülern und sechs Monaten bei den angehenden Sozialarbeitern. Mit Fewen Lang und Karina Pek haben zwei Berufspraktikantinnen ihre staatliche Anerkennung erlangt. Fewen Lang wurde sogar für eine Elternzeitvertretung übernommen.

Hauswirtschaft

Die Versorgung der Menschen, die unsere Hilfe benötigen, erfordert eine professionelle Organisation. Die Planung und Zubereitung der täglichen Mahlzeiten, das Abholen und Verarbeiten von Essensspenden, das Sortieren und Ausgeben von Kleider- und Sachspenden, die Reinigung aller Bereiche im Erdgeschoss und Keller insbesondere der sanitären Anlagen, stellen nur einen Teil des Aufgabenbereichs der Hauswirtschaft dar.

Die Hauswirtschaft bietet zudem Beschäftigungsmöglichkeiten unter qualifizierter Anleitung.

Die Hauswirtschaft ist vom Keller bis zum Dachboden des Hauses in der Kölnischen Straße aktiv. Im Zentrum geht es um die täglichen Bedarfe wohnungsloser Menschen. Sie versteht sich darüber hinaus als Unterstützung für die sozialpädagogische Arbeit und sie schafft eine gute Atmosphäre in der Tagesaufenthaltsstätte.

In der Küche werden leckere, gesunde und schön garnierte Frühstücksangebote fürs Frühstücksbüfett zubereitet. Unter Berücksichtigung von regionalen und saisonalen Angeboten wird der Speiseplan erstellt. Der vegetarische Tag ist seit sechs Jahren nicht mehr aus dem Angebot wegzudenken, genauso wenig wie die größeren Gemüse- und Salatangebote. Im Jahr 2015 wurden ca. 5.000 Essen in der Panama-Küche zubereitet und serviert.

Ein Erfolg wurde der Hauswirtschaft des Vereins mit dem 2. Preis des Kasseler Gesundheitspreises zuteil. Mit dem überzeugenden Konzept **„Gemeinsam gesund"** setzte sich der Verein gegen eine Konkurrenz von 31 Bewerbungen durch und wurde mit einer Prämie von 1.500 € belohnt!

Aus personellen Gründen wurde das Sortieren und Ausgeben gespendeter Kleidung neu strukturiert. Seit Beginn der Flüchtlingswelle bemerken wir ein angestiegenes Spendenaufkommen. Um den erhöhten Arbeitsaufwand zu bewältigen, werden wir beim Sortieren der Kleidung von Klientinnen, unter Anleitung einer Sozialarbeiterin, unterstützt. Den Verkauf im Kleiderladen übernehmen ehrenamtliche Mitarbeiter sowie Berufspraktikanten aus dem sozialen Bereich. Der Erlös fließt direkt in die Anschaffung dringend benötigter Bekleidung, wie z.B. Winterunterwäsche.

Die Reinigung, Pflege und Instandhaltung aller hauswirtschaftlicher Bereiche wurde unter Berücksichtigung der Europäischen Hygieneverordnung (HACCP) ausgeführt. Auch die Allgergieverordnungen wurden berücksichtigt.

In 2015 gab es wieder einschneidende, personelle Veränderungen in der Hauswirtschaft. Ein Mitarbeiter aus der Arbeitsmaßnahme Bürgerarbeit mit 30 Wochenarbeitsstunden schied im Juni aus. Eine FOS-Jahrespraktikantin schloss ihre Zeit im Juli erfolgreich ab.

Die Nachfolge für die langjährige Hauswirtschaftsleiterin Wilma Thiele wurde vorbereitet. Ihre Stellvertreterin und Köchin Annette Bischoff übernimmt mittlerweile diese Position. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten wurde ab August ein Hauswirtschaftshelfer mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden eingestellt. Dieser wurde von der Bauberufsgenossenschaft gefördert, da er aufgrund eines Arbeitsunfalles gesundheitliche Einschränkungen hatte. Durch diese Maßnahme sollte ihm der Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglich werden.

Im Laufe des Jahres wurde auch Praktikanten die Möglichkeit gegeben, die vielfältigen Arbeiten der Hauswirtschaft kennenzulernen. Bemerkenswert war unter anderem das 3-wöchige Praktikum einer aus Somalia geflüchteten Jugendlichen. Durch ihre großen Bemühungen, die deutsche Sprache zu erlernen, und ihr hilfsbereites, freundliches Auftreten wurde der Arbeitsalltag für uns alle positiv bereichert.

Derzeit sind in der Hauswirtschaft eine Hauswirtschaftsleiterin mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden, eine Köchin mit 25 Stunden, eine hauswirtschaftliche Helferin und ein hauswirtschaftlicher Helfer mit je 25 Stunden tätig.

Hinzu kommt noch der tägliche Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne deren Unterstützung die tägliche Arbeit nicht zu bewältigen wäre. Ihr Arbeitseinsatz kam in 2015 auf ca. 1.600 Stunden!

Frühstück für Wohnungslose

Seit Anfang der 90er-Jahre besteht für wohnungslose Menschen die Möglichkeit, sowohl montags als auch donnerstags von 8:30 Uhr bis 10:00 Uhr kostenlos im Panama zu frühstücken.

Ungestört und in der zwanglosen Atmosphäre am Frühstückstisch fällt es vielen Besuchern leichter, von ihren Problemen und Erlebnissen auf der Straße zu berichten. Die Beratung durch die Sozialarbeiter erfolgt zum Teil quasi nebenbei und regt den Austausch zu vielerlei Fragen an. Dies ist im Übrigen ein wichtiges Grundprinzip der "Beziehungsarbeit" - es geht nicht um das Belehren, sondern um die selbstgewonnene Erkenntnis.

So beraten sich die Besucher auch untereinander. Dies führt zu der hilfreichen Erfahrung, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine sind. Bei Bedarf wird darüber hinaus individuelle Unterstützung von den Sozialarbeitern angeboten. Die Vermittlung in die Beratungsstelle, in Übergangsheime oder in stationäre Einrichtungen sind weitere mögliche Schritte. Auch bei der Suche nach Wohnraum wird Unterstützung geleistet. Damit kommt dem Frühstück für wohnungslose und haftentlassene Menschen eine zentrale Bedeutung der Arbeit in der Tagesaufenthaltsstätte Panama zu.

Die aktuelle Tageszeitung liegt aus, und das Telefon kann von Besuchern kostenlos genutzt werden. Auch die sanitären Einrichtungen und die Kleiderkammer werden stark frequentiert. Im Berichtsjahr fand das Frühstück 98 Mal statt und es nahmen im Schnitt 9 Personen pro Frühstück teil.

Freizeitpädagogische Angebote

Raus aus dem Alltagstrott, Geselligkeit erleben, sich engagieren, kreativ entfalten, sich selbst mal anders erleben, am kulturellen Leben teilnehmen, sich erholen, ablenken: Das alles bieten wir mit unseren verschiedenen Freizeitangeboten.

Unsere Klienten verfügen über kein Budget, das ihnen Freizeit-Aktivitäten ermöglicht. Damit sind sie in der Regel von der Teilhabe am kulturellen Leben ausgeschlossen! Wir geben ihnen die Möglichkeit, bei einem Eigenanteil von 1,50 € an Ausflugsfahrten, Stadtführungen, dem Besuch von Museen, Kinos und Ausstellungen teilzunehmen. So ermöglichen wir ihnen durch unsere Ausflüge aktive Freizeitgestaltung. Die gruppen- und freizeitpädagogischen Angebote haben einen offenen Charakter.

Im Anschluss an die Unternehmungen findet ein reger Austausch über das Erlebte statt. Ein eindrückliches Erlebnis im Sommer 2015 war z. B. eine Führung durch den Weinbergbunker.

Insgesamt fanden im Jahr 2015 14 Freizeitgruppenausflüge statt. Im Durchschnitt nahmen acht Besucher und Besucherinnen daran teil. Zwei der Ausflüge unternahm ein langjähriger freiwilliger Mitarbeiter des Vereins, der dies zusammen mit zwei seiner Kollegen seit einigen Jahren regelmäßig anbietet. Dazu gehört immer in der Adventszeit ein Ausflug auf einen der Weihnachtsmärkte.

Syltfreizeit

Erwähnenswert ist auch eine Freizeit, die in Kooperation mit den betreuten Wohnungslosen des § 67 auf Sylt stattgefunden hat. Gemeinsam mit wohnungslosen Besuchern der Tagesaufenthaltsstätte Panama genossen sie unbeschwerte Urlaubstage bei Wind, Wetter und Sonnenschein. Diese Urlaube stellen immer wieder eine hoch willkommene Ablenkung zum Alltag dar und sind ein echtes, unvergessenes Highlight!

Hierfür gibt es keine Zuschüsse durch den Landeswohlfahrtsverband. Ein geringer Eigenanteil und Spenden ermöglichen diese eindrücklichen Gruppenfahrten.

Abendöffnung

Jeden Dienstag- und Donnerstagabend öffnet das Panama von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr seine Pforten, damit vor allem unsere wohnungslosen Besucher vor der Nacht eine warme Mahlzeit erhalten und die Dusche nutzen können.

Das warme Essen wird von Kantinen aus der Umgebung gespendet, mit der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter zu appetitlichen Mahlzeiten zusammengestellt und anschließend an unsere Gäste ausgegeben. Die meisten unserer Besucher spenden einige Cent für das warme Abendessen und unterstützen damit ein Projekt in Nairobi "The Nest". Ziel des Projektes ist es, Kinder inhaftierter Mütter vor dem Leben auf der Straße zu bewahren.

Anlässlich unseres zehnjährigen Jubiläums **"Spenden für The Nest"** konnten wir im

Juli Frau Kunz vom Förderverein Tunza Dada e. V. bei uns im Panama begrüßen. Während der Abendöffnung berichtete sie anhand einer Präsentation über das Projekt in Kenia. Für unsere Klienten war dies eine spannende Informationsveranstaltung, durch die sie erleben konnten, was sie konkret mit Hilfe ihrer Solidarität trotz der eigenen Bedürftigkeit bewegen und Gutes tun.

Zusätzlich bestand jeden Donnerstagabend für unsere Klienten die Möglichkeit, mit einem Arzt zu sprechen. Dr. B. Weber, Allgemeinmediziner, unterstützt uns schon seit vielen Jahren ehrenamtlich mit seiner Arztsprechstunde im Panama! Im vorderen Büro können sich Klienten mit ihren Beschwerden, Sorgen und Fragen an ihn wenden. Dieser Schritt auf unsere Klienten zu hilft oftmals Ängste abzubauen und vielleicht die eigene Scham zu überwinden. Überweisungen in Entgiftungen, Erste Hilfe, Hausbesuche etc. gehören darüber hinaus zu der guten Kooperation. Häufig schließen sich Praxisbesuche an den ersten Kontakt im Panama an. So erreicht dieses medizinische Angebot vor allem unsere schwierige Zielgruppe!

Straßensozialarbeit - Vertrauen schaffen und Kontakt halten...

Die aufsuchende Straßensozialarbeit ermöglicht uns Zugang zu Menschen, die bisher nicht in das bestehende Hilfesystem integriert werden konnten. Dabei gehen wir auf Menschen zu, deren Lebensmittelpunkt auf der Straße liegt. Neben wohnungslosen Menschen zählen auch Menschen in vergleichbar schwierigen Lebensverhältnissen, z. B. von Wohnungslosigkeit bedrohte oder in Notunterkünften lebende, zu unserer Zielgruppe.

Um im Panama oder der Beratungsstelle Hilfe zu bekommen, muss man zunächst einmal den Weg dahin finden. Um den Weg zu finden, muss man wiederum wissen, dass es eine Einrichtung gibt, die einem hilft, wenn man seine Wohnung verloren hat, keinen Platz zum Schlafen und kein Geld für Essen hat. Gerade um die Menschen, die ganz akut von existenzieller Not bedroht sind, zu erreichen, ist es notwendig dorthin zu gehen, wo sie sich aufhalten.

Deshalb betreibt die Soziale Hilfe seit 26 Jahren Straßensozialarbeit im Stadtgebiet Kassel.

Nicht immer ist es Unwissenheit, die Menschen hindert unsere Hilfsangebote zu nutzen. Manchmal kursieren falsche Informationen, haben Betroffene Hemmungen, eine Hilfeeinrichtung zu nutzen - die Gründe können vielfältig sein. Wir sind regelmäßig in der Stadt an einschlägigen Orten der Szene präsent und gehen auf Menschen zu. Unverändert wichtig sind aber auch Hinweise aus der Bevölkerung, da gerade Wohnungslose oft abgelegene und scheinbar geschützte Orte suchen. Wie wichtig Aufmerksamkeit und Unterstützung durch die Bevölkerung ist, zeigen auf tragische Weise gleich zwei Fälle, bei denen in Kassel in 2015 wohnungslose Menschen Opfer von Gewaltverbrechen wurden.

Solchen Hinweisen gehen wir direkt gezielt nach. Sie führen uns unter Brücken, in geheizte Räume von Bankautomaten, an Laderampen von Supermärkten. Mitunter kommt es vor, dass jemand unserer Einladung beim ersten Mal nachkommt und am nächsten Tag im Panama beispielsweise das Wohnungslosen-Frühstück wahrnimmt. Weitaus häufiger bedeutet Straßensozialarbeit aber Vertrauen aufzubauen,

Verlässlichkeit zu beweisen und über Wochen oder sogar Monate einfach Kontakt zu halten. Obwohl das Ziel natürlich ist, eine Anbindung an die Einrichtung Panama zu erreichen, da hier viele praktische und unbürokratische Hilfen aus einer Hand geboten werden können. Dennoch eröffnet allein der unverbindliche Kontakt zu wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen, auch wenn er "auf der Straße" - fernab von Büros und Ämtern - stattfindet, bereits viele Möglichkeiten:

- durch Gespräche lässt sich in der Regel die Situation des Betroffenen einschätzen (wie wurde er wohnungslos, seit wann lebt er so, gibt es einen Betreuer, steht er im Leistungsbezug etc.)
- Kontakt zu Betreuern kann hergestellt werden; manchmal stellt sich dabei auch heraus, dass noch eine Wohnung vorhanden ist, in die der Betroffene zurück kann.
- die Versorgung mit Schlafsack, Isomatte, Decken und ähnlichem kann über die Sozialarbeiter unbürokratisch erfolgen
- bei Selbst- oder Fremdgefährdung können wir Hilfe durch den sozialpsychiatrischen Krisendienst des Gesundheitsamtes einschalten, der ggf. eine Unterbringung erwirkt.

Gerade bei psychischen Erkrankungen ist eine konkrete Hilfeintervention sehr schwierig.

In Kassel soll niemand erfrieren! Dieses Ziel wurde in den letzten Jahrzehnten erreicht. Wer auf der Straße lebt, ist aber nicht nur Wind, Regen und Kälte schutzlos ausgeliefert. Auch Gewalt ist eine alltägliche Bedrohung und hat in diesem Jahr zwei Todesopfer gefordert.

In Kassel muss niemand auf der Straße übernachten! Wer Wohnungslose oder Menschen, die hilfebedürftig wirken, wahrnimmt, kann uns informieren!

Panama-Ost

Das Panama Ost ist eine Anlaufstelle für Menschen, die im Kasseler Osten wohnen und die häufig durch Langzeitarbeitslosigkeit und multiple Problemlagen in Armut leben und an den Rand der Gesellschaft geraten sind. Die Einrichtung befindet sich im Stadtteil Bettenhausen und ist dort sehr gut vernetzt, auch mit dem angrenzenden Stadtteil Forstfeld.

An zwei Tagen in der Woche ist das Panama-Ost von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr geöffnet und bietet ein kostengünstiges, abwechslungsreiches Frühstück. Während der Öffnungszeiten kann das Beratungsangebot in Anspruch genommen werden; eine Beratung "unter 4 Augen" ist u. a. donnerstags ab 11:30 Uhr möglich. Weitere flexible Termine sowie eine Einbindung in die regulären Angebote des Panama sind möglich.

Fest eingebürgert hat sich die zusätzliche Nutzung der Räumlichkeiten durch andere Gruppenangebote, z. B. durch das Projekt "4Wände" sowie durch den Kochkurs. Auch externe Gruppen wie die Bewährungshilfe nutzen die Räumlichkeiten und führen zu einer höheren Auslastung, aber auch zur Vertiefung der Vernetzung im Stadtteil. Dies hat zu einer besseren Akzeptanz und guter Nachbarschaft geführt.

Im Sommer 2015 wurden der Aufenthaltsraum und der WC- Bereich im Rahmen des Freiwilligentages mit tatkräftiger Unterstützung von acht freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie Kollegen frisch gestrichen und verschönert.

Ein ganz besonderes Highlight in der Adventszeit war der gemeinsame Besuch des

Marburger Weihnachtsmarktes mit anschließendem Bummel durch die schöne Altstadt.

Das Panama Ost war im Jahr 2015 an 94 Tagen geöffnet und es gab 706 Klienten-Kontakte; der Anteil an Frauen lag bei 23 %.

Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII

Die Voraussetzungen und Grundsätze für die Aufnahme in das Betreute Einzelwohnen sind unverändert: Wohnungslose Männer und Frauen, die aufgrund individueller Defizite selbstständig keinen Wohnraum anmieten und/oder unterhalten können, sind unsere Zielgruppe. In ersten Gesprächen wird der personenbezogene Hilfebedarf besprochen und der zuständige Kostenträger ermittelt. In weiteren Schritten werden die Lebensgrundlagen gefestigt: Beantragung von Arbeitslosengeld o. ä., Unterbringung zunächst in eine Notwohnung, Konto-Eröffnung, Schuldnerberatung und weitergehende Hilfe bei Gesundheitsfragen.

Rechtsgrundlage ist die DVO zu § 67 ff. SGB XII.

Die Betreuer sind an fünf Tagen in der Woche in der Beratungsstelle zu erreichen; zusätzlich ist ein wöchentlicher Hausbesuch vorgesehen. Fallbesprechungen erfolgen in wöchentlichem Rhythmus in einer Teambesprechung, in der fachliche Entscheidungen überprüft und besprochen werden.

Die Betreuungszahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht erhöht, auch weil die Vermittlung in bezahlbaren Wohnraum sehr langwierig war.

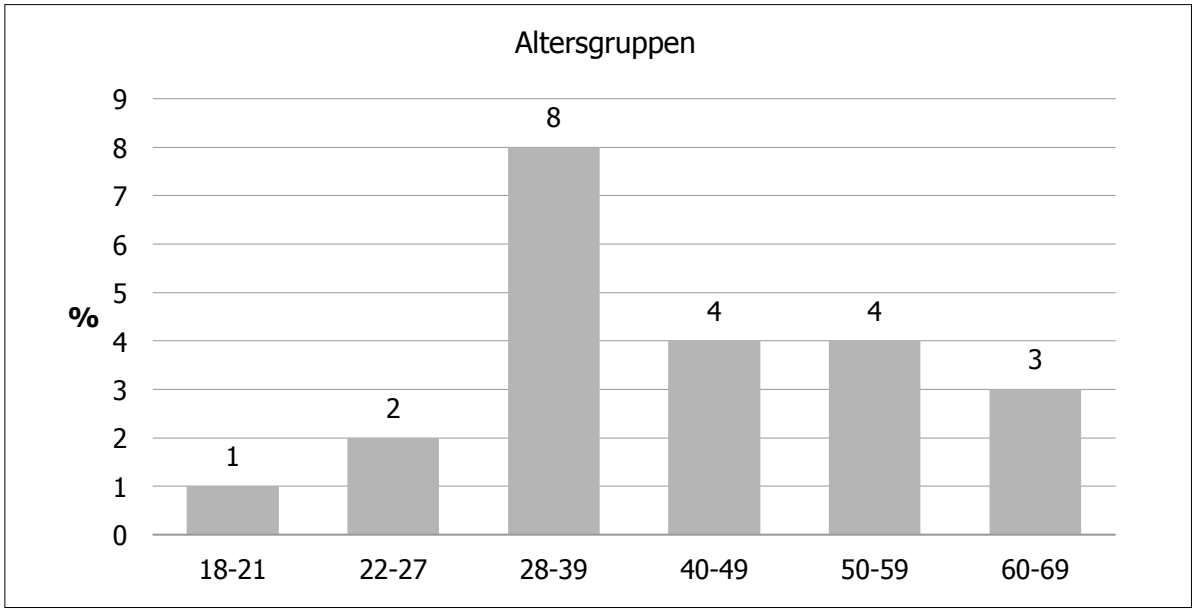
Betreuungen im Jahr 2015

Klienten gesamt:	22 (17 Männer, 5 Frauen)
Neuaufnahmen:	12
Betreuungsende:	6

Zugang:

über stationäre Einrichtung:	4 (=33 %)
über JVA:	5 (=42 %)
über BST (von der Straße):	3 (=25 %)

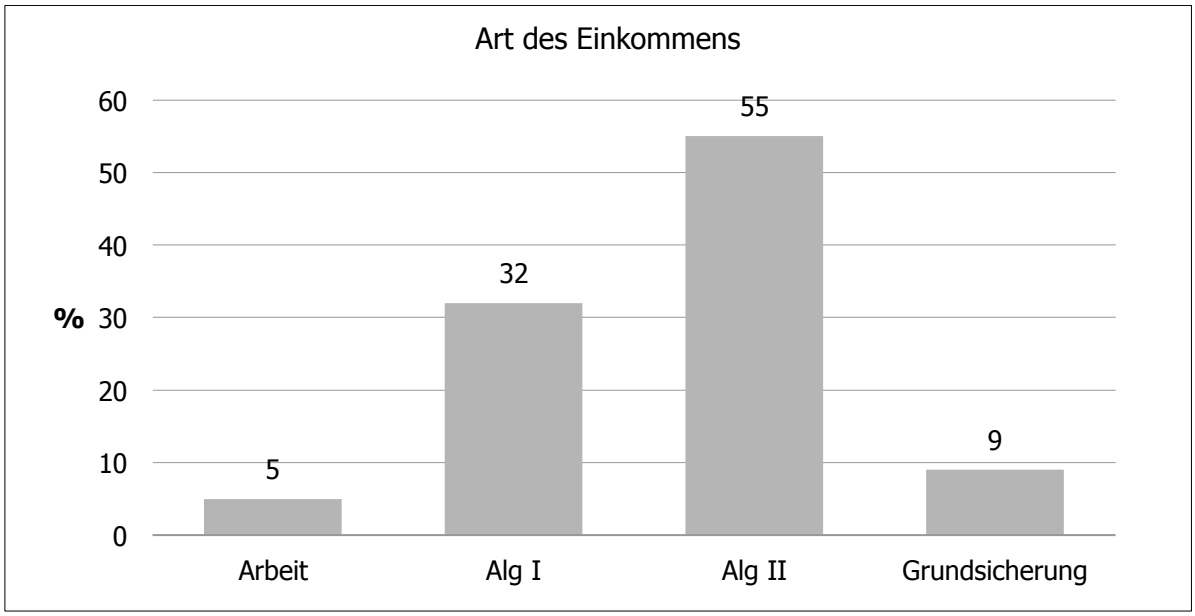
Die Betreuungszahlen bzw. die Auslastung der Betreuungsplätze liegen in den vergangenen Jahren kontinuierlich bei 80 %. Wir versuchen, die Betreuungskapazitäten im Sinne der Hilfeempfänger voll auszunutzen. Abträglich ist zum einen der begrenzte Wohnungsmarkt und zum anderen, wie oben deutlich wurde, die hohe Zahl von Haftentlassenen. Ein Betreuungsbedarf ist selbstverständlich gegeben, oft wird dies aber schon per gerichtlicher Auflage angezeigt und wird somit nicht freiwillig von den Klienten angestrebt. Dies erschwert die Zusammenarbeit erheblich.

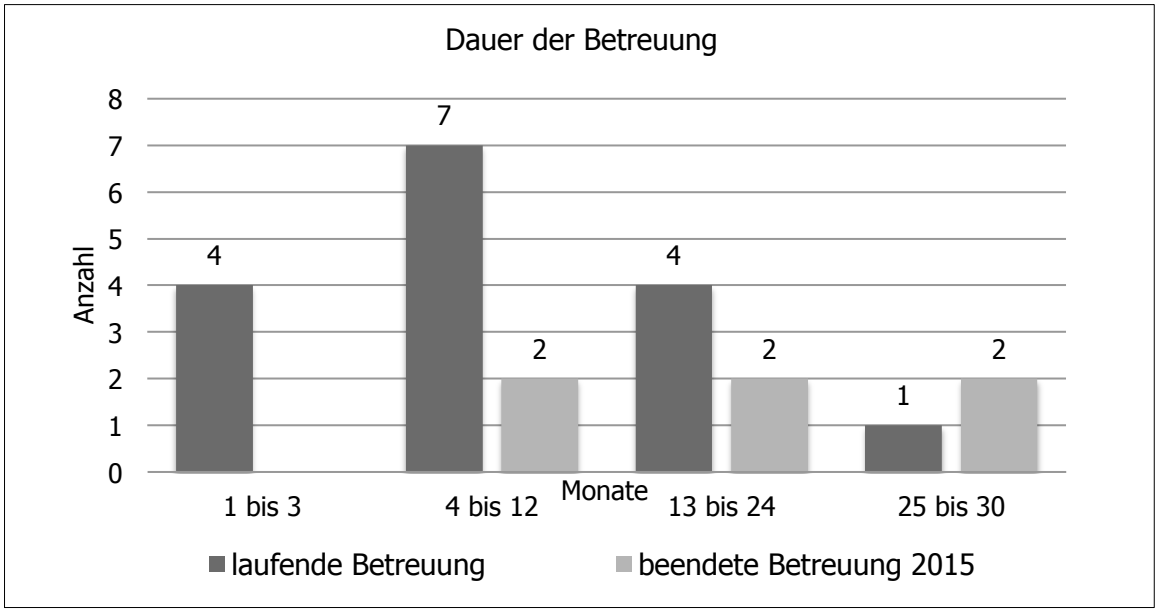


Auch im Jahr 2014 erfolgte der Neuzugang der Klienten überwiegend aus den Justizvollzugsanstalten; entsprechend steigt das Durchschnittsalter.

Einkommenssituation

Die Einkommenssituation hat sich gegenüber dem vorigen Jahr nicht nennenswert verändert. Arbeitslosengeldbezug sowie Leistungen der Grundsicherung stellen die Haupteinnahmeart dar:

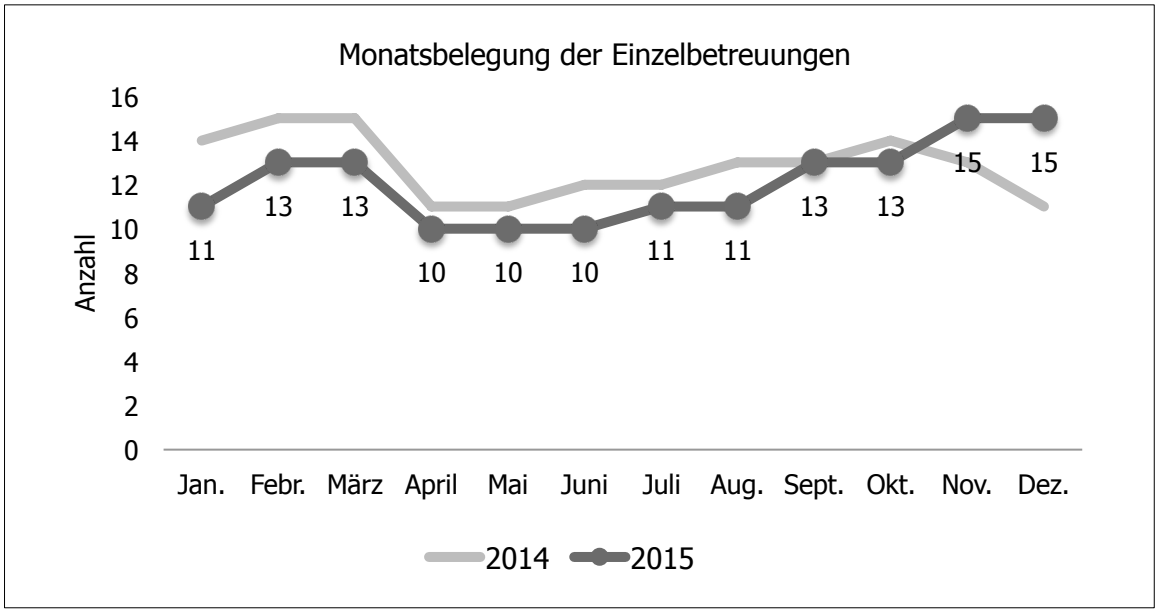




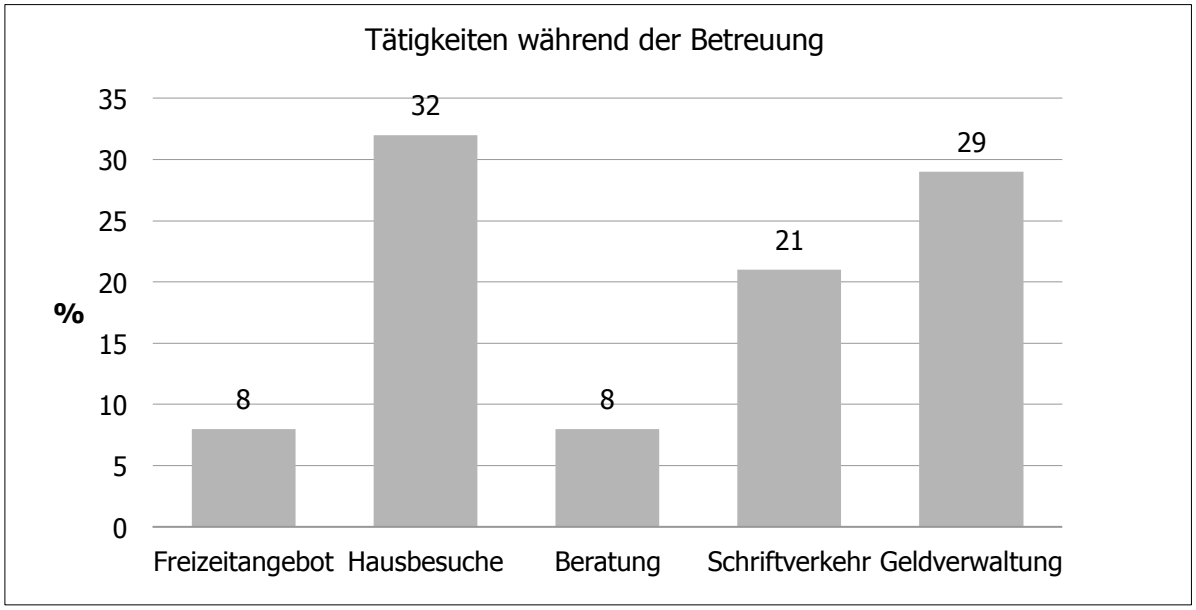
Die Betreuungsdauer liegt zwischen sechs bis maximal 24 Monaten, je nach Problematik des Falles und der Mitarbeit im Betreuungsprozess.

Betreuungsende: (11 Personen) erfolgreich in eigene Wohnung: 10 (=91 %)
Justizvollzugsanstalt: 1 (= 9 %)

Im zurückliegenden Jahr konnten alle aus der Betreuung entlassenen Klienten in eine eigene Wohnung vermittelt werden. Nur ein Klient wurde inhaftiert. Dies ist insgesamt ein erfreuliches Ergebnis.



Die Sollbelegung der Plätze im Betreuten Wohnen des Vereins liegt bei 16 Plätzen, durchschnittlich belegt waren 11 Plätze.



Abschließend hier ein Überblick über die Verteilung der Tätigkeitsschwerpunkte während der Betreuung. Hilfe bei Antragsstellungen, allgemeiner Schriftverkehr und Begleitungen zu Ämtern und Ärzten binden viel Zeit. Besonders der Umgang mit den Finanzen stellt viele vor Probleme, die zu Beginn nur mit einer Geldeinteilung zu lösen ist. Erwünscht sind gemeinsame Freizeitangebote, die zeitlich und finanziell enge Grenzen haben, aber durchaus sinnvolle Maßnahmen zur Integration in die Gesellschaft darstellen.

Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII

Das Ziel des § 53 SGB XII ist es Menschen, die Einschränkungen durch eine Behinderung erfahren, in die Lage zu versetzen, die damit verbundenen Nachteile im Sinne einer Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, zu ermöglichen. Dies kann im Einzelfall bedeuten, dass die Einschränkung beseitigt wird oder dass deren Folgen gemildert werden. Auf jeden Fall wird erreicht, den betroffenen Menschen weiterhin ein selbstbestimmtes und weitgehend unabhängiges Leben zu ermöglichen.

Diesem Gesetzestext folgt ein aufwendiges Verfahren. Während Hilfeplankonferenzen, an denen unter anderem Vertreter des Gesundheitsamts, des Sozialamts, des Landeswohlfahrtsverbands sowie Träger, die im Bereich des § 53 SGB XII tätig sind, teilnehmen, werden Fachleistungsstunden für eine Betreuung festgesetzt. Die jeweilige Stundenzahl richtet sich nach dem Bedarf des Klienten und wird in einem gemeinsam erstellten Hilfeplan dokumentiert.

Dieser Vorgabe entsprechend werden unterschiedliche Hilfestellungen erbracht, von Unterstützungen bei den täglichen Verrichtungen im Haushalt bis zur Begleitung bei Arztbesuchen, bei Einkäufen oder Amtsgängen. Häufig ist Rat in der allgemeinen Lebensführung verlangt. Oft spielen auch Abhängigkeiten von z. B. Alkohol und/oder psychische Erkrankungen eine besondere Rolle.

Die häufige "Bündelung" verschiedener Problemlagen stellt besondere Herausforderungen an die Betreuung dar. Durch kontinuierliche und langfristige Betreuungskontakte wächst das Vertrauen der Klienten. Dies ist die Basis für eine erfolgreiche Arbeit mit dem Ziel, selbstständiges Handeln der betreuten Menschen zu fördern, Perspektiven zu schaffen und Mut zu machen.

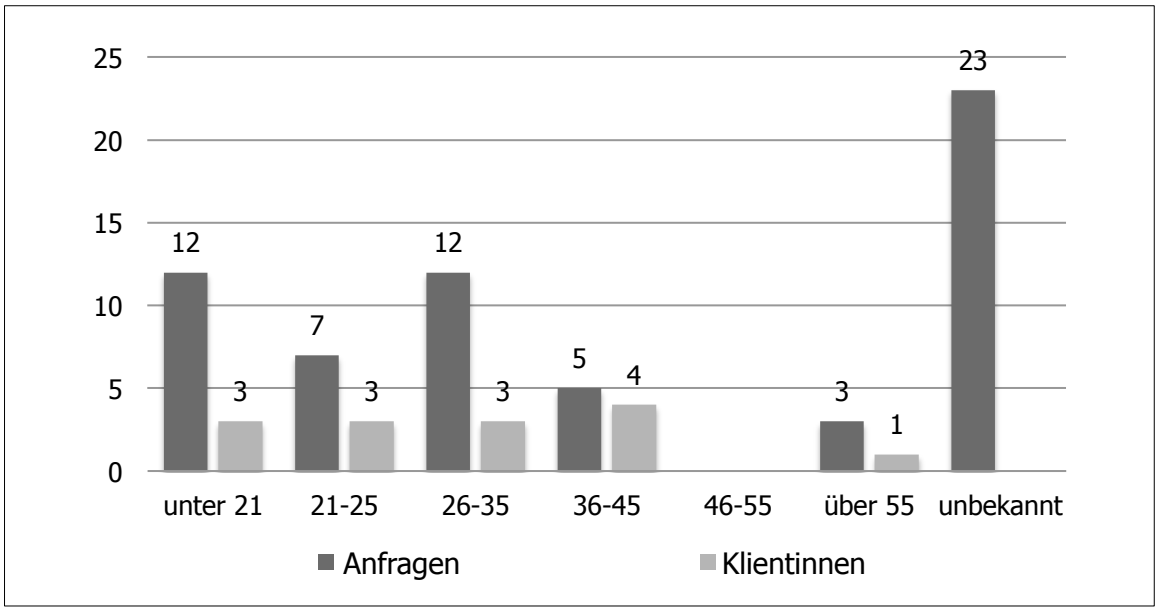
Die vertrauensvolle langjährige Kooperation und engmaschige Zusammenarbeit mit dem Emstaler Verein e. V. ist eine wesentliche organisatorische Voraussetzung unserer Arbeit im betreuten Wohnen nach § 53 SGB XII.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Frauen und ein Mann betreut.

4Wände – Wohnen für Frauen

4Wände ist ein stationäres Angebot für wohnungslose Frauen, die für mindestens zwei Monate ohne festen Wohnsitz sind, in ungesicherten Wohnverhältnissen leben oder aus der Haft oder einer Therapie-Einrichtung kommen.

Statistik



Im Jahr 2015 gab es mit 63 Anfragen deutlich mehr sichtbaren Bedarf an Beratung, Weitervermittlung und Betreuung als im Vorjahr (42 Anfragen). Sehr häufig kam es hierbei zu Nachfragen von unter 21-Jährigen, deren Betreuung noch in den Bereich der Jugendhilfe fällt. Die Möglichkeit der Aufnahme in die 4 Wände ergab sich für elf Frauen. Insgesamt wurden im angegebenen Zeitraum 14 Frauen zwischen 18 und 59 Jahren durch die beiden im Projekt beschäftigten Sozialpädagoginnen stationär betreut. Eine ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum fand für sieben Frauen statt.

Es lässt sich feststellen, dass bei mindestens 95 % der betreuten Frauen eine psychische Erkrankung vorliegt. Acht der im vergangenen Jahr betreuten Frauen kamen direkt aus einer psychiatrischen Einrichtung in das betreute Wohnen.

Freizeit

Über die letzten Jahre haben sich die Methode der Gruppenarbeit, eine klare Tagesstruktur und regelmäßige Freizeitangebote etabliert. Wir, das Team der 4Wände, arbeiteten im Jahr 2015 erneut an diesem Konzept und nahmen weitere Änderungen vor.

Es entstand ein mehrstündiges Kreativangebot, welches ebenso wie die Kochgruppe wöchentlich in den Räumlichkeiten des Panama Ost stattfindet. Das Kreativangebot konnte mit Hilfe einer großzügigen Spende der Firma Wintershall gut ausgestattet werden. So besteht nun für unsere betreuten Frauen die Möglichkeit, ein vielseitiges Spektrum von Kunst bis Handarbeit zu nutzen. Neben der Tagesstruktur, welche durch die Angebote geschaffen wird, haben die Frauen die Möglichkeit, dort Stärken (wieder) zu entdecken und im Rahmen der Gruppenarbeit die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit zu trainieren. Nebenbei können die Frauen auch Einzelberatung in Anspruch nehmen.

Bis Mitte 2015 waren Freizeitangebote für die Frauen, die im stationären Bereich leben, verpflichtend. Nachbetreute konnten, wenn sie wollten, daran teilnehmen. Nach einer Fortbildung der BAG-Wohnungslosen-Hilfe, bei der das Konzept einer anderen Einrichtung vorgestellt wurde, beschlossen wir, ihre Ideen testweise bei uns umzusetzen und das Angebot für alle Frauen auf freiwilliger Basis stattfinden zu lassen. Wir haben seitdem überwiegend große, motivierte Gruppen, die sich aber bewusst mit der Teilnahme in Form von Ab- und Anmeldung beschäftigen müssen.

Eine weitere großzügige Spende der Papotto-Stiftung hilft aktuell, das Lebensumfeld der Bewohnerinnen der 4Wände aufzuwerten und zu verschönern. Seit Anfang des Jahres waren wir im Gespräch und an der Planung; Ende des Jahres begannen die Bauarbeiten. Im Vorgarten des Wohnhauses entstand eine Terrasse. Eine Pergola wird Anfang 2016 gebaut. Zwar ist der Garten noch nicht begrünt, es soll ein blühender Staudengarten entstehen, jedoch wird die Terrasse auch jetzt schon von den Frauen gerne genutzt. Die Bepflanzung des Gartens ist für den Sommer 2016 in Zusammenarbeit mit den Bewohnerinnen geplant.

Neben den regelmäßig stattfindenden Terminen boten wir ein vielseitiges Kultur- und Freizeitprogramm an, bei dessen Planung die Bewohnerinnen in der Regel mit eingebunden waren. So fanden Ausflüge ins Museum, zu einem Konzert, ins Kino, in einen Freizeitpark, Städtetouren und Wanderungen statt.

Neben Beratung, Einzel-und Gruppenarbeit kommt den freizeitpädagogischen Angeboten ein wichtiger Stellenwert zu. Zum einen versuchen wir, durch Partizipation die Selbstbestimmung und Selbstfindung unserer Betreuten zu stärken. Zum anderen versuchen wir, darauf zu achten, dass sich die Angebote an den individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen der Frauen orientieren. Die Frauen erhalten eine Tagesstruktur. Durch Gruppenaktivitäten werden die Kommunikations-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeiten gestärkt. Sie bieten Raum zum Entwickeln von Kreativität und bieten ein gutes Lernfeld für den Alltag. Freizeitangebote sind ein Pendant zu den alltäglich belastenden Problemen, die bei unseren Frauen häufig aus traumatischen Erlebnissen resultieren. Die mehrjährige Erfahrung zeigt uns, dass es häufig zu großen Entwicklungsschritten nach Freizeiten kommt – manchmal ein Gefühl, "*als ob ein Knoten platzten würde".* Dadurch entsteht gegenseitiges Vertrauen und stellt so eine Basis dar, um weiterführende Hilfen fortzusetzen.

Straffälligen- und Haftentlassenenhilfe

Projekt „Auftrag ohne Antrag" bei der Staatsanwaltschaft Kassel

In dem Projekt zur Vermeidung von Ersatzfreiheitsstrafen mit dem Namen „Auftrag ohne Antrag" arbeitet eine Mitarbeiterin des Vereins Soziale Hilfe eng mit der Rechtspflege und der Gerichtshilfe der Staatsanwaltschaft Kassel zusammen. Das Beratungs- und Hilfsangebot richtet sich an diejenigen Verurteilten, die eine Geldstrafe nicht zahlen können und keinen Antrag auf Ratenzahlung oder Tilgung der Geldstrafe durch freie gemeinnützige Arbeit gestellt haben. Diese Menschen werden durch Anschreiben auf dem Briefpapier des freien Trägers Soziale Hilfe kontaktiert oder, wenn darauf keine Reaktion erfolgt, zuhause aufgesucht. Nach Unterzeichnung einer datenschutzrechtlich relevanten Erklärung zur Weitergabe und Verarbeitung personenbezogener Daten wird unter Einbeziehung der Lebenssituation der/des zu einer Geldstrafe Verurteilten nach Lösungen gesucht. Der erarbeitete Vorschlag wird dann in Form eines Berichtes an die Rechtspflege der Staatsanwaltschaft übermittelt und von dort eine Entscheidung hinsichtlich des Umgangs mit der Geldstrafe getroffen. Dabei wird in aller Regel der vorgeschlagene Lösungsansatz aufgegriffen.

Im Wesentlichen gibt es folgende Tilgungsmöglichkeiten:

- Einmal- oder Ratenzahlungen, die an die Einkommensverhältnisse angepasst sind.
- Vermittlung in freie, gemeinnützige Arbeit.

Greifen diese Varianten nicht, können in Einzelfällen vorübergehende Stundungen beantragt oder angeregt werden, dass nach § 459f StPO (Strafprozessordnung) auf die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe verzichtet wird. In diesen Fällen würde die Vollstreckung der Ersatzfreiheitsstrafe eine unbillige Härte für die Verurteilten bedeuten, die meistens sehr krank und gleichzeitig zahlungsunfähig sind.

Aus folgender Tabelle lassen sich Informationen zu den im Jahr 2015 bearbeiteten Fällen entnehmen:

Projekt „Auftrag ohne Antrag" Statistik für den Zeitraum vom 1.1.-31.12.2015

Anzahl der von der Rechtspflege zugewiesenen Fälle	139
Anzahl der in 2015 abgeschlossenen Fälle mit Überhängen aus dem Vorjahr	150
Vermittlung in Gemeinnützige Arbeit	13
Vereinbarung von Ratenzahlungen	65
Kombination aus Gemeinnütziger Arbeit und Ratenzahlung	1
Stellungnahmen im Hinblick auf die Anwendung des § 459 f StPO	7
Vollständige Zahlung der Geldstrafe nach Kontaktaufnahme	7
Anzahl der bis zum 31.12.2015 abgearbeiteten oder vorläufig durch Ratenzahlungsvereinbarungen abgewendeten Tage = vermiedene Tage Ersatzfreiheitsstrafen	3.399

Das Projekt richtet sich an Menschen, die im Gerichtsbezirk Kassel wohnen. Da dieser weit über die Stadt und den Landkreis Kassel hinausgeht, fallen zahlreiche Dienstfahrten an. Im Jahr 2015 wurden 132 Hausbesuche durchgeführt.

Im Berichtsjahr fanden im Juni und Oktober zwei Treffen mit Kolleginnen und Kollegen, die bei den Staatsanwaltschaften in Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt und Marburg im gleichen Tätigkeitsfeld beschäftigt sind, statt. Inhaltlich ging es bei diesen Treffen um die nach der neuen Tilgungsverordnung praktizierte Beauftragung über die Gerichtshilfe und um die neue vom Justizministerium ab Januar 2015 gefragte Statistik.

Externe Ausländerberatung

in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und der Zweiganstalt Kaufungen

Die externe Ausländerberatung in der JVA Kassel I und der Zweiganstalt in Kaufungen ist ein Hilfsangebot der Caritas und des Vereins Soziale Hilfe, die die spezifische Situation ausländischer Inhaftierter in deutschen Gefängnissen berücksichtigt.

Für Inhaftierte ausländischer Nationalität bot die Soziale Hilfe auch im Jahr 2015 mit 16 Stunden pro Woche Sprechstunden in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und in der Zweiganstalt Kaufungen an.

Schwerpunkte setzt die externe Ausländerberatung in folgenden Bereichen:

- **Orientierungshilfe,** um die Rechtsposition und Interessen der ausländischen Gefangenen und ihrer Angehörigen zu wahren und ihnen Unterstützung im Umgang mit Behörden und Institutionen zu geben.
- **Hilfestellung** bei der Beschaffung von Reisedokumenten und beim Schreiben von Anträgen.
- **Krisenintervention** unter Einsatz der Sprachkenntnisse, um sowohl akute Krisenzustände zu entschärfen als auch der Isolation durch die Inhaftierung entgegenzuwirken.
- **Aufrechterhaltung und Förderung von Kontakten** zu Angehörigen im In- und Ausland.
- **Unterstützung der religiösen und kulturellen Besonderheiten**, z. B. bei der Organisation von Festen und der Begehung von Feiertagen.

Im Jahr 2015 wurden 134 Gefangene aus 27 Herkunftsländern in der JVA Kassel I betreut. Es fanden 1353 Beratungstermine statt.

Vom 08.10.2015 bis 9.10.2015 nahm die Mitarbeiterin der Externen Ausländerberatung an einer Fortbildungsmaßnahme zum Thema „Spezielle Probleme des Aufenthaltsrechts: Ausweisung und Abschiebung" beim Kommunalen Bildungswerk in Berlin teil.

Die mit Abstand wichtigste Tätigkeit als Ausländerberaterin in der JVA liegt in der Unterstützung der Inhaftierten bei der Beantragung und Durchführung der Abschiebung zum Halbstrafen-Zeitpunkt (§ 456a StPO).

Voraussetzung hierfür ist eine Verfügung der Ausländerbehörde bzgl. der Ausweisung oder der Verlustfeststellung (Schengen-Staaten) des Inhaftierten. Die zuständige Staatsanwaltschaft entscheidet dann nach eigenem Ermessen über den frühestmöglichen Zeitpunkt der Abschiebung. Wenn das Strafmaß sehr hoch ist, kann es zu einer Verlängerung des Halbstrafen-Zeitpunkts kommen.

Die Mehrzahl der Ausländer ist mit der Ausweisung/Verlustfeststellung einverstanden, da die Betroffenen in Deutschland keine sozialen Bindungen haben. Problematisch für die ausländischen Inhaftierten wird es, wenn die Ausländerbehörde die Ausweisungsverfügung nicht rechtzeitig vor der Halbstrafe macht oder/und die Staatsanwaltschaft in ihrem Bescheid einen späteren Zeitpunkt als den errechneten Termin der Halbstrafe angibt oder/und es zu einer Verzögerung bei der Ausstellung eines Passersatzpapieres durch das zuständige Konsulat kommt (bei Fehlen von Identitätsnachweisen).

Enttäuschung, Wut und Ungeduld setzen bei den Betroffenen ein - die Nerven liegen blank. Die meisten haben ihre Familienangehörigen seit der Inhaftierung nicht mehr gesehen. Die finanziellen Mittel für eine Reise nach Deutschland zu einem Besuchstermin sind bei den Angehörigen meist nicht vorhanden. Insbesondere das Telefonat mit ihren kleinen Kindern führt zur Enttäuschung - die emotionale Nähe kann nicht entstehen. Häufig ist der Mann auch der einzige Verdiener in der Familie; er wird also sehnsüchtig erwartet.

In der Zeit vor der tatsächlichen Abschiebung ist die emotionale Anspannung bei den Inhaftierten sehr hoch, so dass die Ausländerberaterin ein gewisses Fingerspitzengefühl entwickeln muss, um die Beratungsgespräche zufriedenstellend führen zu können..

Schuldnerberatung

in der Justizvollzugsanstalt Kassel I und der JVA Kassel II – Sozialtherapeutische Anstalt (SothA)

Seit dem 01.01.2015 findet die Schuldnerberatung durch die Soziale Hilfe e. V. nicht mehr nur in der JVA Kassel I, sondern auch in der JVA Kassel II – SothA statt. Nach einem zunächst etwas mühevolleren Beginn der Arbeit dort, es wurden einige Fälle von der vorigen Schuldnerberatung des Diakonischen Werks Kassel übernommen, und der Informationstransfer benötigte einige Zeit, spielte sich die Beratung an den Donnerstagnachmittagen gut ein. Dafür spricht auch, dass die monatliche Stundenzahl durch die JVA Kassel II – SothA bereits zur Mitte des Jahres von 20 auf 25 Stunden ausgeweitet wurde. In der JVA Kassel I wurden weiterhin die 48 Stunden Beratung pro Monat geleistet.

Im Rahmen der Schuldnerberatung in den Vollzugsanstalten wurden in 2015 acht Verbraucherinsolvenzen beantragt. Die durchschnittliche Verschuldung lag bei etwa 78.750 Euro. In anderen Fällen wurden zwar Insolvenzanträge gestellt, jedoch wurden diese zur Durchführung eines gerichtlichen Einigungsversuches und somit zur Vermeidung von einer Insolvenz eingereicht. Unter anderem durch erfolgreiche gerichtliche Einigungsversuche, die oft mit einer Zustimmungsersetzung durch das Gericht endeten, kamen fünf Gesamtregulierungen über Einmalzahlungsvergleiche zustande. Partner war hier meist der „Resozialisierungsfonds für Straffällige in Hessen" (Resofonds).

Bei 14 Klienten fand zumindest eine Teilentschuldung statt. Diese gelang häufig über ein vom Resofonds bereitgestelltes Darlehen, jedoch auch zum Teil durch Verwandte oder das Überbrückungsgeld.

Aufgrund eines neuen Erlasses des Hessischen Ministerium der Justiz sollen die internen Sozialdienste aus dem Vollzug die Schuldenregulierung vor der Zuweisung an die Schuldnerberatung stärker vorbereiten. Bezweckt werden soll, dass die Schuldner mit voll erfassten und korrekt aufgelisteten Schulden bei der Schuldnerberatung vorstel-

lig werden und diese sich dann nur noch um die Regulierung kümmern muss.

Der Erlass hatte zunächst zur Folge, dass die Schuldnerberatung einige Anfragen von Inhaftierten zurück an den Sozialdienst geben musste, damit dieser nach erledigten Voraufgaben eine Zuweisung an die Schuldnerberatung vornehmen konnte. Dadurch gingen die laufenden Fallzahlen sowie die Neuaufnahmen zurück. Eine Warteliste musste nicht erstellt werden, da die Fallzahlen eine zügige Beratungsaufnahme ermöglichten.

Unter anderem dadurch, dass die Schuldnerberatung dem Sozialdienst eine Mappe mit Musterbriefen zum Herausfinden der vorhandenen Schulden ausgehändigt hatte, waren die Schuldner nun beim Erstgespräch mit der Schuldnerberatung vorbereiteter als in den Jahren zuvor und verfügten meist über eine Auflistung ihrer Schulden, die bei den Auskunfteien gespeichert sind. Der Entschuldungsprozess wurde hiermit für die Schuldnerberatung beschleunigt.

Als Entschuldungsstrategie war nach wie vor der Einmalzahlungsvergleich der Favorit, zumal bei dieser der Resozialisierungsfonds für Straffällige (Resofonds) als starker Partner zur Seite steht. Der Resofonds kann Darlehen zur Entschuldung bereitstellen, welche dann an die Gläubiger aufgeteilt werden, sodass diese zumindest einen Teil ihrer Forderung erhalten und auf den Rest verzichten. Die Beantragung einer Insolvenz wurde nur bei hoher Verschuldung und in äußerst unübersichtlichen Schuldensituationen als Mittel der Wahl gesehen.

Zum Jahresende 2015 waren bei der Schuldnerberatung in beiden Anstalten zusammen 169 Klienten aufgeführt. Davon waren 34 aktiv in Beratung, ein Fall auf der Warteliste und bereits 134 Fälle abgeschlossen oder auch aufgrund von einer Verlegung oder Entlassung vorzeitig beendet.

Übergangsmanagement

Ein Projekt zur Entlassungsvorbereitung

Das Übergangsmanagement (ÜM) ist ein Projekt des Hessischen Ministeriums der Justiz und des Europäischen Sozialfonds in Kooperation mit Trägern der freien Straffälligenhilfe.

Es beinhaltet die Entlassungsvorbereitung von Inhaftierten mit besonderem Hilfebedarf und besteht in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Kassel I und deren Zweiganstalten, der Frauenhaftanstalt in Kaufungen sowie dem Offenen Vollzug in Baunatal.

Das Übergangsmanagement hat zur Aufgabe, inhaftierten Frauen und Männern, die ohne sozialen Empfangsraum (ohne Wohnung, ohne Geld, ohne Sozialkontakte) entlassen werden, bei der Entlassungsvorbereitung behilflich zu sein.

Die Beratungsschwerpunkte liegen auf:

1. Unterstützung bei der Wohnraumbeschaffung
2. Vermittlung in ein Betreutes Wohnen
3. Integration in den Arbeitsmarkt Sozialgesetzbuch (SGB) III
4. Sicherung der materiellen Existenz
5. Sozialberatung (SGB XII und SGB II)
6. Psychosoziale Beratung
7. Schuldnerberatung im Rahmen eines externen Angebotes der Sozialen Hilfe Kassel.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Übergangsmanagements ist die Vereinbarung über die "Integration von Strafgefangenen in Hessen", die zwischen dem Hessischen Ministerium der Justiz, dem Hessischen Sozialministerium, der Regionaldirektion Hessen, der Bundesagentur für Arbeit, dem Hessischen Städtetag, dem Hessischen Landkreistag, dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und dem Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe im Januar 2011 geschlossen wurde und die der beruflichen und sozialen Integration von Strafgefangenen dient. Die Integrationsvereinbarung hat zum Ziel, dass zum Zeitpunkt der Entlassung die Voraussetzungen zur Aufnahme der entsprechenden Sozialleistungen geklärt sind, die Unterkunft gesichert ist sowie eine Anlaufstelle zur beruflichen Integration feststeht.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird ein Abstimmungsprozess zwischen den für die Entlassungsvorbereitung zuständigen Stellen und den zuständigen Sozialleistungsträgern initiiert.

Im Jahr 2015 wurden dem Übergangsmanagement 80 Inhaftierte gemeldet (63 männlich, 17 weiblich). Es sind 200 Beratungsgespräche geführt worden. Alle aus der Haft entlassenen Frauen und Männer konnten mit Wohnraum versorgt werden bzw. es ist uns gelungen, das bestehende Mietverhältnis mit einem Antrag auf Mietkostenübernahme beim zuständigen Sozialamt zu erhalten. Engpässe, die bei der Wohnraumversorgung auf dem freien Wohnungsmarkt entstanden, konnten durch eine vorübergehende Unterbringung in den vom Verein Soziale Hilfe angemieteten Wohnungen abgemildert werden.

Die meisten der zu beratenden Personen befanden sich vor ihrer Inhaftierung im Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II), dem sogenannten Hartz IV. Die Voraussetzungen zur Neubeantragung der Leistungen wurden im Rahmen des Übergangsmanagements geschaffen.

Für Personen, die einen Anspruch auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) hatten, stand ein Berater von der Agentur für Arbeit zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2015 gab es keine inhaftierte Frau, die einen Anspruch auf Arbeitslosengeld 1 (ALG 1) hatte, in der Hauptanstalt, der JVA Kassel I, waren acht Männer anspruchsberechtigt. Dies erklärt sich damit, dass die männlichen Gefangenen längere Haftstrafen verbüßen als die weiblichen Gefangenen, die aufgrund kürzerer Haftstrafen gar nicht die Voraussetzungen zum Erwerb von ALG 1 erfüllen konnten. Erforderlich ist eine versicherungspflichtige Beschäftigung von 360 Tagen in einem Zeitraum von zwei Jahren.

Wir blicken auf eine erfolgreiche Arbeit im letzten Jahr zurück. Dies ist auch der guten Zusammenarbeit mit den Institutionen "draußen", z. B. den Wohnungsbaugesellschaften und privaten Vermietern, dem Magistrat der Stadt Kassel, den Landkreiskommunen und Optionskommunen, der Agentur für Arbeit, aber auch der Kooperation mit anderen Fachdiensten der Wohnungslosenhilfe und der freien Straffälligenhilfe sowohl in Kassel als auch überregional zu verdanken!

Arbeitsbereiche und Projekte

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins Soziale Hilfe lenkt die Aufmerksamkeit auf die Notlagen der hilfebedürftigen Menschen, die täglich zu uns kommen. Die Menschen, die keine Lobby haben und teilweise nicht in der Lage sind, für sich selbst zu sprechen, finden hier Unterstützung und ein Sprachrohr. Hierzu gehören Medienberichte über Einzelschicksale, die Vorstellung von Projekten und die Darstellung der Arbeitsweise. Die Medienarbeit stärkt den Bekanntheitsgrad der Einrichtung und das Vertrauen der Spender. Zu den weiteren Aufgaben gehört das Einwerben von Spenden und Fördermitteln.

Eine lesenswerte Informationsquelle für Förderer, Spender und Interessierte ist die Vereinszeitung „Soziale Hilfe aktuell". Hierin wird viermal im Jahr in abwechslungsreicher und anschaulicher Weise über die Tätigkeiten des Vereins sowie über einzelne Projekte und Angebote für Klienten berichtet. Spender, Sponsoren, Mitarbeiter, Klienten und Förderer kommen zu Wort. Engagierte Unternehmen schalten Anzeigenwerbung und finanzieren somit den Druck und den Versand. Die eingehenden Spenden über den Zeitungseinleger fließen direkt in die Arbeit mit hilfebedürftigen Menschen.

Titelthemen des vergangenen Jahres waren: "Hilfe unter einem Dach", "Start für 13.333 Tigerenten", " Aufbau Ost voll im Gang" und" Über 5.000 mal lecker gekocht". Erschüttert von dem gewaltsamen Tod zweier von uns betreuten Menschen, nutzten wir unsere Vereinszeitung auch, um über Gewalt gegen Wohnungslose, Hintergründe dazu und unser Betreuungsangebot zu berichten.

Besonderen Interessenten wie Schülergruppen, Konfirmanden, Chormitgliedern, Unternehmen, christlichen Einrichtungen und weiteren Gruppen bieten wir auf Anfrage die Gelegenheit, sich mit den Aufgaben unseres Vereins vertraut zu machen und unsere Einrichtung zu besuchen. Im Jahr 2015 nutzten 93 Menschen dieses Angebot.

Dem Tigerenten-Rennen als große Benefizveranstaltung zu Gunsten der Versorgung unserer Klienten, kommt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ein besonderer Stellenwert zu. Die Soziale Hilfe hat es nicht nur geschafft, daraus eine beliebt „Kult-Veranstaltung" in Kassel zu machen, sondern verknüpft damit die wichtige Aufgabe, um auf die Nöte von hilfebedürftigen Menschen hinzuweisen und um Spenden zu werben. Darüber hinaus wurde weiter an einem tragfähigen Netz zwischen Sponsoren, Spendern und Förderern geknüpft. Diese guten, vertrauensvollen Kontakte helfen uns immer wieder auch bei anderen Projekten und notwendigen Neuanschaffungen etc. Zum 13. Mal startete am 14. Mai 2015 das Tigerenten-Rennen auf der Fulda. Und die 13 sorgte für Aufregung, denn zunächst musste der Kampfmittelräumdienst anrücken und die Museumslandschaft Hessen Kassel die Freigabe erteilen. Erfolgreich wurde es durch viele Tausend große und kleine Besucher und 10.823 verkaufte Adoptionsscheine. Im Vorfeld wurden Pressemitteilungen geschrieben, Sponsoren, Anzeigenwerber, Vorverkaufsstellen und Preisspender akquiriert, Flyer konzipiert und weiträumig verteilt, Akteure angefragt…

Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Ich bin ich" – mein Gesicht steht für meine Geschichte, mein Leben, meine Persönlichkeit! Hier wurden Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft leben, in den Mittelpunkt gestellt. Es entstanden eindrückliche Portraits von Klienten mit einer kurzen Bildunterschrift zu ihrem Leben und ihrem Werdegang. Umgesetzt wurde das Projekt von dem Hobby-Fotografen Marc Kluckert, der die Aufmerksamkeit dahin lenken wollte, wo Unterstützung dringend notwendig ist.

Die gute Resonanz hat uns bestärkt, daran weiter zu arbeiten.

Die Kampagne "Kalte Winter - warme Herzen" knüpfte an die Erfolge der vergangenen Jahre an. Dank fleißiger Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen, einer Gruppe fleißiger Klientinnen und engagierter Unternehmen, die die „beschalten" und „behüteten" Tigerenten verkauften, konnte die Versorgung hilfebedürftiger und obdachloser Menschen in der Tagesaufenthaltsstätte Panama sichergestellt werden. Angeschoben wurde die Kampagne durch Unikims – die Management School der Universität Kassel, Micromata GmbH, Sika Dr. Siebert & Kühn GmbH & Co. KG, BKK Herkules und Gartencenter Meckelburg.

Zur Finanzierung der Notschlafstellen, neben der Förderung durch die Stadt Kassel, trug die Spende von Wintershall in Höhe von 20.000 Euro bei. Auch bei den milden Wintern der vergangenen Jahre achteten wir darauf, dass kein Mensch auf der Straße übernachtet bzw. „Platte" macht. Besonders wichtig war und ist uns die Betreuung während der Notschlafstellenzeit und im Anschluss an diese.

Pünktlich zur kalten Jahreszeit bedachte uns Benno Prange von Betten Kranefuß wie jedes Jahr mit wintertauglichen Schlafsäcken und Decken.

Auf Facebook entwickelte sich in zunehmendem Umfang ein erfreulicher und informativer Dialog mit der Fangemeinde. So konnten wir bereits auf über 1.300 „gefällt mir" zurückgreifen, hinter denen Menschen in sehr engagierter Weise unsere Tätigkeiten, insbesondere die Aktion „Kalte Winter - warme Herzen" und das Tigerenten-Rennen, kommentieren und bereichern. In den Wintermonaten nutzten wir diese Plattform um Mitbürger aufzufordern, auf Platten unter Brücken oder in Gebüschen zu achten und uns darüber zu informieren.

Weitere Tätigkeiten:

- Pflege der Spenderdatei
- Aktualisierung und Pflege der Homepage
- Bestellung von Visitenkarten und Flyern
- Pflege der Netzwerkauftritte bei Facebook
- Herausgabe der Newsletter und Pressemitteilungen
- Planung und Durchführung von Jahresveranstaltungen
- Vereinbarung von Presseterminen zu aktuellen Themen, zum Tigerenten-Rennen und zu Spendenübergaben
- Verfassen von Weihnachts- und Neujahrspost sowie von Dankbriefen an Spender und Geschäftspartner
- Pflege und Bestellung von Vorlagen für den Schriftverkehr
- Erstellung des Jahresberichtes.

Insgesamt blicken wir auf einen erfolgreichen Jahresabschluss der Öffentlichkeitsarbeit und des Fundraisings zurück. Das Spendenaufkommen wurde gesteigert. An dieser Stelle wird deutlich, wie wichtig die Berichterstattung und gute Aufklärungsarbeit sind. Hier entsteht die Voraussetzung für engagierte Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern, Sponsoren, Spendern, Freunden und Förderern. So können wir wichtige Maßnahmen im Rahmen unserer Arbeit gemeinsam schaffen.

Ehrenamtliche Arbeit

Mit ihrem freiwilligen Engagement unterstützten uns die Helferinnen und Helfer in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen tatkräftig und kompetent. Ihre Arbeit ist immer eine wertvolle Ergänzung unserer Sozialarbeit und der in der Hauswirtschaft geleisteten Arbeit. Die umfangreichen und zuverlässigen Angebote des Vereins, insbesondere in der Tagesaufenthaltsstätte PANAMA, erfahren täglich eine enorme Bereicherung durch das Engagement freiwilliger Mitarbeiter.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 mehr als 6.400 Stunden ehrenamtlicher Arbeitszeit im Verein Soziale Hilfe geleistet.

Die meisten Stunden in diesem Bereich wurden wie in den Jahren zuvor im Panama geleistet. Um den Alltag zu bestreiten fallen vor allem Dienste am Buffet- und in der Küche an, die durch Ehrenamtlichen abgedeckt werden. Neben dem reinen Essensangebot finden Besucher häufig ein offenes Ohr. Außerdem werden Fahrdienste, beispielsweise wenn Spenden abgeholt werden müssen, regelmäßig von Ehrenamtlichen geleistet. Darüber hinaus gab es auch Arbeitseinsätze für Veranstaltungen wie zum Beispiel das Tigerenten-Rennen mit allein 80 freiwilligen Helferinnen und Helfern oder das Redigieren und das Layout von Zeitungen und dem Jahresbericht.

Die Anzahl von Menschen, die uns freiwillig unterstützen, hat sich seit Jahren im Schnitt bei 35 eingependelt. Die Einsatzhäufigkeit richtet sich dabei auch nach den Möglichkeiten und Wünschen des Einzelnen und liegt zwischen 14-tägig und mehrmals wöchentlich.

Einzelne Angebote wie die podologische Fußpflege fanden alle acht Wochen, Vorlesestunde und Fahrkartenausgabe sowie Freizeitangebote monatlich statt und wurden ebenfalls ehrenamtlich durchgeführt oder unterstützt.

Weitere Arbeitsfelder waren:

- Engagement im Panama Ost
- Unterstützung beim Verkauf von Adoptionsscheinen für das Tigerenten-Rennen
- Mithilfe am Renntag in unterschiedlichen Bereichen
- Freiwilligentag
- Waffelverkauf im City Point
- Unterstützung an Festtagen wie Weihnachten und Ostern
- wöchentliche Arztsprechstunde durch Dr. B. Weber
- Vertrieb der Vereinszeitung "Soziale Hilfe aktuell.

Zur Verdeutlichung der freiwillig geleisteten Arbeit im Verein nachfolgend eine Auflistung der Stunden:

		Stunden
Tagesaufenthaltsstätte Panama	254 Öffnungstage x 2 Personen x 5 Stunden 57 Wochenendtage x 3 Personen x 4 Stunden 99 Abenddienste x 3 Personen x 3 Stunden 170 Tage Fahrdienste x 3 Stunden 12 Tage Vorlesestunde x 3 Stunden 12 Tage Fahrkartenausgabe x 3 Stunden 26 Tage Arztsprechstunde x 2 Stunden	2540 684 891 510 36 36 52
Panama Ost	99 Öffnungstage x 3,5 Stunden	347
Vorverkauf Tigerenten-Rennen	25 Tage x 3 Personen x 4 Stunden	300
Tigerenten–Renntag	100 Personen x 6,5 Stunden	650
City Point Waffelverkauf	16 Personen x 3 Stunden	48
Podologisches Angebot	8 Tage x 3 Stunden	24
Diverses	Freizeitausflüge, Freiwilligentag, Mithilfe bei Festen	296
Ehrenamtsstunden gesamt		**6414**

Die gute Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk und der Bahnhofsmission Kassel wurde ebenfalls weitergeführt, sie fördert so den anregenden Austausch der Ehrenamtlichen untereinander.

Im Rahmen des hessischen Qualifizierungsprogramms für Ehrenamt fanden für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter drei Fortbildungen zu relevanten Themen statt. Unter anderem wurden das Sozialcenter der Heilsarmee als komplementäre Einrichtung und das Panama Ost als Außenstelle des Vereins besucht sowie die Möglichkeit gegeben, im Gespräch mit einem Betroffenen einen Perspektivwechsel zu vollziehen. Die Fortbildungen wurden im Schnitt von 15 Ehrenamtlichen genutzt.

Trotz einzelner personeller Veränderungen unter den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnte auch 2015 eine hohe Kontinuität gewährleistet werden. Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützt die So-Soziale Hilfe bereits seit mehr als 15 Jahren!

Pressespiegel

Tagessatz 02.03.2015

GANZ NAH DRAN

Kalte Winter, warme Herzen

* HARALD WÖRNER / TAGES-AUFENTHALTSSTÄTTE PANAMA KASSEL

Und wie wichtig ihre Arbeit ist, zeigt folgende Nachricht: Die Bilanz der BAG Wohnungslosen-Hilfe e.V. fällt leider sehr ernüchternd aus: laut einer Pressemitteilung vom 21.11.2014 sind seit 1991 in Deutschland auf Straßen, Parkbänken, unter Brücken und in Gebüschen oder Hauseingängen mindestens 283 Menschen erfroren. Sie waren gezwungen, ihre Schlafplätze auf Straßen, oder Parkbänken, in Hauseingängen oder Gebüschen aufzuschlagen.

„Seit 25 Jahren ist kein Mensch mehr in Kassel erfroren, weil er im Winter kein Dach über dem Kopf hatte. Das ist nicht selbstverständlich, sondern ein großer Erfolg. Der erfordert unseren Einsatz – und er kostet Geld", sagt Stefan Jünemann, Leiter der Tages-Aufenthaltsstätte in Kassels Innenstadt an der Kölnischen Straße. Das „Panama" wird vom Verein „Soziale Hilfe " e.V. getragen. Mit der Aktion „Kalte Winter – warme Herzen" möchte der Verein Geldspenden einwerben, um etwa zehn Notschlafstellen finanzieren zu können. Denn schon bei Temperaturen unter plus fünf Grad Celsius droht der Kältetod!

Michael Kurz, Geschäftsführer des Vereins, bittet nicht nur um Spenden, sondern auch um die aktive Mithilfe von Geschäftsleuten und Privatpersonen: „Spenden Sie für Menschen, die ohne Obdach sind. Und helfen Sie uns, indem Sie andere um Hilfe bitten. Reichen Sie unsere Flyer an Freunde weiter oder hängen Sie unsere Plakate in Ihren Geschäftsräumen aus. Stellen Sie sich in die große Tradition des bürgerschaftlichen Engagements in Kassel." „Als Zeichen des Danks beschenkt der Verein ab einer Spende von 100 Euro die Spender mit Tigerenten, dem Symbol des `Panama` aus der gleichnamigen Bildergeschichte von Janosch", so Anja Krätke, Fundraiserin des Vereins Soziale Hilfe. „Es ist rührend und begeisternd zugleich: Überall in der Region, bei Kaffeekränzchen, an Seniorennachmittagen, in Kirchengemeinden, aber auch hier bei uns im `Panama` stricken und häkeln vor allem Frauen Schals und Mützen für die Tigerenten als liebenswertem Symbol der fürsorgenden Wärme und als Ausdruck der Bitte: Lasst mich nicht erfrieren!"

In Kassel kümmert sich die „Soziale Hilfe" e.V. um die Obdachlosen, dabei kooperiert der Verein eng mit dem Sozialamt der Stadt Kassel und dem Landes-Wohlfahrtsverband Hessen. Seinen Etat von etwa 1,1 Millionen Euro im Jahr bestreitet er überwiegend aus öffentlichen Mitteln. Aber der Verein „Soziale Hilfe" e.V. ist ungeachtet dessen auch auf das ehrenamtliche Engagement der Bürger angewiesen. Etwa 100.000 Euro muss der Verein jedes Jahr an Mitteln gewinnen, um seine bewährte Arbeit fortzusetzen und auszubauen zu können, für Notschlafstellen, um den Betrag von 60.000 Euro, den die Stadt finanziert, aufzustocken. „Wir wollen uns ausdrücklich nicht über zu geringe öffentliche Förderung beklagen oder unsere Geldgeber unter Druck setzen", sagt Geschäftsführer Michael Kurz, „aber ohne bürgerschaftliches Engagement funktioniert kein Gemeinwesen. Der Staat und die Kommunen können und sollen doch auch nicht alles machen. Das wäre einer freien Gesellschaft unwürdig."

„In Kassel leben augenblicklich knapp 100 Menschen auf der Straße", berichtet Stefan Jünemann. Die Gründe dafür können ganz unterschiedlich sein. Krankheit, Trennung vom Partner oder Verlust der Arbeit können ihr Leben komplett durcheinander gebracht haben. Aus Kummer verschließen sie dann die Augen vor den Herausforderungen des Alltags, zahlen weder Miete noch Stromrechnungen, öffnen auch die Briefe von Behörden und Gläubigern nicht mehr. Gerade so, als könnten sie damit Forderungen und Auflagen umgehen. Alkohol und Drogen kommen dann vielleicht noch verstär-

Fotos: Soziale Hilfe e.V.

Auch Obdachlose brauchen Privatsphäre

Tagessatz 02.03.2015

GANZ NAH DRAN

Heutzutage müssen nicht wenige Menschen auf Grund prekärer Beschäftigungs-Verhältnisse oft mehrere Jobs gleichzeitig ausüben, um überhaupt über die Runden zu kommen. In diesem eng verzahnten Geflecht verschiedener Faktoren genügt oft schon eine Störung, um sie aus der Bahn zu werfen.

kend hinzu, möglicherweise auch Straftaten. Jünemann beschönigt allerdings auch nichts: „Es sind nicht alle Engel."

Häufig ist Jünemann daher schon froh, wenn ein Lebensweg dank der Sozialen Hilfe nicht mehr steil abfällt, sondern sich der Niedergang abflacht. Ein unglaublicher Erfolg ist es, wenn es einem Menschen gelingt, sein Leben wieder zu stabilisieren oder sogar in einen geregelten Alltag zurückzufinden. Jünemann ist Realist, will die Probleme nicht kleinreden und das Blaue vom Himmel versprechen, wenn er auf die Erfolge verweist, auf die Wende im Leben Einzelner, die es mit Zuwendung und entschiedener Hilfe anderer schafften, wieder einen sinnvollen Tagesablauf zu finden. Dann arbeiten die ehemals Obdachlosen zum Beispiel in der Küche oder der Kleiderkammer des „Panama", oder sie haben indessen ihr privates Glück gefunden. Die Mitarbeiterin Anja Krätke blättert in der Broschüre „Meine Geschichte ist es wert, erzählt zu werden", in der Obdachlose ihren Weg schildern. „Wir drängen diese Geschichten niemandem auf", sagt Geschäftsführer Kurz, „aber wer sie liest, dem gehen die Augen auf. Er nimmt die Menschen – auch die Obdachlosen – anders wahr."

In der warmen Jahreszeit finden die wohnungslosen Menschen Unterschlupf unter Brücken, schlafen in Hauseingängen oder suchen Schutz unter Büschen. Doch wenn Temperaturen sinken, brauchen auch sie dringend ein Dach über dem Kopf. Das „Panama" hält für die Obdachlosen elf Unterkünfte in zwei Wohnungen und neun Wohncontainern bereit. Bei Bedarf können zudem noch weitere Notschlafstellen aufgebaut werden. Die Unterbringung in Containern hat sich mittlerweile bewährt. Zum einen seien kleine Wohnungen in Kassel schwer zu finden, denn in der Stadt geht es wirtschaftlich bergauf, sagt Michael Kurz, zum anderen habe sich das Konzept der dezentralen Unterbringung der obdachlosen Menschen bewährt: „Denn vor allem brauchen diese Menschen eine Privatsphäre."

Die Container stehen verteilt über das gesamte Stadtgebiet, zum Beispiel auf dem Gelände von Kirchengemeinden. Sie sind bewusst schlicht ausgestattet, verfügen über eine Heizung, ein Bett, einen Tisch, zwei Stühle, einen Spind und eine Kommode. Daneben steht eine portable Toilette. „Die Ausstattung ist so bemessen, dass der Obdachlose dort nicht den Tag über alleine lebt, sondern dass er ins Panama kommen muss, um unsere Hilfen anzunehmen. Wir wollen diese Menschen nicht aus dem Blick verlieren", sagt Stefan Jünemann. Im Panama wiederum gibt es nicht nur Hilfe beim Stellen von Anträgen, sondern saubere Toiletten, ein modernes, warmes Badezimmer, eine Kleiderkammer, sowie Frühstück und Mittagessen.

„Vor allem wird dort nichts verschenkt." Ein Café kostet 50 Cent, ein warmes, aus frischen Zutaten zubereitetes Mittagessen mit zwei Gängen 1,50 Euro. „Mit diesen Preisen wird weder das Panama reich, noch der Obdachlose arm", sagt Geschäftsführer Michael Kurz, „sondern wir helfen unseren Klienten damit zu lernen, in ein geregeltes Leben zurückzukehren." „Bekleidung wird an Menschen ohne Obdach kostenlos abgegeben, und", setzt Anja Krätke hinzu, „wir erklären ihnen auch, wer diese Hilfe ermöglicht. Nämlich Sie, unsere Helfer und Spender. Dafür sind die obdachlosen Menschen dankbar. Denn für viele von ihnen ist das `Panama` wie ein neues Zuhause. Und nach einem solchen Ort sehnen sich doch alle."

MEHR ZUM THEMA:
Wer an der Info-Broschüre interessiert ist, kann sich gerne an die Mitarbeiterin Anja Krätke, Tel. 0561 707-3824, E-Mail: ank@soziale-hilfe-kassel.de wenden.

HNA 24.01.2015

Suche nach Blindgänger

Unter der Hessenkampfbahn wird eine Bombe vermutet – Sportsaison ab April

KASSEL. Noch hat die Hessenkampfbahn Winterpause. Zum 15. April soll die Freiluft-Sportsaison hier aber wieder beginnen. Bis dahin, so hofft die Stadt, sollte auch die Suche nach einer vermuteten nicht explodierten Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg abgeschlossen sein. Das sagte Karsten Schwartz vom städtischen Sportamt jetzt im Ausschuss für Recht, Sicherheit, Integration und Gleichstellung auf eine Anfrage der CDU-Fraktion. „Wir drängen darauf, dass alles bis zum 15. April fertig ist."

Luftbilder auswerten

Da die Stadt das Sportstadion von der Museumslandschaft Hessen Kassel (MHK) gepachtet habe, sei diese hier zuständig. Die MHK habe wegen des Blindgängerverdachts bereits mit dem Kampfmittelräumdienst am Regierungspräsidium Darmstadt Kontakt aufgenommen, sagt MHK-Direktor Bernd Küster. Man werde mit den Experten darüber sprechen, ob es möglich ist, die Sondierung an der Hessenkampfbahn vorzuziehen. Das hänge aber auch davon ab, wie lange der Boden gefroren ist. Auch die Luftaufnahmen der Alliierten müssten noch ausgewertet werden.

Die Hessenkampfbahn könne aber auch dann weiterhin sportlich genutzt werden, wenn die Arbeiten des Kampfmittelräumdienstes noch nicht abgeschlossen seien, so die MHK. Allerdings seien derzeit schwere Fahrzeuge, Baumfäll- und Grabungsarbeiten auf dem Gelände verboten. Schwartz: „Eine generelle Sperrung wird nicht für notwendig erachtet." So gehe man davon aus, dass der gesamte Sportbetrieb in jedem Fall im Frühjahr wieder starten kann.

Großveranstaltungen, wie sie auf dem Hessentag stattfanden, sind jedoch so lange tabu, bis Suche und Räumung nach dem vermuteten Blindgänger abgeschlossen sind.

Die Hessenkampfbahn war 1926 eingeweiht worden. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände von einigen Bomben getroffen und 1948 wieder in Betrieb genommen.

Experten haben den Verdacht, dass hier noch ein Blindgänger im Boden liegen könnte. Diese nicht detonierten Bomben könnten im Laufe der Jahre gefährlicher werden, warnen Kampfmittelexperten. Die Gefahr: Durch Verrosten über Jahrzehnte könnte es zu Selbstzündungen kommen.

Aus diesem Grund wird derzeit auch im Bergpark und in der Karlsaue nach Blindgängern gesucht. Die Karlswiese vor der Orangerie wird deshalb auch in diesem Jahr während des Zissels nicht für Karussells zur Verfügung stehen. Küster versichert aber: „Wir machen alles möglich, dass der Zissel gut funktioniert."

Derzeit sei man dabei, für das Hiroshima-Ufer an der Fulda eine Freigabe für das Tigerentenrennen zu erwirken. Küster: „Jetzt, wo wir sensibilisiert sind, wollen wir, dass die Veranstalter ein gutes Gefühl haben." (hei) **ANGEMERKT**

Die Hessenkampfbahn aus der Luft: Im Vordergrund sind Orangerie und Karlswiese zu sehen, im Hintergrund das Kulturzelt an der Drahtbrücke, die über die Fulda führt. Archiv-Luftbild: Prall/nh

HNA 21.03.2015

Jahrelang Bomben unter Zissel und Kulturzelt?

Jetzt werden vermutete Blindgänger auf Auedamm entschärft

Von Bastian Ludwig

KASSEL. Unter der Zisselmeile auf dem Auedamm und dem Kulturzelt-Platz an der Drahtbrücke werden Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg vermutet. Dies ergab eine Auswertung von Kriegsluftbildern durch den Kampfmittelräumdienst des Landes. Damit die Veranstaltungen in diesem Jahr ohne Restrisiko stattfinden können, werden die Verdachtsstellen kommende Woche untersucht und Blindgänger entschärft. Dafür wird der Auedamm zwischen Orangerie und Drahtbrücke von Montag, 23. März, bis Freitag, 27. März, gesperrt.

Insgesamt handele es sich am Auedamm noch um sechs Stellen, an denen nicht detonierte Bomben vermutet werden, sagt Uwe Bischoff vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt. Diese sollen ab Montag unschädlich gemacht werden. In der übernächsten Woche würden dann noch sämtliche Parkplätze am Auedamm bis zum Auebad untersucht – dafür werde die Straße aber nicht gesperrt.

Bereits diese Woche waren im Bereich zwischen Orangerie und Drahtbrücke fünf kleinere Stabbrandbomben entschärft worden. Weil diese nicht direkt an der Straße gelegen hätten, sei der Verkehr nicht beeinträchtigt gewesen, sagt Michael Boßdorf, Leiter der Gärten der Museumslandschaft Hessen-Kassel (MHK).

Der Auedamm ist ein Areal, bei dem sich die Zuständigkeit von Stadt und MHK überschneidet, weshalb beide Seiten die Untersuchung vorantreiben. Die Stadt trägt 35 000 Euro der Kosten. Verhandelt wird noch über eine Sondierung der Hessenkampfbahn, die für den Schulsport genutzt wird. Ziel sei es, die Sportstätte bis zum Saisonstart Mitte April untersucht zu haben.

Fast abgeschlossen ist die Bombensuche am Hiroshima-Ufer. Das Tigerenten-Rennen im Mai ist nicht gefährdet.

Die Sondierung läuft im Berg- und Auepark seit 2014. Bisher haben die Kampfmittelräumer 50 Bomben entschärft und diverse Bombenreste gefunden. **ZUM TAGE, 2. SEITE**

HNA 14.03.2015

Verkauf von Tigerenten für Rennen startet

KASSEL. Zum 13. Mal findet dieses Jahr das Kasseler Tigerenten-Rennen statt. Am Donnerstag, 14. Mai, wird um 11 Uhr der Startschuss am Hiroshima-Ufer ertönen und das Wettrennen der bis zu 13 333 Tigerenten eröffnen. Der Onlineverkauf der Enten beginnt am Montag, 16. März, ab 10 Uhr und endet am Montag, 11. Mai, um 20 Uhr.

Interessierte können für die Adoption der Tigerenten ein Onlineformular ausfüllen oder wenige Wochen vor dem Rennen ihre Enten auch an Vorverkaufsstellen an den Start schicken. Jede Tigerente ist mit einem Barcode versehen, der sich auf dem Formular wiederfindet. So können die einzelnen „Tigerenten-Eltern" nach dem Zieleinlauf umgehend ermittelt werden.

Über 150 Preise warten auf ihre Gewinner, unter anderem eine Luxusreise für zwei Personen im Wert von 5 000 Euro. Rund ums Rennen wird es außerdem ein buntes Programm geben. Der Erlös fließt direkt in die Arbeit der Beratungsstelle für wohnungslose, haftentlassene und sozial benachteiligte Menschen des Vereins Soziale Hilfe. (rro)

Onlineverkauf ab 16. März: www.soziale-hilfe-kassel.de

HNA 13.03.2015

Finanzielle Unterstützung: 25 Kasseler Altenheime und soziale Einrichtungen haben Geld aus dem Erlös des Weihnachtsbasars des Seniorenbeirats der Stadt Kassel erhalten. Unten rechts im Bild Uwe Wolk (Geschäftsführer Seniorenbeirat) und links neben ihm Seniorenbeirats-Vorsitzender Manfred Aul. Foto: Konrad

10 600 Euro für Altenheime

Kasseler Seniorenbeirat: Erlös des Weihnachtsbasars geht an 25 Einrichtungen

KASSEL. 25 Kasseler Altenheimen und anderen sozialen Einrichtungen hat der Seniorenbeirat der Stadt Kassel am Mittwoch im Rathaus Beträge von 200 bis über 1000 Euro überreicht. Das Geld stammt aus dem Erlös des Weihnachtsbasars 2014 des Seniorenbeirats. Kasseler Altenclubs und Altenheime hatten dabei insgesamt 10 690 Euro durch den Verkauf von Hand- und Bastelarbeiten, gestrickten Socken bis hin zu selbstgemachter Marmelade verkauft.

Zusätzlich hatte sich der Seniorenbeirat neben der organisatorischen Vorbereitung mit einer Tombola und einem Büchermarkt beteiligt und bei der Cafeteria mitgeholfen. Der Weihnachtsbasar sei ein Beleg dafür, wie fruchtbar die Zusammenarbeit älterer Menschen sein könne, sagte Manfred Aul, Vorsitzender des Seniorenbeirats. Außerdem hob Aul die Bedeutung des Basars, insbesondere die gemeinsame Vorbereitung, als ein wichtiges Forum der Begegnung für ältere Menschen hervor. „Die Einbettung in eine Gemeinschaft gibt Sicherheit", sagte er. Die sei besonders für alte Menschen, die allein lebten, sehr wichtig.

Außerdem ermutigte Aul die Vertreter der Altenheime und sozialen Einrichtungen, die Begegnung zwischen jungen und alten Menschen zu fördern. So werde es zunehmend wichtiger, dass sich ältere Menschen auch mit Technik beschäftigten, sei es der Umgang mit dem Handy oder Smartphone, mit der Waschmaschine oder dem Kaffeeautomaten. Auch bei der Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs sei der Umgang mit technischen Geräten wie Fahrkartenautomaten mittlerweile Standard. Projekte zwischen jungen und alten Menschen könnten beispielsweise zur Vermittlung technischer Kenntnisse einen wichtigen Beitrag leisten.

Das Geld, das die Einrichtungen aus dem Erlös des Weihnachtsbasars erhalten haben, ist für die Finanzierung von Ausflügen, Freizeiten und Kulturaktivitäten sowie für kleinere Sachausgaben bestimmt. (pmk)

HINTERGRUND

Diese Einrichtungen können sich über Spenden freuen

Diese 25 Einrichtungen werden vom Seniorenbeirat unterstützt: Albert-Kolbe-Heim (200 Euro), die Awo-Altenzentren Niederzwehren (200), Käthe-Richter-Haus (200), Marbachshöhe (250) und Sängelsrain (400), Awo-Pflegeheim am Gesundheitszentrum (420), Begegnungsstätte Niederzwehren (200), Stiftsheim Ev. Altenhilfe (250), Emekder (510), Fachkoordination Älterwerden Niederzwehren (200), Haus Am Wäldchen (350), Hausgemeinschaft Am Heimbach (200), Heilsarmee Sozial-Center (340), Marie von Boschan Aschrott-Altersheim-Stiftung (490), Mathilde-Zimmer-Stiftung Luisenhaus (1180), Residenz Ambiente (470), Seniorenarbeit der ev. Immanuelkirche (500), die Seniorenwohnanlagen Fasanenhof (770) und Lindenberg (630), Seniorenzentrum Unterneustadt (350), Verein Soziale Hilfe (200), Stadtteiltreff Mombach (250), Stadtteilzentrum Agathof (410), Wir jungen Alten (1520), ZEDA (200). (pmk)

HNA 04.04.2015

Wer findet die Oster-Tigerenten?

Der Verein Soziale Hilfe hält in diesem Jahr wieder ein besonderes Ostergeschenk bereit. In Kassel werden an den Osterfeiertagen „Oster-Tigerenten“ versteckt. Jeder Finder darf seine Oster-Tigerente behalten und bekommt zusätzlich ein Adoptionspapier, um beim 13. Tigerenten-Rennen am 14. Mai 2015 (Himmelfahrt) einen von über 150 Preisen gewinnen zu können. Die Oster-Tigerenten halten sich gern im Grünen auf - verborgen in den Grasflächen des Bergpark Wilhelmshöhe, Park Schönfeld und der Karlsaue. Freunde der Oster-Tigerenten gibt es auch online unter **www.tigerentenrennen-kassel.de**

Tigerenten gehen wieder baden

HNA 08.05.2015

Vorverkauf für das Wettrennen auf der Fulda am Himmelfahrtstag, 14. Mai, läuft auf Hochtouren

KASSEL. Wer eine Tigerente für das Rennen am Donnerstag, 14. Mai, auf der Fulda adoptieren will, sollte sich sputen. Denn 5000 der schwarz-gelb gestreiften Enten sind schon weg. „Der Vorverkauf läuft super“, freut sich Ute Wienkamp, die das inzwischen 13. Rennen für den Kasseler Verein Soziale Hilfe organisiert.

Beim Sponsorentreff in der Innenstadt wurde tüchtig Werbung gemacht für das Fest auf der Regattawiese an der Fulda. Dort gehen die Enten, die der Kinderbuchautor Janosch berühmt gemacht hat, um 11 Uhr baden. Wessen Ente als erste ins Ziel schwimmt, der darf sich über den Hauptpreis freuen: Eine Traumreise nach Taiwan im Wert von 5000 Euro, gestiftet von Hauptsponsor Volkswagen Vertrieb Originalteile und Service. Für Platz zwei gibt es eine Erlebnisreise in die Autostadt Wolfsburg für zwei Erwachsene und zwei Kinder mit Übernachtung im Luxushotel Ritz Carlton, gestiftet vom Volkswagen-Zentrum des Autohauses Glinicke. Der dritte Preis: Ein Gutschein für ein Fahrrad von Mauer's Baikschopp.

Werben für das Tigerenten-Rennen am 14. Mai: Die Damen (von links) Cornelia Hodeck (Ströer Städte Medien), Barbara Mühlstädt (Förderverein Zahnärzte und Patienten helfen Kindern in Not), Anja Krätke, Urta Benadda und Ute Wienkamp (Soziale Hilfe), Birgit Bode (Förderverein), Lisa Bachmann (BKK Herkules) und Jule Witte (Micromata) sowie die Herren (von links) Andreas Feischen (Machbar Werbung), Jürgen Völlmecke (Gartencenter Meckelburg), Dr. Michael Müller-Goebel, Alfred Hochmuth (Soziale Hilfe), Dr. Jochen Dittmar (Unikims) und Malte Harbusch (Volkswagen). Foto: Zgoll

Mehr als 120 Sponsoren

Auch die weiteren Preise der mehr als 120 Sponsoren sind attraktiv: Gutscheine für Hotelübernachtungen, Bücher, Dinner, Einkauf, Autowäsche, Fitness, Freizeitparks, Handball, Kino, Klettern, Mode, Naturpark, Schiffstour, Schwimmbad, Tanz, Theater oder Tierpark.

Rund um das Tigerenten-Rennen wird ein großes Fest mit umfangreichem Programm gefeiert, der Eintritt ist frei.

Ab kommenden Dienstag wird auf der Regattawiese aufgebaut. Dabei helfen die Pfadfinder aus Fuldatal-Ihringshausen, die nicht nur Großzelte und Jurten aufbauen, sondern am 14. Mai auch Stockbrot backen. Das Bühnenprogramm werden mehrere Hundert Kinder und Jugendliche mitgestalten. 200 Erwachsene sind als ehrenamtliche Helfer aktiv. Nur mit dieser Unterstützung kann der kleine Verein mit 20 Mitgliedern und 30 aktiven Helfern die Großveranstaltung mit mehreren Tausend Besuchern schultern.

Mit dem Erlös – im vergangenen Jahr waren es 10 000 Euro – unterstützt der Verein Soziale Hilfe Obdachlose und andere Menschen in Not. Es gehe aber nicht allein um den Reinerlös, sagt Ute Wienkamp: „Es geht auch darum, dass wir aufmerksam machen auf unsere Arbeit und die Menschen, die zu uns kommen und unsere Hilfe brauchen.“ (ach)

Für drei Euro kann man eine Tigerente adoptieren: Am Verkaufskiosk am Friedrichsplatz/Treppenstraße oder im Internet: www.soziale-hilfe-kassel.de

HNA 13.05.2015

Alles klar für das Tigerenten-Rennen

Am morgigen Himmelfahrtstag, 14. Mai, wird auf der Regattawiese an der Fulda gefeiert

KASSEL. Auf der Regattawiese an der Fulda läuft bereits der Aufbau für das Tigerenten-Rennen am Himmelfahrtstag. Am Donnerstag, 14. Mai, wird ab 11 Uhr auf der Wiese gefeiert. Um 15.30 Uhr fällt der Startschuss für das Wettschwimmen der schwarz-gelb gestreiften Enten.

„Wir hoffen auf gutes Wetter", sagt Anja Krätke vom Kasseler Verein Soziale Hilfe, der das Rennen der Enten, die der Kinderbuchautor Janosch berühmt gemacht hat, bereits zum 13. Mal organisiert. 6000 Tigerenten sind schon adoptiert.

Für drei Euro können am heutigen Mittwoch noch bis 19 Uhr Enten am Verkaufskiosk des Vereins in der Kasseler Innenstadt am Friedrichsplatz/Treppenstraße adoptiert werden. Auch am Donnerstag werden ab 11 Uhr bis zum Start des Rennens noch Losnummern verkauft. Die Enten sind nummeriert, und wessen Ente auf den vorderen Plätzen ins Ziel schwimmt, der darf sich über tolle Preise der 120 Sponsoren freuen. Hauptpreis ist eine Traumreise nach Taiwan im Wert von 5000 Euro.

Neben dem Bühnenprogramm gibt es zahlreiche Spielangebote und Mitmachaktionen für Kinder. Das Spielmobil Rote Rübe ist ebenso mit dabei wie der Bund der Pfadfinder, Hessen Forst, der Kinderbauernhof Kassel und das Team vom Kletterwald Kassel. Mit dem Erlös – im vergangenen Jahr waren es 10 000 Euro – unterstützt der Verein Soziale Hilfe Obdachlose und andere Menschen in Not. (ach)

Die Tigerenten gehen wieder baden: Um 15.30 Uhr fällt am morgigen Donnerstag, 14. Mai, der Startschuss für das 13. Tigerenten-Rennen. Gefeiert wird bereits ab 11 Uhr auf der Regattawiese an der Fulda. Archivfoto: Malmus/nh

Das Programm

11.10 Uhr: Tanzschule Meyerrose macht Lust auf das Tanzen.
11.35 Uhr: Alexandra Ulner & Band, bekannt durch die Teilnahme bei der Fernsehshow „The Voice Kids".
12.10 Uhr: SVH Sportakrobatik, Nachwuchstalente und ehemalige Leistungssportler aus Harleshausen zeigen einen akrobatischen Showtanz.
12.30 Uhr: Gerd der Gaukler zeigt lustige Einrad- und Jonglierkunststücke.
12.45 Uhr: Herr Müller und seine Gitarre mit dem neuen Programm „Schräge Typen".
13.20 Uhr: Beatboxing, Julian Kleinebenne imitiert nur mit seiner Stimme Drumcomputerbeats, Scratches und Percussionsrhythmen.
13.50 Uhr: Dance United, das Hiphop-Tanzstudio aus Kassel bietet eine Show mit Ragga, Breakdance, Locking, Popping, House sowie Tanzakrobatik und Zumba.
14.15 Uhr: Musaik & Passiv, Rap, bei dem Gesellschaftskritik Sinnfragen trifft.
14.30 Uhr: Rapit Records, Rap in Reinstform zum Mitfeiern, Zuhören und Mitmachen.
14.45 Uhr: Schirmherren und Sponsoren richten Grußworte ans Publikum.
15.00 Uhr: Janek Vogler am Vibrafon, Finalist des Nachwuchs-Wettbewerbs „Dein Song" im deutschen Fernsehen.
15.15 Uhr: Sempre Samba, heiße Rhythmen aus Bad Wildungen.
15.30 Uhr: Startschuss für das 13. Tigerenten-Rennen.
15.45 Uhr: Dark Vatter un sinne Combo, Gaageschnuddenrockenroll.
Alle Uhrzeiten sind Circa-Angaben und können sich ändern.

HNA Online14.05.2015 – Bericht von Ulrike Pflüger-Scherb

Kassel. Die Gewinnerin ist schwarz-gelb und hat grüne Rollen: Mehrere tausend Menschen warteten gespannt am Nachmittag am Ufer der Regattawiese, um zu sehen, welche Tigerente in diesem Jahr das beliebte Rennen am Himmelfahrtstag auf der Fulda gewinnt

Da aber alle 10.823 Enten gleich aussehen, werden die Gewinner erst später erfahren, ob ihre Ente zum Beispiel den ersten Preis erschwommen hat: Das ist eine Reise nach Taiwan im Wert von 5000 Euro. Auch die Gewinner der vielen anderen Preise können sich erst später freuen.

Ute Wienkamp vom Kasseler Verein Soziale Hilfe war bereits vor dem Start bester Laune. "Wir haben Kaiserwetter und die Leute adoptieren wie verrückt." Wienkamp ist Projektleiterin des Rennens und begleitet es von Anfang an, also seit 13 Jahren. "Ich bin der größte Fan dieser Veranstaltung", sagt Wienkamp über das Tigerentenrennen. "Die Menschen haben Spaß und kaufen Lose, indem sie Enten adoptieren. Jede Ente hilft."

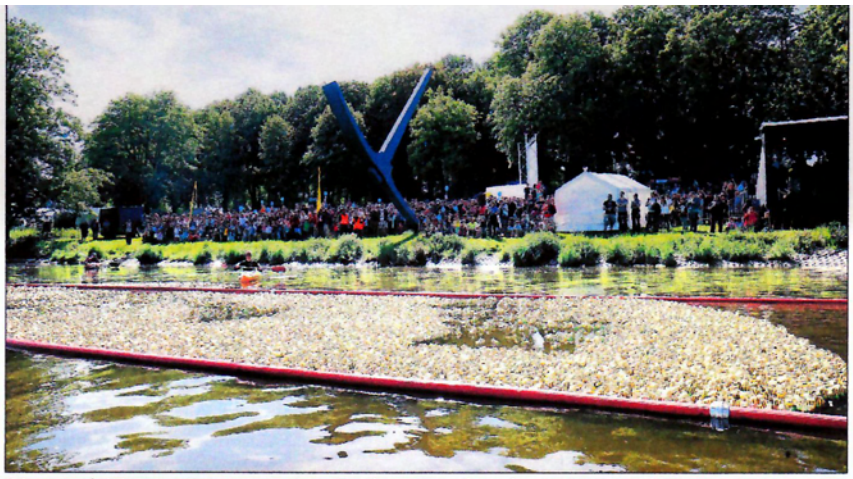
Mit dem Geld finanziert der Verein Soziale Hilfe wohnungslose und arme Menschen sowie Haftentlassene. In der Tagesaufenthaltsstätte Panama wird zum Beispiel Mittagessen angeboten.

"Unser Ziel ist es, diese Menschen, die Hilfe benötigen, in die Mitte zu holen", sagt Wienkamp. Das hat der Verein auch mit der Ausstellung "Ich bin ich" bei der 13. Auflage des Tigerentenrennens getan. Der Fotograf Marc Kluckert hat Portraitaufnahmen von wohnungslosen Menschen gemacht. Aufrichtig und ungeschönt. Von Menschen, die ins Panama gehen, die man aber auch jeden Tag in der Stadt treffen könnte. Zum Beispiel von Rainer D. (55), der trotz Arbeit keine Wohnung findet, oder von Helmut (52), der mit seinem Rucksack seit 20 Jahren durch Deutschland reist und immer mal wieder gern das Panama besucht.

Marjann Wetzel aus Calden war am Donnerstag zum ersten Mal mit ihren Kindern beim Tigerentenrennen. "Das ist für Kinder sehr schön hier", sagte sie. Natürlich hatte sie auch drei Enten adoptiert.

Die schwarz-gelben Wasservögel mussten sich in diesem Jahr übrigens besonders anstrengen. Denn bei ihrem Rennen auf der Fulda hatten sie nicht nur gegen die Konkurrenz, sondern auch gegen starken Gegenwind zu kämpfen.

HNA 16.05.2015



Kaiserwetter bei Tigerenten-Rennen: Tausende von Menschen versammelten sich am Donnerstag auf der Regattawiese. Fotos: Zgoll

Enten im Gegenwind

Tigerenten-Rennen: Tausende Zuschauer freuten sich über 10 823 schwarz-gelbe Starter

KASSEL. Die Gewinnerin ist schwarz-gelb und hat grüne Rollen: Mehrere Tausend Menschen warteten am Donnerstagnachmittag gespannt am Ufer der Regattawiese, um zu sehen, welche Tigerente in diesem Jahr das beliebte Rennen am Himmelfahrtstag auf der Fulda gewinnt. Da aber alle 10 823 Enten gleich aussehen, erfuhren die Gewinner erst später, ob ihre Ente zum Beispiel den ersten Preis erschwommen hat: Das ist eine Reise nach Taiwan im Wert von 5000 Euro. Auch die vielen anderen Gewinnzahlen wurden erst später veröffentlicht.

Ute Wienkamp vom Kasseler Verein Soziale Hilfe war bereits vor dem Start bester Laune. „Wir haben Kaiserwetter und die Leute adoptieren wie verrückt." Wienkamp ist Projektleiterin des Rennens und begleitet es von Anfang an, also seit 13 Jahren. „Ich bin der größte Fan dieser Veranstaltung", sagt Wienkamp über das Tigerenten-Rennen. „Die Menschen haben Spaß und kaufen Lose, indem sie Enten adoptieren. Jede Ente hilft."

Fans der Tigerente: Marjann Wetzel und ihr Sohn Pepe.

Dass das Tigerenten-Rennen auch in diesem Jahr wieder zu einem schönen Fest geworden ist, ist auch den über 200 Menschen zu verdanken, die bei der Organisation geholfen, Essen und Getränke verkauft oder auf der Bühne gestanden haben. Der Schüler Janek Vogler aus Kassel, der kürzlich bei einem Musikwettbewerb des Senders Kika mitgemacht hat, begeisterte das Publikum auf der Regattawiese mit seinem Können am Vibrafon. Die Samba-Band „Sempre Samba" auch Bad Wildungen lieferte den Countdown für das Rennen.

Mit dem eingenommenen Geld finanziert der Verein Soziale Hilfe wohnungslose und arme Menschen sowie Haftentlassene. In der Tagesaufenthaltsstätte Panama wird zum Beispiel Mittagessen angeboten.

„Unser Ziel ist es, diese Menschen, die Hilfe benötigen, in die Mitte zu holen", sagt Wienkamp. Das hat der Verein auch mit der Ausstellung „Ich bin ich" bei der 13. Auflage des Tigerenten-Rennens getan. Der Fotograf Marc Kluckert hat Porträtaufnahmen von wohnungslosen Menschen gemacht. Aufrichtig und ungeschönt. Von Menschen, die ins Panama gehen, die man aber auch jeden Tag in der Stadt treffen könnte. Zum Beispiel von Rainer D. (55), der trotz Arbeit keine Wohnung findet, oder von Helmut (52), der mit seinem Rucksack seit 20 Jahren durch Deutschland reist und immer mal wieder gern das Panama besucht.

Marjann Wetzel aus Calden war am Donnerstag zum ersten Mal mit ihren Kindern beim Tigerenten-Rennen. „Das ist für Kinder sehr schön hier", sagte sie. Natürlich hatte sie auch drei Enten adoptiert. Die schwarz-gelben Wasservögel mussten sich in diesem Jahr übrigens besonders anstrengen. Denn bei ihrem Rennen auf der Fulda hatten sie nicht nur gegen die Konkurrenz, sondern auch mit dem starken Gegenwind zu kämpfen. (use) **ARTIKEL UNTEN**

Die ersten zehn Gewinnerlose

Nachstehende Nummern haben folgende Preise beim Tigerenten-Rennen gewonnen:

4156: Traumreise nach Taiwan für zwei Personen

1177: Erlebniswochenende in der Autostadt Wolfsburg, inklusive Anreise und Übernachtung

13 043: Fahrradgutschein

2778: Kletterkurs für zwei Personen inklusive Ausrüstung

2619: Halbjahresabo von Kieser Training

12 212: Zwei Übernachtungen für zwei Personen inklusive Frühstück im Best Western Plus Hotel Kassel City

2807: Tanzgutschein Tanzschule Meyerrose

819: Zwei Übernachtungen für zwei Personen inklusive Frühstück im Mercure Hotel Bonn-Hardtberg

3978: Tandemsprung Aero Fallschirmsport GmbH

14 027: Zwei Übernachtungen für zwei Personen inklusive Frühstück im Ramada Hotel City Centre.

Die Gewinner aller 221 Preise finden Sie im Internet Alle Angaben ohne Gewähr.

Den Link zur kompletten Gewinnerliste auf http://zu.hna.de/enten2015

HNA 13.05.2015

Auedamm am Donnerstag zum Teil gesperrt

SÜDSTADT. Der Auedamm in der Kasseler Südstadt wird am Donnerstag, 14. Mai, von 12 bis 18 Uhr zwischen Du-Ry-Straße und Orangerie wegen des Tigerenten-Rennens des Vereins Soziale Hilfe gesperrt.

Linie 16 der KVG

Aus Richtung Damaschkebrücke ist der Auedamm zu befahren. Aus dieser Richtung ist auch das Auebad zu erreichen. Die KVG bedient die Linie 16 während der Sperrung aus Richtung Damaschkestraße und wendet an der Orangerie. (bho)

HNA 24.04.2015

13 333 Tigerenten sind startklar

KASSEL. Der Vorverkauf der sogenannten Adoptionsscheine für die 13 333 Tigerenten hat begonnen. Für drei Euro pro Adoptionsschein schwimmt eine Tigerente am Renntag, 14. Mai, um einen von 150 Preisen zu gewinnen. Der Verkauf der Scheine läuft bis Montag, 11. Mai.

In folgenden Geschäften gibt es die Adoptionsscheine:

Kassel: Buchhandlung am Bebelplatz, Friedrich-Ebert-Straße 130. - Buchhandlung Harleshausen, Wolfhager Straße 398. - Fleischerei Burghardt, Elfbuchenstraße 5. - Karibu Welt- und Regioladen eG, Oberste Gasse 30. - Kiosk am Königsplatz, Am Königsplatz. - Landkreis Kassel, Wilhelmshöher Allee 19a. - Schöner Spielen, Treppenstraße 15. - Sinn Leffers GmbH, Kinderabteilung, Friedrichsplatz 19. - Verein Soziale Hilfe, Kölnische Straße 35. - Sparda-Bank Hessen eG, Friedrich-Ebert-Straße 4. - Terracotta Verlagsbuchhandels-GmbH, Frankfurter Straße 108. - Thalia-Universitätsbuchhandlung GmbH, Obere Königsstraße 30. - Thalia-Universitätsbuchhandlung GmbH im Dez, Frankfurter Straße 225. - unibuch, Gottschalkstraße 8-10. - Volkswagenzentrum Kassel Autohaus Glinicke, Königstor 68-72.

Im Landkreis: Buchhandlung Eulenspiegel, Am Marktplatz 7, Baunatal-Altenbauna. - Kellner's Spielwelt, Leipziger Straße 452, Kaufungen. - Sparda-Bank Hessen eG, Am Marktplatz 1a, Baunatal. - Terracotta Verlagsbuchhandels-GmbH, Leipziger Straße 490, Oberkaufungen.

Vom 25. April bis zum 13. Mai gibt es die Scheine außerdem im Tigerenten-Vorverkaufshäuschen am Fuß der Treppenstraße, montags bis samstags von 12 bis 19 Uhr. (ria)

HNA 19.05.2015

Trauerarbeit in der Tagesaufenthaltsstätte Panama: Sozialarbeiterin Amrei Tripp zündet eine Kerze neben dem Foto der getöteten Monika S. an.

Fotos: Schachtschneider

Eine nette Einzelgängerin

Die getötete Monika S. fand Hilfe im „Panama“ - wie viele andere Obdachlose

Von Ulrike Pflüger-Scherb

KASSEL. „Wir haben uns manchmal unterhalten“, sagt der 29-jährige Mann, als er auf das Foto von Monika S. schaut, das Stefan Jünemann, Leiter der Tagesaufenthaltsstätte Panama, gerade aufgestellt hat. Bislang wusste der Mann nicht, dass Monika S. getötet worden ist. Das nimmt ihn sichtlich mit. „Ach du dickes Ei. Wir sitzen hier doch alle in einem Boot.“

Stefan Jünemann

Vergangene Woche hatte die Polizei bekannt gegeben, dass es sich bei der Leiche, die am Mittwoch, 6. Mai, an der Fulda im Stadtteil Wesertor gefunden wurde, um die 58-jährige Monika S. handelt. Eine Frau aus dem Kasseler Obdachlosenmilieu.

„Das ist ein sehr, sehr trauriges Gefühl“, sagt eine Besucherin des Panama, die sich das Bild von Monika S. angeschaut hat. Zum letzten Mal habe sie die Frau im März an der Martinskirche gesehen. Dort habe sie erzählt, dass sie kurz zuvor eine Woche in Frankfurt gewesen wäre. Die Besucher des Panama sind sich einig: Monika S. sei sehr nett gewesen, aber auch zurückhaltend. „Sie war eine Einzelgängerin.“ Weihnachtsfeiern und Sommerfeste, die auch im Panama gefeiert werden, seien nicht so ihr Ding gewesen, sagt Jünemann.

Der Panama-Leiter hat Monika S. zum letzten Mal im Januar gesehen. Da manche Klienten nur sporadisch kämen, falle es nicht immer auf, wenn jemand über Wochen wegbleibe. Allerdings hätten einige Besucher des Panama bereits einen Tag, nachdem in der Zeitung über die unbekannte Tote berichtet worden wäre, gemutmaßt, dass es sich um Monika S. handeln könnte, sagt Sozialarbeiterin Amrei Tripp.

Sie beschreibt Monika S. als lebensfrohe, charismatische und sehr kreative Frau, die gern viel erzählt habe. „Ihre langen Haare waren echt toll. Wegen der Haare hat man sie auch jünger geschätzt“, sagt Amrei Tripp. Oft habe sie über sich selbst in der dritten Person gesprochen und sich dann Monique genannt.

2009 sei Monika S. als Wohnungslose zu Panama gekommen. Vorher hatte sie wohl bei einem Freund gewohnt, nach Unstimmigkeiten hatte sie die Wohnung offenbar verlassen müssen. Zunächst sei Monika S. in der Notschlafstelle untergekommen, später habe man ihr eine kleine Wohnung in Kaufungen vermittelt, sagt Jünemann. Monika S. habe aber immer von einer Kunsthandwerkstatt in einem Bauernhof geträumt.

Obdachlose Menschen würden öfter Opfer von Gewalt als andere, sagen Tripp und Jünemann. „Nicht selten kommt es vor, dass sie nachts überfallen werden“, sagt Tripp. „Manchmal auch von alkoholisierten Halbstarken“, fügt Jünemann hinzu. Allerdings seien die Verhältnisse in Kassel längst nicht so schlimm wie in Hamburg oder Berlin. Der Tod von Monika S. ist in diesem Jahr bereits der vierte, den die Besucher des Panama betrauern. Bei den anderen Fällen handelte es sich aber um keine Verbrechen.

Jedes Mal hat Jünemann ein Foto des Verstorbenen mit einer Kerze im Panama aufgestellt. Die Trauerarbeit sei den Besuchern wichtig. „Manche fragen mich dann, ob ich auch ein schönes Foto für den Fall ihres Todes habe“, sagt Jünemann.

FUNDORT

Karte: Geoinformation, Kassel HNA

Die Fragen der Polizei

Die Ermittler der Soko Hafen, die zur Aufklärung des Tods von Monika S. eingerichtet worden ist, wollen wissen: Wer hat Monika S., die sich auch Monique nannte, zuletzt lebend gesehen? Wer hatte Kontakt zu ihr? Wo hielt sich Monika S. vor ihrem Verschwinden auf? Wer hat vor dem Auffindetag (Mittwoch, 6. Mai, 14 Uhr) verdächtige Wahrnehmungen gemacht?

Monika S. war 58 Jahre, 1,72 Meter groß, schlank und hatte lange, dunkle Haare sowie auffallend schlechte Zähne.

Belohnung von 3000 Euro

Für Hinweise, die zur Aufklärung des Tötungsdelikts führen, hat die Staatsanwaltschaft Kassel eine Belohnung von 3000 Euro ausgesetzt.

Hinweise an die Polizei unter Tel. 05 61/9100.

HINTERGRUND

Mittagessen für 1,50 Euro

Die „Soziale Hilfe” wurde 1885 unter dem Namen „Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene im Regierungsbezirk Cassel”, kurz: „Gefangenen-Fürsorgeverein“ gegründet. Seit dem Jahr 1975 heißt der Verein „Soziale Hilfe e. V.”, der 1977 gemeinsam mit der Stadt Kassel die Beratungsstelle für Haftentlassene gründete. Alleinstehende Wohnungslose gehören seit 1978 zur Zielgruppe des Vereins.

Seit 1989 gibt es die Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße. Hier finden Menschen ohne festen Wohnsitz ein Angebot, das für die Betroffenen alles andere als selbstverständlich ist: Sie sind hier willkommen! Alltägliche Dinge können im Panama kostenlos oder zu einem günstigen Preis in Anspruch genommen werden. Dazu gehören unter anderem Mittagessen für 1,50 Euro. Obst und Tee und im Winter eine heiße Suppe stehen kostenlos bereit. Zudem gibt es hier die Möglichkeit der Körperpflege in Form eines Dusch- und Badeangebots, eine Kleiderkammer, einen Kleiderladen, Waschmaschine und Trockner, Arztsprechstunde und Gepäckaufbewahrung.

Im Panama halten sich pro Tag zwischen 50 bis 70 Besucher auf, über das Jahr mehrere Hundert Menschen. Nicht alle sind mehr wohnungslos, viele nutzen das Panama auch als Treffpunkt.

HNA 19.05.2015

Trauer um Monika S.

Die 58-jährige Monika S., die Opfer eines Verbrechens geworden ist, besuchte bis zum Januar 2015 die Tagesaufenthaltsstätte „Panama" an der Kölnischen Straße. Die Einrichtung des Vereins „Soziale Hilfe" ist eine Anlaufstelle für wohnungslose Menschen. Monika S. sei eine lebensfrohe, kreative und umtriebige Frau gewesen, die viel unterwegs gewesen sei, sagt Sozialarbeiterin Amrei Tripp. Sie habe aber nicht auf der Straße gebettelt. Bei „Panama" hat man ein Foto der Getöteten aufgestellt. (use) Foto: Schachtschneider 3. SEITE

HNA 21.05.2015

Plansecur-Stiftung unterstützt fünf soziale Einrichtungen

Die Kasseler Regionalgruppe der Plansecur-Stiftung hat fünf Initiativen aus der Region mit insgesamt 2500 Euro unterstützt. Jeweils 500 Euro erhielten der Ambulante Kinderhospizdienst Kassel, der Familien mit schwerkranken Kindern unterstützt, der Verein Soziale Hilfe für eine Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose, der Verein Fortschritt Nordhessen, der Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen fördert, die Arbeitsgruppe ZAK der Drogenhilfe Nordhessen sowie der Caritasverband Nordhessen-Kassel für seine Aktion „Wunschbaum", bei der Familien mit sehr wenig Einkommen Geschenke erhalten. Zu den Einrichtungen bestehen laut Axel Treyser vom Vorstand der Plansecur-Stiftung langjährige Kontakte. „Unser Ziel ist eine kontinuierliche Unterstützung", sagt er. Außerdem arbeiteten Plansecur-Mitarbeiter regelmäßig in Projekten der Einrichtungen mit. Das Bild zeigt von links: Axel Lingner (Drogenhilfe Nordhessen), Axel Treyser, Ute Wienkamp und Michael Kurz (Soziale Hilfe), Waltraud Henks (Kinderhospizdienst), Heinz-Armin Kahlen (Sprecher Plansecur Regionalgruppe Mitte) und Klaus Röbig (Fortschritt Nordhessen). (pmk) Foto: Konrad

HNA Donnerstag, 21. Mai 2015

HNA 08.06.2015

Hessen lobt Initiativen aus Kassel

Landesregierung zeichnete auf Hessentag das Freiwilligen-Zentrum und die Software-Firma Micromata aus

HOFGEISMAR / KASSEL. Staatsminister Axel Wintermeyer (CDU) hat auf dem Hessentag drei Auszeichnungen für bürgerschaftliches Engagement vergeben. Dabei wurden das Freiwilligenzentrum Kassel als Initiative des Monats, die Bürgerstiftung Bad Emstal als Stiftung des Monats und die Kasseler Micromata GmbH als Unternehmen des Monats geehrt. Wintermeyer überreichte den drei Institutionen jeweils 500 Euro.

Engagierte Menschen: (von links) Dr. Michael Müller-Goebel (Vorstand Soziale Hilfe Kassel), Jule Witte (Presse & Kommunikation Micromata GmbH Kassel), Ralf Pfeiffer (Bürgerstiftung Bad Emstal), Staatsminister Axel Wintermeyer, Dr. Kristina Schaefer (Vorstand Freiwilligenzentrum Kassel) und Frank Gerhold (Geschäftsführer Freiwilligenzentrum Kassel). Foto:Schippers

Freiwilligentag am 4. Juli

Das Freiwilligenzentrum Kassel vermittelt seit 21 Jahren Freiwillige an gemeinnützige Organisationen und fördert das Bürgerengagement in Kassel und Umgebung. Geschäftsführer Frank Gerhold nutzte bei der kleinen Feier gleich die Gelegenheit, Werbung für den Freiwilligentag in Kassel am 4. Juli zu machen. Er bietet Interessierten die Chance, sich einen Tag lang ohne weitere Verpflichtung für einen guten Zweck ehrenamtlich zu engagieren.

Das Kasseler Software-Unternehmen Micromata unterstützt soziale Projekte und Initiativen wie die Soziale Hilfe Kassel durch Sponsoring und Spenden und fördert das ehrenamtliche Engagement seiner Mitarbeiter. „Wenn ein Micromata-Mitarbeiter ein Projekt persönlich mit einer Spende fördert, gibt das Unternehmen den gleichen Betrag dazu. Das ist beispielgebend", sagte Wintermeyer.

Vom Erfolg abgeben

Jule Witte, von der Kommunikationsabteilung des Unternehmens, nahm die Auszeichnung gemeinsam mit Dr. Michael Müller-Goebel von der Sozialen Hilfe Kassel entgegen. „Für uns ist es selbstverständlich, etwas von unserem eigenen Erfolg abzugeben", sagte Wittmann.

Die Bürgerstiftung Bad Emstal setzt sich im Rahmen regionaler Projekte für das Gemeinwohl ein. Ein Schwerpunkt ist die Förderung der Lesekompetenz von jungen Menschen. „In den Kommunen fehlt das Geld an allen Ecken und Enden", sagte der Emstaler Bürgermeister Ralf Pfeiffer. Eine bürgerliche Stiftung wie die in Bad Emstal könne da helfen und viel Gutes tun.

Im Rahmen der Landesehrenamtskampagne der Hessischen Landesregierung werden monatlich eine Initiative, eine Stiftung und ein Unternehmen geehrt, die sich in besonderer Weise für das Gemeinwohl einsetzen. (nis)

www.engagiertes-unternehmen.de

HNA 30.06.2015

Azubis kochen Konfitüre in der Markthalle

KASSEL. Die Hauswirtschafts-Auszubildenden der Jugendburg Sensenstein kochen am Donnerstag und Freitag, 2. und 3. Juli, jeweils von 9 bis 16 Uhr und am Samstag, 4. Juli, von 9 bis 14 Uhr in der Markthalle vor den Augen der Besucher Konfitüre aus frischen Erdbeeren.

Die angehenden Hauswirtschafterinnen geben Tipps und Tricks und beraten gern. Sie wollen damit auf ihr Berufsbild aufmerksam machen und über die Ausbildungsmöglichkeiten auf dem Sensenstein informieren. Der Erlös aus dem Verkauf wird der Tagesstätte Panama für Menschen in Not gespendet. Die Erdbeeren stellt die Markthallen-GmbH zur Verfügung. (ria)

HNA 23.07.2015

Margret Kistners Ente erschwimmt Reise nach Barcelona

Eine Woche Barcelona mit allem, was die spanische Stadt am Mittelmeer zu bieten hat: Das ist der Gewinn der 78-jährigen Margret Kistner aus Kassel. Die Rentnerin nahm im Mai am jährlichen Tigerenten-Rennen, das vom Verein Soziale Hilfe ausgerichtet wird, teil. Ihr Entchen erschwamm den ersten Platz. Ursprünglich war eine Reise nach Thailand im Wert von 5000 Euro für den Gewinner geplant. Doch Kistner wünschte sich lieber eine Europareise. Für den Kasseler Volkswagen-Konzern, der der Sponsor des Preises ist, war das kein Problem. Nun geht es für die 78-Jährige im Oktober nach Spanien, gemeinsam mit ihren vier Enkeln. Zur Preisübergabe in der Tagesaufenthaltsstätte Panama kamen Enkelin Nicola Kistner (von links), die Gewinnerin Margret Kistner, Alfred Hochmuth (Vorstand Soziale Hilfe), Ute Wienkamp (Projektleiterin Tigerenten-Rennen) und Malte Harbusch (Volkswagen Kassel, Koordination Sponsoring). (fis) Foto: V. Fischer

HNA 14.07.2015

Spende für die Notschlafstellen

Dass seit 25 Jahren in Kassel kein Wohnungsloser im Winter mehr erfroren ist, ist auch dem Verein Soziale Hilfe zu verdanken. Und all jenen, die ihn mit Spenden unterstützen. 20 000 Euro muss der Verein für die Notschlafstellen aufbringen, die im Wesentlichen von der Stadt finanziert werden. Um die acht Container stehen in der kalten Jahreszeit für Menschen bereit, die keine feste Bleibe haben. 600 Wohnungslose gebe es in Kassel, die Situation verschärfe sich, war jetzt anlässlich einer Spendenübergabe der Sparda-Bank Hessen im Panama zu erfahren. Mit 2500 Euro sichert der Gewinn-Sparverein des Geldinstituts erneut die Finanzierung der Notschlafstellen mit. Diese Spende bedeute existenzielle Hilfe für die Wohnungslosen und Wertschätzung der Vereinsarbeit, bedankten sich die Vereinsvertreter. Ursel Keim (links) und Gisela Weikerd, regelmäßige Mittagsgäste im Panama, freuten sich mit Sozialarbeiter Stefan Jünemann (links) und Sparda-Bank Filialdirektor Ulf Penker über die Spende. (pom)

Foto: Oschmann

ExtraTip 25.10.2015

Der Winter ist für Obdachlose eine harte Zeit. Panama und weitere Beratungsstellen haben durch den Landeswohlfahrtverband finanzielle Unterstützung erhalten.
Archivfoto: Soremski

Ein Herz für Obdachlose

Finanzielle Hilfe für Panama und Co.

■ Kassel. Der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen fördert Fachberatungsstellen und Tagesaufenthaltsstätten für alleinstehende Wohnungslose in Hessen in diesem Jahr mit rund 10,22 Millionen Euro, rund 102.000 Euro mehr als 2014. Diese Einrichtungen sind oft die einzige Anlaufstelle für alleinstehende Wohnungslose, die oft auch mit körperlichen und seelischen Problemen zu kämpfen haben. „Die BAG Wohnungslosenhilfe sieht die Zahl der Wohnungslosen in Deutschland auf einem Höchststand und prognostiziert einen weiteren Anstieg. Damit wächst auch die Bedeutung der Beratungsstellen und Aufenthaltsstätten", erklärt Landesdirektor Uwe Brückmann, Vorsitzender des LWV-Verwaltungsausschusses.

In der Stadt Kassel unterhält der Verein Soziale Hilfe eine Fachberatungsstelle für alleinstehende Wohnungslose sowie Haftentlassene und die Tagesaufenthaltsstätte Panama, deren Arbeit der LWV mit 800.478 Euro unterstützt. Außerdem fördert der LWV ein Angebot der Ev. Wohnraumhilfe mildtätige GmbH mit 233.763 Euro.

Tag für Tag unterstützen Fachberatungsstellen und Tagesaufenthaltsstätten alleinstehende Wohnungslose in ihrem Alltag und helfen ihnen, wieder sesshaft zu werden. Die Mitarbeiter beraten die Menschen oder helfen bei der Beantragung von Leistungen. Sie unterstützen die Klienten außerdem bei Behördengängen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oder bei der Suche nach einem Therapieplatz. Dabei kooperieren die Beratungsstellen mit anderen Angeboten wie der Sucht- oder Schuldnerberatung.

In Tagesaufenthaltsstätten erhalten wohnungslose Männer und Frauen kalte und warme Mahlzeiten und Getränke. Außerdem können sie hier duschen, ihre Wäsche waschen, Gepäck aufbewahren und einiges mehr. Oft gibt es Kleiderkammern und den Menschen wird ärztliche Hilfe oder auch psychosoziale Beratung vermittelt.

HNA 19.06.2015

Freiwillige Helfer für einen Tag gesucht

KASSEL. Am Samstag, 4. Juli, engagieren sich einige Hundert Menschen freiwillig. Eine große Vielfalt an Projekten in Stadt und Landkreis Kassel lädt am Freiwilligentag zum Mitmachen ein.

Gartenfreunde können sich zum Beispiel in der Kindergemeinschaft des Mehrgenerationenhauses Heilhaus, im Forstfeldgarten oder im Wassererlebnishaus Fuldatal engagieren.

Und es gibt noch mehr zu tun: Starke Männer und Frauen brauchen die Ernst-Leinius-Schule und der VfL Kassel bei der Verschönerung ihrer Außengelände. Beim ASB Lohfelden und Bad Emstal sowie beim Klimafest der Caricatura entsteht aus Altem etwas Neues, und in der Bücherei Kirchditmold und im Panama Ost sollen die Pinsel geschwungen werden.

Menschen, die gern kochen, können in den Stadtteiltreffs des Vereins piano unter fachlicher Anleitung das Buffet fürs abendliche Fest zubereiten. (ria)

Infos und Anmeldung unter www.freiwilligentag-kassel.de oder Telefon 10 24 25.

HNA 26.10.2015

HNA 26.10.15

200 Menschen in Kassel haben keine Bleibe

Wohnungslosigkeit nimmt zu – Container als Notschlafstellen

Von Andreas Hermann

KASSEL. Kurz vor der kalten Jahreszeit sind in der Stadt Kassel etwa 200 Menschen wohnungslos. Die Zahl sei seit Jahren relativ konstant. „Es sind mal etwas mehr und mal etwas weniger", berichtet Sozialamtsleiterin Ute Pähns.

Nach Angaben der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe ist deutschlandweit ein drastischer Anstieg feststellbar. Demnach hat die Zahl der Menschen ohne Bleibe einen neuen Hochststand erreicht. Seit 2012 ist sie um 18 Prozent auf 335 000 Betroffene gestiegen. Von 2015 bis 2018 befürchtet die Arbeitsgemeinschaft einen weiteren Zuwachs um 200 000 auf mehr als eine halbe Million Wohnungslose.

Dass Kassel vom drastischen Anstieg der Obdachlosen verschont bleibt, führt Sozialamtsleiterin Pähns auf die gute Kooperation der Stadt mit Hilfsorganisationen zurück. Diese funktioniere bereits seit Jahren. Pähns: „Ich sehe es als unsere Aufgabe an, die Wohnungslosen gut über den Winter zu bringen. Bisher ist das immer gelungen."

Anfang November werden in Kassel wieder Container und Appartements als Notschlafstellen geöffnet. Zunehmende Probleme haben die Hilfsorganisationen aber bei ihrem Bemühen, für die Betroffenen Wohnungen anzumieten. „Die Situation hat sich verschärft", sagt Stefan Junemann vom Verein Soziale Hilfe Kassel. In der Stadt mangele es an kleinen günstigen Wohnungen, meint der Leiter der Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße. „Wir finden für unsere Leute keinen bezahlbaren Wohnraum mehr."

Als Hauptursachen für die große Zahl der Wohnungslosen werden der Wohnungsmangel, die hohen Mieten, Verarmung und sozialpolitische Fehlentscheidungen genannt. Die Zuwanderung von EU-Bürgern und Asylbewerbern wirke dabei lediglich als Katalysator und Verstärker, erklärt die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

ZUM TAGE, SEITE 2

HNA 30.11.2015

Vom Kampf zu überleben

„Meine Geschichte ist es wert, erzählt zu werden": Ilka Emmeluth las im Panama

Von Helga Kristina Kothe

Freuen sich über einen stimmungsvollen Abend: Amrei Müller (von links) und Stefan Jünemann vom Verein Soziale Hilfe, Armands Brakmanis, der mit seinen Gitarrenklängen verzauberte und Moderatorin Ilka Emmeluth, die aus dem Buch „Meine Geschichte ist es wert, erzählt zu werden" las.

Foto: Kothe

KASSEL. Geschichten, die das Leben schreibt - mal fröhlich, mal besinnlich, mal traurig. Moderatorin Ilka Emmeluth war in die Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße gekommen, um genau solche Geschichten aus dem Buch „Meine Geschichte ist es wert, erzählt zu werden" zu lesen. Die Geschichten sind seit 2007 in der Schreibwerkstatt der Tagesaufenthaltsstätte für in Not geratene Menschen, viele ohne Obdach, entstanden.

„Es sind Geschichten, die berühren", sagt Emmeluth. Wie die Geschichte von der Hündin Sternchen und ihrem Herrchen, die erzählt, wie sie auf verschlungenen Wegen zueinanderfanden, einander Halt gaben und fortan durch die Lande radelten: „Eines Tages stellte sie ihre Vorderpfoten auf meine Schultern, und ich wusste, dass wir zusammengehören." Oder jene Geschichte, überschrieben mit dem Titel „Mein Leben", die von einem Mann erzählt, der es „eilig hatte, auf die Welt zu kommen", der sich redlich mühte, Schule und Ausbildung zu meistern, und doch seinen Platz im Leben nicht fand.

Die Zuhörer, darunter zahlreiche Gäste des Panama und Freunde des Trägervereins Soziale Hilfe, lauschten leise den Erinnerungen und Erfahrungen von Menschen, die durch Langzeitarbeitslosigkeit, geringe finanzielle Mittel, Überschuldung oder Alkoholismus an den Rand der Gesellschaft geraten sind. Sie erzählen eindrucksvoll vom Leben auf der Straße und was der Kampf „zu überleben" heißt. Sie zeugen von Ausweglosigkeit und Verzweiflung, aber auch von der Kraft, das eigene Leben selbst in die Hand zu nehmen, und der Stärke des Miteinanders. Sie erzählen von Momenten des Glücks und der Freude ebenso wie von den Schlägen, die das Leben von einem auf den anderen Tag verändern.

14 Erzählerinnen und Erzähler haben an dem Buch mitgewirkt, das mittlerweile in zweiter Auflage erschienen ist. Zu haben ist es in der Tagesaufenthaltsstätte Panama für 10 Euro, die dem Verein Soziale Hilfe zugutekommen. Lesenswert ist es allemal. Es sensibilisiert für jene, mit denen es das Schicksal nicht gut meint.

Musik aus Lettland

Musikalisch umrahmt wurde die Lesung von Armands Brakmanis aus Lettland, der mit seiner Gitarre durch die Lande zieht. Er begeisterte Emmeluth und ihre Zuhörer mit gefühlvollen lettischen Melodien. Ihre Verbindung zum Panama währt schon lange. „Seit mehr als 20 Jahren fühle ich mich dem Verein Soziale Hilfe verbunden", sagt Emmeluth. Damals, so erzählt sie zu Beginn der Lesung, habe sie eine Spendenaktion des Radiosenders FFH begleitet: „Gebraucht wurden warme Jacken und Decken für den Winter." Bis heute engagiert sie sich auch privat für den Verein und seine Schützlinge.

Mehr zum Thema: 200 Menschen haben in Kassel keine Bleibe

HNA 26.10.2015

„Unsere Leute fallen durchs Netz“

Hilfsorganisationen finden für Wohnungslose kaum noch bezahlbaren Wohnraum – Appell an Vermieter

Von Andreas Hermann

KASSEL. Nach Schätzungen sind in Kassel rund 200 Menschen ohne Bleibe. Ein immer größeres Problem stellt in der Stadt der zunehmende Mangel an Wohnraum dar, berichten Vertreter von Stadt und von Hilfsorganisationen.

„Der Wohnraum hat sich verknappt“, sagt Sozialamtsleiterin Ute Pähns. Mit den Folgen kämpft unter anderem auch der Verein Soziale Hilfe Kassel. Er betreibt die Tagesaufenthaltsstätte Panama, richtet mit der Stadt die Notschlafstellen ein (siehe Hintergrund) und versucht, Wohnungslosen eine Bleibe zu vermitteln. Die Suche nach kleinen und bezahlbaren Wohnungen gestalte sich immer schwieriger, sagt Panama-Leiter Stefan Jünemann. 2014 habe man gerade noch vier Wohnungen vermitteln können. Für die bevorstehende kalte Jahreszeit werde es mit viel Glück gelingen, zumindest eine Wohnung anzumieten und bereitzustellen.

Im modernisierten Speisesaal der Heilsarmee: Küchenhelferin Jutta Krapf und Detlef Butenberg, der bereits seit 1997 dort lebt, bei der Essensausgabe. Das Wohnheim der Heilsarmee bietet 48 Plätze, im Durchschnitt sind 95 Prozent belegt. Fotos: Hermann (2)/Archivfoto: Koch

Große Nachfrage

Auf dem freien Wohnungsmarkt in Kassel haben Obdach- oder Wohnungslose nach Jünemanns Erfahrung keine Chance. Billige Kleinwohnungen sind auch bei Studenten und Single-Haushalten begehrt. Die Nachfrage sei groß. Private und öffentliche Vermieter könnten daher immer höhere Ansprüche stellen. „Unsere Leute fallen durchs Netz. Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum“, fordert der Sozialarbeiter.

Stefan Jünemann

Die meisten Kasseler Wohnungslosen sind Menschen aus der Stadt und aus der Umgebung. Die Zahl der klassischen Durchreisenden sei bereits seit Jahren gering und nehme immer weiter ab, betonen die Hilfsorganisationen. Nicht wenige der auf Unterstützung angewiesenen Männer, die im Sozial-Center der Kasseler Heilsarmee untergekommen sind, wohnen dort bereits seit Jahren, berichtet Leiter Christian de Laffolie.

Christian de Laffolie

Ursache für Wohnungslosigkeit sei meist ein ganzes Bündel an Problemen. Arbeitslosigkeit, Einsamkeit, Alkohol und psychische Beeinträchtigungen gehörten meist dazu. Insgesamt bietet die Heilsarmee in Kassel 85 Plätze für Wohnungslose. In dem Wohnheim an der Eisenacher Straße können 48 Männer unterkommen. Über das Jahr hinweg sind nach de Laffolies Angaben im Durchschnitt 95 Prozent der Plätze belegt. Bei Bedarf könnten für eine Übergangszeit weitere Notbetten aufgestellt werden.

Auch für die Heilsarmee sei es immer schwieriger, in Kassel Wohnraum für Wohnungslose anzumieten. „Vor fünf Jahren gab es da noch keine Schwierigkeiten“, erinnert sich Christian de Laffolie.

Vor dem Winter appellieren die Stadt Kassel und die mit ihr zusammenarbeitenden Hilfsorganisationen an private und öffentliche Vermieter, Wohnraum für Wohnungslose zur Verfügung zu stellen und aufmerksam zu sein. Wer Menschen ohne Obdach in einer Notsituation sehe, solle die Polizei informieren.

Nach Ansicht von Stefan Jünemann bräuchte in Kassel niemand ohne eine Wohnung leben. „Ich hoffe, dass auch in diesem Winter kein Wohnungsloser Schaden in der Stadt nimmt.“

HINTERGRUND

Panama verlängert Öffnungszeiten – Notschlafstellen ab November

Ab Anfang November bietet in Kassel der Verein Soziale Hilfe in Kooperation mit Sozialamt und Kirchengemeinden wieder Notschlafstellen für alleinstehende Wohnungslose. Mobile Wohncontainer und angemietete Einraumwohnungen sollen für Menschen angeboten werden, die sich längerfristig in Kassel aufhalten und für die andere Hilfen (etwa ambulante Wohnraumvermittlung) nicht infrage kommen.

Seit Mitte Oktober hat die Tagesaufenthaltsstätte Panama in der Kölnischen Straße 35 zusätzlich samstags und sonntags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Montag bis Freitag sind die Sozialarbeiter von 8.30 bis 13.30 Uhr (0561 / 7073810) und der Bereitschaftsdienst von 8.30 bis 12 Uhr (0561 / 7073816) erreichbar.

An diesem Standort befindet sich auch die Beratungsstelle für Haftentlassene, alleinstehende Wohnungslose und Nichtsesshafte. Die Stadt Kassel kooperiert neben dem Verein Soziale Hilfe auch mit der Heilsarmee und mit der Wohnungslosenhilfe des Diakonischen Werks (aha)

ExtraTip 27.10.2015

Frohe Botschaft

Gascade spendet für Soziale Hilfe

Kassel. Schöne Weihnachtsbotschaft: Die gut 400 Mitarbeiter des Kasseler Ferngasnetzbetreibers Gascade spendeten dem Kasseler Verein Soziale Hilfe 3.200 Euro. „Unsere Mitarbeiter haben große Hilfsbereitschaft gezeigt“, sagte Stefan Gilfert, Betriebsratsvorsitzender der Gascade, bei der Übergabe des Spendengeldes in der vom Verein getragenen Tagesanlaufstelle „Panama“. Michael Kurz, Leiter des Vereins Soziale Hilfe, freute sich sehr: „Wir können jeden Euro dringend gebrauchen.“ Die Anlaufstelle zählt nach eigenen Angaben jährlich 15.000 Besucher, verteilt 7.000 Mahlzeiten und vermittelt mehr als 1.000 Übernachtungen in Notschlafstellen. „Jetzt steht der Winter vor der Tür, wir wollen nicht, dass Menschen in unserer Stadt erfrieren“, sagte Kurz und dankte den Mitarbeitern von Gascade.

(v.li.) Gascade-Betriebsratsvorsitzender Stefan Gilfert und Geschäftsführer Christoph von dem Bussche besuchten Michael Kurz vom Verein Soziale Hilfe und brachten 3.200 Euro Spende vorbei. Foto: Privat

HNA 30.11.2015

Freude über den Hauptpreis: Jonée (9, von links), Etaer (9) und Surmel (10) von der Grundschule Waldau nahmen die Trophäe entgegen. Vizelandrätin Susanne Selbert (von links), Zora Grote (Spielmobil Rote Rübe), Annika Buchholtz, die Schulsozialarbeiterin, Gesundheitsamtschefin Dr. Karin Müller, Schulleiterin Marina Kotulla und Frank Schreiber von der Kasseler Sparkasse gratulierten. Foto: Dilling

Platz 1 geht nach Waldau

Kasseler Gesundheitspreis wurde verliehen – Toiletten-Projekt von Grundschule siegte

Von Peter Dilling

KASSEL. Die Grundschule Waldau hat den Kasseler Gesundheitspreis gewonnen. Der Gang aufs „stille Örtchen" war an der Grundschule seit einiger Zeit salopp formuliert „nicht vergnügungssteuerpflichtig". Konkret: Die Toiletten waren häufig verdreckt und unhygienisch.

Um diesen Missstand zu beheben, halfen auch keine Ermahnungen. Erst eine Kampagne der Schüler sorgte für mehr Sauberkeit. Für dieses Projekt hat gestern die Grundschule die Spitzenprämie von 2000 Euro des Kasseler Gesundheitspreises im Rahmen einer Feierstunde im Saal der Volkshochschule erhalten.

Daneben erhielt der Verein Soziale Hilfe für sein Konzept des gesundheitsbewussten Essens in der von ihr betriebenen Tagesaufenthaltsstätte „Panama" den mit 1500 Euro dotierten zweiten Preis.

Platz drei ging an den Frauentreff Brückenhof, der Fitnessangebote für Frauen verschiedener Generationen und Kulturen macht. Dieser Verein erhielt ein Preisgeld von 1000 Euro.

Über immerhin noch 250 Euro konnte sich der 8000 Mitglieder zählende Sportverein KSV Baunatal freuen. Er bekam einen Sonderpreis in dieser Höhe für seine Initiative, allen Bürgern unabhängig von der Größe des Geldbeutels sportliche Bewegung zu ermöglichen. Der Verein bedankte sich mit einer Einlage seiner Akrobatik-Gruppe.

Der Kasseler Gesundheitspreis wird seit 2005 gemeinsam von Stadt und Landkreis Kassel unter der Regie des Gesundheitsamts alle zwei Jahre vergeben und soll das gesundheitliche Engagement von Vereinen, Gruppen oder Einzelpersonen für die Allgemeinheit würdigen. Die achtköpfige Jury, in der auch die HNA-Redakteurin Martina Heise-Thonicke saß, wählte die Preisträger aus 31 Bewerbungen aus. Hauptsponsoren sind die Kasseler Sparkasse, die DRK-Klinik Kaufungen, die Kurhessen-Therme und die Krankenkasse AOK Hessen. Alle Teilnehmer des Wettbewerbs hätten sich „einer guten Sache verschrieben, nämlich ihre Mitmenschen zur einer gesünderen Lebensweise zu animieren", sagte Vizelandrätin Susanne Selbert in ihrer Laudatio auf die Preisträger. (pdi)

Puppe erklärt Hygiene

Die Toiletten an der Grundschule in Waldau waren immer wieder verschmutzt. Um herauszufinden, wer dafür verantwortlich war, starteten die Schüler ein Hygiene-Projekt. Während des Unterrichts notierten einige Schüler, sobald jemand zur Toilette ging. Die betreffenden Jugendlichen mussten dann die Verschmutzung beseitigen. Doch damit war es nicht getan.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Rote Rübe wurden die Kinder geschult, wie man eine Toilette hygienisch benutzt und wie man sich die Hände richtig wäscht. Für die Erneuerung der Toiletten-Anlage bekam die Schule Unterstützung von der Bildungsregion Waldau.

Damit die Schüler auch in Zukunft die neuen Regeln einhalten, hängen in den Toiletten jetzt Plakate, auf denen eine Puppe das Benutzen von Toilettenpapier und Klobürste erklärt. (cha)

Essen in der Tagesaufenthaltsstätte: Wilma Thiele gibt den Besuchern das Mittagessen. Foto: privat/nh

Fingerübungen: Die türkische Gruppe trainiert beim Frauentreff ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Foto: privat/nh

Gemüse im Panama

Müsli mit frischem Obst, vegetarische Brotaufstriche, Salat und Gemüse stehen bei der Tagesaufenthaltsstätte Panama täglich auf dem Speiseplan. Ganz bewusst achtet der Verein Soziale Hilfe, der die Aufenthaltsstätte betreibt, darauf, dass sich die Besucher gesund ernähren.

Viele der armen Menschen würden vermehrt ungesunde Lebensmittel essen, weil ihr Einkommen für gesunde Kost nicht ausreiche. Im Panama gibt es deshalb jeden Tag ein vollwertiges Frühstücksangebot und Mittagessen mit Zutaten aus der Region. Fertigprodukte verwenden die Mitarbeiter nicht. Zudem wurde ein vegetarischer Tag eingeführt.

Diejenigen, die in Kassel wieder eine Wohnung gefunden haben, können außerdem an einem Kochkurs in der Panamaküche teilnehmen und lernen, wie gesunde Gerichte günstig hergestellt werden. (cha)

Fit bleiben im Alter

Die Mitarbeiter des Frauentreffs Brückenhof organisieren in Oberzwehren Bildungs- und Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen mit Migrationshintergrund. Seit etwa fünf Jahren gibt es auch spezielle Kurse für ältere Migrantinnen.

In den wöchentlichen Kursen arbeiten die Frauen in Gruppen an ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten und werden dabei in ihrer Muttersprache betreut. Die Kursleiterinnen wurden vom Kasseler Sozialamt oder der Volkshochschule geschult. Die Übungen sind angelehnt am Grips-Programm des Kasseler Sozialamts.

Unter anderem gibt es eine iranische und eine türkische Gruppe. In den Kursen steht nicht nur gemeinsame Bewegung auf dem Programm, sondern die Teilnehmerinnen lernen unter anderem auch, wie sie sich im Alter gesund ernähren können. (cha)

HNA 17.11.2015

Pro Christ: 3700 Gäste in doc-Halle

KASSEL. 3700 Gäste haben an den Pro-Christ-Veranstaltungen in der documenta-Halle teilgenommen und an sechs Abenden den Vorträgen von Pfarrer Steffen Kern gelauscht, zieht der Verein Bilanz. Am Freitagabend sei das Programm wegen der Terroranschläge in Paris verändert worden. „Wir wollten die Menschen mit ihren Fragen nicht alleine lassen", sagen die Leiter Uta Werner (Friedenshof) und Reinhard Schröder (Freie evangelische Gemeinde Kassel-Wilhelmshöhe).

Am Donnerstag wurden 2500 Euro Sozialkollekte für die Arbeit der Tagesaufenthaltsstelle Panama in Kassel gesammelt. Kassel war einer von 110 Veranstaltungsorten von Prochrist Live 2015. (ach)

www.prochrist-live.de/kassel

Mehr zum Thema: **Mann auf Schulhof getötet**

HNA 01.12.2015

Toter gefunden: Unter der Überdachung eines Nebeneingangs der Elisabeth-Knipping-Schule, dem Schlafplatz des Toten an der Mombachstraße, war gestern die Spurensicherung im Einsatz. Foto: Hein

„In totes Gesicht geschaut“

Während der ersten Schulstunde entdeckten Schüler leblosen Mann vor Klassenraum

KASSEL. Für eine Klasse mit 22 Schülern der Berufsfachschule für Sozialassistenz an der Elisabeth-Knipping-Schule begann die Woche mit einem Schock. Während der ersten Schulstunde entdeckten sie gestern vor ihrem Klassenraum im Erdgeschoss einen leblosen Körper und deutliche Kampfspuren. „Mehrere Schülerinnen haben dem Mann direkt in sein totes Gesicht geschaut und sind bis jetzt noch total verstört von dem Anblick“, erzählt uns Schüler Mirco Rahmfeld.

Der Mann war den Schülern nicht unbekannt. Er habe seit einigen Wochen regelmäßig unter dem windgeschützten Vordach eines Nebeneingangs der Schule übernachtet. „Wenn wir morgens in die Klasse kamen, rollte er meistens seinen Schlafsack zusammen und verzog sich“, erzählt eine Schülerin: „Er ist uns nie negativ aufgefallen und von uns wurde er in Ruhe gelassen.“

Gestern Morgen war alles anders: Der Mann lag noch immer am Boden, kaum bedeckt vom Schlafsack, an einem Fuß fehlte ihm ein Schuh. „Um ihn herum lag alles durcheinander, es war ein einziges Chaos“, sagt sie. Dann entdeckten die Schüler Blut an der Wand und auch, dass das Gesicht des Mannes blutverschmiert war. „Es war ganz furchtbar, es sah nach einer bösartigen Gewalttat aus.“ Der Lehrer informierte die Polizei und den Hausmeister.

Der Leichnam wird vom Hof der Elisabeth-Knipping-Schule weggebracht. Foto: Hedler

„Unterricht war für uns nicht mehr möglich“, sagt die Schülerin. Gemeinsam mit der Religionslehrerin haben die Schüler des Toten gedacht und für ihn eine Kerze angezündet. In den übrigen Klassen des beruflichen Gymnasiums nahm der Unterricht weitgehend seinen regulären Lauf, die Schüler wurden nicht informiert. Vom großen Schulhof an der Mombachstraße aus ist der Tatort nicht einzusehen. Die Spurensicherung der Polizei arbeitete hier gestern fast ungestört von Schaulustigen.

Die meisten Schüler erfahren erst nach Schulschluss über digitale Medien vom Tod des Mannes. „Es ist ein komisches Gefühl, sonst ist so etwas immer weit weg, nun passiert so ein Verbrechen an der eigenen Schule“, sagt dazu Darlene Meinecke (20).

Zweite Gewalttat

Die Tötung des Mannes auf dem Schulhof der Knipping-Schule ist die zweite Gewalttat, die sich innerhalb von wenigen Monaten im Norden von Kassel im Obdachlosenmilieu abspielt.

Am 6. Mai dieses Jahres wurde am Fuldaufer im Stadtteil Wesertor die Leiche der 58 Jahre alten Monika S. in einem Gebüsch gefunden. Die Polizei sucht noch immer nach dem Täter - bisher ohne Erfolg. Monika S. galt als nette, zurückhaltende Frau. Sie besuchte seit 2009 bis Januar des Jahres öfter die Tagesaufenthaltsstätte „Panama“. Monika S. war 58 Jahre alt, 1,72 Meter groß, schlank und hatte lange, dunkle Haare sowie auffallend schlechte Zähne. Für Hinweise, die zur Aufklärung des Tötungsdelikts führen, hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 3000 Euro ausgesetzt. Hinweise nimmt die Polizei entgegen unter 05 61/ 91 00. (chr/rax/tho)

HNA 01.12.2015

ZUM TAGE

Leichte Opfer

Frank Thonicke über Gewalt und Obdachlose

Im Mai dieses Jahres war die Leiche von Monika S. im Gebüsch am Ufer der Fulda entdeckt worden. Die nette, lebensfrohe Frau hielt sich im Obdachlosenmilieu auf - ihren mutmaßlichen Mörder sucht die Polizei noch heute. Auch der 53 Jahre alte Mann, dessen Leiche gestern auf dem Schulhof der Knipping-Schule entdeckt wurde, war offensichtlich ein Obdachloser.

Das wird die Suche nach dem Täter nicht erleichtern. Zufällige Bekannte, Menschen ohne festen Wohnsitz auf der Durchreise, der Alkohol ist ein alltäglicher Begleiter. Klassische Täter-Opfer-Beziehungen scheiden damit oftmals aus.

Obdachlose sind häufig Opfer von Gewalttaten, wissen Experten. Sie sind oft wehrlos, haben kein festes Dach über dem Kopf, der Alkohol tut ein Übriges, um die Obdachlosen für mögliche Täter zur einfach bezwingbaren, weil willenlosen Zielscheibe zu machen.

Dass sich ausgerechnet auf einem Schulhof eine derartige Gewalttat abgespielt hat, erschreckte zunächst. Aber: Der Schulhof war einfach die Schlafstelle des Opfers.

tho@hna.de

Mann auf Schulhof getötet

53-jähriger Obdachloser leblos vor Knipping-Schule gefunden – Polizei sucht Täter

Von Christina Hein und Bastian Ludwig

KASSEL. Ein 53-jähriger Obdachloser aus Kassel wurde in der Nacht zu Montag auf dem Schulhof der Elisabeth-Knipping-Schule an der Mombachstraße getötet. Nach Angaben der Polizei hatte der Hausmeister der Schule um 8.30 Uhr die Polizei über den toten Mann informiert. Zuvor war dieser von Schülern bereits entdeckt worden. Die Beamten gehen von einem Tötungsdelikt aus.

„Es handelt sich höchstwahrscheinlich um einen Obdachlosen, der aber zuletzt in Kassel gemeldet war“, so Polizeisprecher Torsten Werner auf HNA-Anfrage. Der Fundort der Leiche sei auch der Tatort gewesen. Zu den genauen Umständen der Tötung will sich die Polizei aus ermittlungstaktischen Gründen noch nicht äußern. Der Polizeisprecher sprach von einer „Gewalteinwirkung auf den Körper“.

Nähere Hinweise – auch zur exakten Tatzeit – erhoffen sich die Ermittler von der Obduktion, die gestern stattfand. Ergebnisse lagen bis zum Abend nicht vor.

Die Leiche war während der ersten Schulstunde an einem Nebeneingang der Schule in der Nähe des Kulturzentrums Schlachthof gefunden worden. Gegenüber der HNA hatten mehrere Schüler berichtet, dass sie den Leichnam vor den Fenstern ihres Klassenraums entdeckt hatten. Der Fund sei für viele der Schüler verstörend gewesen. Dann war die Information über den Lehrer und den Hausmeister an die Polizei gelangt.

Der Großteil der Schülerschaft bekam von dem grausigen Fund aber nichts mit.

Nach Auskunft der Polizei hatte der Obdachlose offenbar bereits seit einigen Nächten auf dem Schulgelände geschlafen. Ein Schlafsack, Kleidungsstücke und persönliche Gegenstände lagen in der Nähe des Tatorts. Als die Ermittler gestern Morgen an der Berufsschule in der Nordstadt eintrafen, wurde der Tatort weiträumig abgesperrt, so der Polizeisprecher.

Ein Zusammenhang mit dem Mord an der 58-jährigen Kasseler Obdachlosen Monika S., die im Mai tot an der Fulda gefunden wurde, sei nicht erkennbar, so der Polizeisprecher. Trotz vieler Hinweise ist deren Mörder bislang nicht gefunden worden.

Die Polizei sucht Zeugen für die jüngste Tat, die sich vermutlich in der Nacht zu Montag oder bereits am Sonntagabend ereignete.

Zeugenhinweise an die Polizei: 0561/ 9100

Video und Fotos zu diesem Thema gibt es auf **http://zu.hna.de/toter3011**

HNA 08.12.2015

Micromata spendet für Obdachlose

KASSEL. Statt Weihnachtsgeschenken eine Spende: Das Kasseler Unternehmen Micromata verzichtet in diesem Jahr auf Kundenpräsente zum Fest und unterstützt stattdessen das Projekt „Kalte Winter – Warme Herzen“ des Vereins Soziale Hilfe mit 2500 Euro.

Die Spendenaktion, an der sich Micromata bereits zum dritten Mal beteiligt, hat zum Ziel, Menschen ohne festen Wohnsitz in der kalten Jahreszeit ein Dach über dem Kopf zu bieten. Von dem Erlös werden Notschlafstellen und Aufenthaltsräume für Obdachlose und Menschen in Not finanziert. So sollen sie vor der Gefahr zu erfrieren bewahrt werden.

Mit einem Betrag von 20 Euro können eine Übernachtung in einer Notschlafstelle und die Versorgung mit Mahlzeiten in der Tagesaufenthaltsstätte Panama ermöglicht werden. (rud)

www.soziale-hilfe-kassel.de

HNA 03.12.2015

Polizei hofft auf Hinweise

Nach dem gewaltsamen Tod des Obdachlosen Peter J. aus Kassel hat die Polizei jetzt ein Fahndungsplakat veröffentlicht. Die Staatsanwaltschaft hat für Hinweise, die zur Aufklärung des Tötungsdelikts führen, eine Belohnung in Höhe von 3000 Euro ausgesetzt. Auf den Plakaten, die rund um den Tatort an der Mombachstraße sowie in öffentlichen Verkehrsmitteln ausgehängt werden, ist ein Foto des 53-jährigen Opfers abgebildet. Peter J. war am Montagmorgen tot auf dem Gelände der Knipping-Schule gefunden worden. (rud) Foto: privat SEITE 3

ExtraTip 06.12.2015

EXTRA INFO

Schlafplätze melden

Kassel. Der Verein Soziale Hilfe bittet um Mithilfe der Bürger: Wer einen Schlafplatz eines obdachlosen Menschen entdeckt, möchte das bitte den Vereinsmitgliedern melden. Kontakt: 0561 7073830.

HNA 04.12.2015

Kurzfilme erinnern an Obdachlosen

Kasselerin hat vor zwei Jahren Dokumentation über jetzt getöteten Peter J. gedreht – Polizei bittet um Hinweise

KASSEL. Am Montag ist der Obdachlose Peter J. aus Kassel tot auf dem Gelände der Elisabeth-Knipping-Schule aufgefunden worden. Er ist gewaltsam getötet worden, so viel steht fest. Noch hat die Polizei aber keine Erkenntnisse, wer für die Tat verantwortlich sein könnte. Mit einem Fahndungsplakat, auf dem ein Bild des 53 Jahre alten Opfers zu sehen ist, bitten die Ermittler um Mithilfe der Bevölkerung. Die Kripo hat folgende Fragen:

- Wer kann Angaben zu den letzten Aufenthaltsorten machen?
- Wer hatte persönlichen Kontakt zu Peter J.?
- Wer hat in der Nacht zu Montag, 29./30. November, verdächtige Beobachtungen im Bereich der Schule gemacht?

Für Hinweise, die zur Aufklärung der Tat führen, ist eine Belohnung in Höhe von 3000 Euro ausgelobt worden.

Bewegende Einblicke in das Leben von Peter J. gewähren die Aufnahmen einer Kasseler Hobbyfilmerin, die im Internet zugänglich sind (siehe Link). Dorothea Künnecke, die als Gemeindereferentin bei der katholischen Kirche arbeitet, hatte den Obdachlosen ab Herbst 2013 einige Monate begleitet. Daraus entstanden ist eine sechsteilige Kurzfilmreihe mit dem Titel „Life in a box“.

Darin erzählt Peter J., der im Film zum Schutz seiner Identität Berthold L. genannt wird, von seinem Leben auf der Straße. Vom Betteln und dem Sammeln von Dosen und Pfandflaschen, um an ein wenig Geld zu kommen. Auch beim Besuch auf dem Friedhof, wo er am Grab seiner Familie Rosen niederlegt, hat die Filmerin ihn begleitet. Trotz schmalen Geldbeutels hatte er vorher Blumen gekauft.

„Er war ein liebenswürdiger und harmloser Mensch, ohne jegliches Aggressionspotenzial“, erinnert sich Dorothea Künnecke. Umso fassungsloser mache sie, dass er Opfer eines Gewaltverbrechens wurde. Peter J. habe sehr unter seiner Einsamkeit gelitten, erzählt die 49-Jährige. „Sein größter Wunsch war es, einmal zu heiraten.“ Doch das durfte Peter J. nicht mehr erleben. (rud)

Hinweise an die Polizei: Tel. 0561/9100.

Kurzlink zu den Filmen über den Obdachlosen unter **http://zu.hna.de/peterjfilm**

Protagonist in Filmserie: Die Kasselerin Dorothea Künnecke hat den Obdachlosen Peter J. ein halbes Jahr mit der Kamera begleitet. Screenshot: nh

Betroffenheit im „Panama“: In der Tagesstätte für Wohnungslose haben die Sozialarbeiter Stefan Jünemann und Fewen Lang ein Foto des getöteten Peter J. aufgestellt und eine Kerze für ihn angezündet. Fotos: Rudolph

„Er war ein lieber Kerl“

Trauer um den getöteten Obdachlosen Peter J. in der Tagesstätte Panama

Von Katja Rudolph

KASSEL. Der Mann auf dem schwarz-weißen Foto sieht freundlich aus, fast ein wenig verschmitzt. Neben dem Bild stehen eine rote Rose und ein Teelicht. Günter Blumenröther blickt entgeistert auf das Foto und schüttelt den Kopf. „Oh nein, oh nein“, sagt der 51-Jährige, der zu Gast im Panama ist. Er hat gerade erst erfahren, dass Peter J. gestorben ist. Dass er in der Nacht zu Montag im Alter von 53 Jahren in Kassel umgebracht wurde.

Die Besucher und die Mitarbeiter der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose an der Kölnischen Straße sind erschüttert. Peter J. war früher oft zu Gast im Panama. „Er war ein ganz lieber Kerl“, sagt Stefan Jünemann, der Leiter des Panama.

Vor zwei Jahren holte er Peter J., der sich trotz Kälte unter der Hafenbrücke eingerichtet hatte, in eine Notschlafstelle und half ihm, Sozialleistungen und Krankenversicherung zu beantragen. Im Frühjahr danach musste J., der gebürtig aus Polen stammte und seit mehreren Jahren wohnungslos war, dann in ein Krankenhaus, zwischenzeitlich ins Gefängnis und später in eine Therapieeinrichtung. „Da ist er dann offenbar stiften gegangen“, sagt der Sozialarbeiter.

Rudi Lang

Auch Rudi Lang, der im Panama mitarbeitet, kannte Peter J. gut. „Er hat immer gelächelt, auch wenn es ihm manchmal schlecht ging“, erinnert sich der 65-Jährige. Er könne noch gar nicht richtig fassen, was passiert sei, sagt Lang. „Wie kann man einem armen, hilflosen Menschen so etwas antun?“, fragt er. „Er hat doch keinem Menschen etwas zuleide getan.“ Er habe Peter J. in all den Jahren nie aggressiv oder bösartig erlebt, sagt Rudi Lang. „Man kann nur hoffen, dass sie die Drecksäcke kriegen, die das getan haben“, schimpft er.

Erst im vergangenen Frühjahr war eine Frau aus dem Obdachlosen-Milieu in Kassel, Monika S., getötet worden. Ihr Leichnam war im Mai an der Fulda gefunden worden. Bis heute gibt es in dem Fall keine heiße Spur. Einen Zusammenhang zwischen den beiden Tötungsdelikten sieht die Polizei nach derzeitigen Erkenntnissen nicht. Dennoch seine viele Besucher des Panama verunsichert, berichtet Stefan Jünemann.

Dass Peter J. zuletzt an der Elisabeth-Knipping-Schule übernachtete, wusste er nicht. Leider nicht, fügt der Sozialarbeiter hinzu. Sonst hätte man ihn dort aufgesucht und ihm wieder eine Notschlafstelle angeboten. Darin wäre der Obdachlose nicht nur vor Kälte und Regen, sondern auch vor Gewalt geschützt gewesen. Jünemann appelliert an Anwohner oder Passanten, sich beim Panama zu melden, wenn sie mitbekommen, wo ein Wohnungsloser schläft. „Dann können wir helfen.“ Man sei auch kurzfristig in der Lage, Notschlafstellen einzurichten. In Kassel leben Schätzungen zufolge etwa 200 Wohnungslose.

Kontakt: Tagesaufenthaltsstätte Panama, Tel. 0561/707 38 30.

Trauer auch an der Schule: Am Tatort an der Elisabeth-Knipping-Schule, wo der Tote am Montag entdeckt wurde, haben Schüler und Lehrer Kerzen, Tannenzweige und Blumen abgelegt. Foto: Morrison

HINTERGRUND

Polizei bittet um Hinweise

Die Polizei ermittelt in dem Fall in alle Richtungen. Eine heiße Spur gibt es noch nicht. Die Ermittler sind auch auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Der 53-Jährige war am Montag um 8.30 Uhr auf dem Gelände der Elisabeth-Knipping-Schule an der Mombachstraße gefunden worden, wo er offensichtlich auch getötet wurde. Er starb laut Polizei an „Gewalteinwirkung von außen“.

Peter J. war 1,67 Meter groß und sah älter aus als 53 Jahre. Er war hager, hatte rötlichbraune Haare und einen lichten Vollbart. Zuletzt trug er eine graue Sweatshirt-Jacke, darunter eine olivfarbene Sweatshirtjacke mit der Aufschrift „LS 06“ auf der Brust, eine blaue Jeans und graue Sportschuhe der Marke „Walxx“ mit grünen Streifen an den Seiten. (rud)

Hinweise: Tel. 0561/91 00

HNA 10.12.2015

Glücksmomente (10): Ein warmes Mittagessen

Ein warmes Mittagessen ist nicht für alle Menschen selbstverständlich. Manche Menschen haben nicht mal eine Küche, weil sie wohnungslos sind. Ob nun wohnungslos oder nicht: In der Tagesaufenthaltsstätte Panama an der Kölnischen Straße finden alle Menschen ein offenes Ohr, die in Not geraten sind und durch finanzielle und persönliche Probleme ihren Halt verloren haben. Und sie bekommen täglich ein warmes Mittagessen, das sie gemeinsam mit anderen Menschen an einem Tisch verzehren können. Gisela Weikard (von links), Ursela Fäustel und Stefan Kaiser freuen sich über Gehacktesklöße mit Schwarzwurzeln und Salzkartoffeln, die ihnen von Wilma Thiele, der hauswirtschaftlichen Leiterin im Panama, gereicht werden. Solch eine Mahlzeit kostet 1,50 Euro. (use)

Foto: Fischer

HNA 12.12.2015

Wärmende Mützen für die Entchen: Maria Rodrigues (von links), Ursula Feustel und Gisela Weikard, die regelmäßig das „Panama" besuchen, stricken für die Spendenaktion. Die Tigerenten können für fünf Euro gekauft werden, der Erlös dient der Finanzierung von Notschlafstellen für Wohnungslose.

Foto: Schachtschneider

Ente hilft Obdachlosen

Spendenaktion des Vereins Soziale Hilfe zur Finanzierung von Notschlafstellen

KASSEL. Die Tigerenten müssen im Winter nicht frieren: Maria Rodrigues, Ursula Feusel und Gisela Weikard stricken im „Panama" eifrig kleine Mützen und Schals für die schwarz-gelben Figuren. Damit unterstützen die drei Frauen, die selbst die Hilfsangebote des Tagesaufenthaltsstätte des Vereins Soziale Hilfe in Anspruch nehmen, die Spendenaktion „Kalte Winter - Warme Herzen". Die Enten mit Mütze oder Schal können ab sofort für fünf Euro im Panama und an weiteren Verkaufsstellen erworben werden. Mit dem Erlös werden Notschlafstellen für obdachlose Menschen in Kassel finanziert. Allein in Kassel gibt es etwa 200 Menschen, die auf der Straße, in Notunterkünften oder prekären Wohnverhältnissen leben, teilt der Verein Soziale Hilfe mit. Mit Hilfe der Spendenaktion soll sichergestellt werden, dass jedem Hilfsbedürftigen ein Obdach und Schutz geboten werden kann - damit auch in diesem Winter kein Mensch in Kassel erfriert. Nicht erst bei Minusgraden, sondern schon bei fünf Grad Celsius besteht diese Gefahr.

Zur Finanzierung der Notschlafstellen und der Versorgung der Wohnungslosen muss der Verein, dessen Arbeit vom Landeswohlfahrtsverband und der Stadt Kassel finanziert wird, zusätzlich etwa 20 000 Euro an Spenden aufbringen. „Mit den Tigerenten als unseren kleinen Botschaftern hoffen wir, viele Unterstützer zu finden", sagt Anja Krätke vom Verein.

Die Notschlafstellen, die in Containern eingerichtet werden, sind nicht nur beheizbar. Sie bieten auch einen geschützten Rückzugsort. Ende November war ein Obdachloser aus Kassel, der auf dem Gelände der Elisabeth-Knipping-Schule übernachtet hatte, umgebracht worden. „Wir alle sind gefragt, aufeinander achtzugeben, damit niemandem etwas passiert", sagt Krätke. Sieben Notschlafstellen hat der Verein bereits in Betrieb. Weitere Plätze sollen bei Bedarf eingerichtet werden – dabei helfen die Spenden.

Unterstützung hat die Hilfsaktion schon von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromate, der Weiterbildungseinrichtung Unikims und der Kasseler Sparkasse bekommen. (rud)

Die Tigerenten gibt es im Panama an der Kölnischen Straße 35 und in vielen Geschäften im Stadtgebiet. Weitere Infos und die Spendenkonten unter www.soziale-hilfe-kassel.de, Tel. 0561/ 707 38 29, E-Mail: info@soziale-hilfe-kassel.de

HNA 18.12.2015

Micromata spendet für Obdachlose

KASSEL. Statt Weihnachtsgeschenken eine Spende: Das Kasseler Unternehmen Micromata verzichtet in diesem Jahr auf Kundenpräsente zum Fest und unterstützt stattdessen das Projekt „Kalte Winter – Warme Herzen" des Vereins Soziale Hilfe mit 2500 Euro.

Die Spendenaktion, an der sich Micromata bereits zum dritten Mal beteiligt, hat zum Ziel, Menschen ohne festen Wohnsitz in der kalten Jahreszeit ein Dach über dem Kopf zu bieten. Von dem Erlös werden Notschlafstellen und Aufenthaltsräume für Obdachlose und Menschen in Not finanziert. So sollen sie vor der Gefahr zu erfrieren bewahrt werden.

Mit einem Betrag von 20 Euro können eine Übernachtung in einer Notschlafstelle und die Versorgung mit Mahlzeiten in der Tagesaufenthaltsstätte Panama ermöglicht werden. (rud)

www.soziale-hilfe-kassel.de

HNA 19.12.2015

Weihnachtsspende von Wintershall (von links): Vorstandsvorsitzender Mario Mehren, Michael Müller-Göbel (Verein Soziale Hilfe Kassel), Jutta Menninger (Kinder- und Jugendhilfe Nordhessen/ Schutzhof Calden) und Antje Stauch (Fahrende Ärzte). Foto: Schoelzchen (nh)

30 000 Euro lindern die Not

Erdöl- und Erdgasproduzent Wintershall spendet für sozial tätige Verein in der Region

KASSEL. 30 000 Euro für Menschen in Not: Wintershall unterstützt mit der traditionellen Weihnachtsspende drei soziale Projekte in der Region.

Beim Adventsnachmittag in der Wintershall-Zentrale an der Friedrich-Ebert-Straße gab es 20 000 Euro für den Verein Soziale Hilfe Kassel. Damit sollen die Notschlafstellen für Obdachlose in der Stadt gesichert werden. In Kassel leben laut Verein derzeit etwa 200 Menschen in prekären Wohnverhältnissen, Notunterkünften oder tatsächlich auf der Straße.

Die Zahl der obdachlosen Menschen in Deutschland sei in den vergangenen zwei Jahren um 50 Prozent gestiegen, berichtet die Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe.

„Seit 25 Jahren ist in Kassel kein Mensch mehr erfroren, weil er im Winter kein Dach über dem Kopf hatte“, sagt Ute Wienkamp vom Verein Soziale Hilfe. Das sei nicht selbstverständlich, sondern ein großer Erfolg – und der koste Geld. Deshalb sei man für Spenden sehr dankbar.

5000 Euro spendet der größte deutsche Erdöl- und Erdgasproduzent an den Schutzhof Calden. Die Jugendhilfeeinrichtung bietet Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen vorübergehende Betreuung, Schutz, Ruhe und Zuwendung. Mit der Spende soll ein Platz für Freizeitaktivitäten und Lagerfeuer geschaffen werden. Ebenfalls 5000 Euro erhält der Kasseler Verein Fahrende Ärzte. Ehrenamtlich arbeitende Ärzte, medizinisches Betreuungspersonal und Sozialarbeiter helfen auf den Straßen kostenlos, anonym und unbürokratisch Menschen am Rande der Gesellschaft, die ohne medizinische Grundversorgung sind.

„Es ist aller Ehren wert, wenn sich Menschen so engagieren“, sagte Wintershall-Vorstandschef Mario Mehren bei der Spendenübergabe. Deshalb unterstütze man die tolle Arbeit im sozialen Bereich. „Als Unternehmen tragen wir nicht nur Verantwortung für unsere Mitarbeiter, sondern auch für die Menschen in unserer Umgebung.“ Die sozial tätigen Vereine verfügten häufig nur über geringe finanzielle Mittel. „Deshalb freuen wir uns, dass wir einigen von ihnen helfen können.“

Weitere 5000 Euro spendet Wintershall an den Förderverein „Ein Hospiz für Landau und die südliche Weinstraße“. 10 000 Euro gehen an den Verein Kinder- und Jugendzirkus Upsala im russischen Sankt Petersburg. Und 5000 Euro für den Verein Action Medeor werden für den Kauf von Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln für Krankenhäuser in Libyen verwendet. Auch in der Pfalz sowie in Russland und Libyen ist Wintershall aktiv. (ach)

HNA 14.12.2015

Soziale Hilfe freut sich über 3000 Euro

Sein Firmenjubiläum nahm der Kasseler Immobilienentwickler Brunsch und Meyer nicht nur zum Anlass, um auf 20 Jahre Firmengeschichte zurückzublicken, sondern auch, um Gutes zu tun: Die an der Friedrich-Ebert-Straße ansässige AG bat ihre Gäste um Spenden für den Verein Soziale Hilfe, der sich die Versorgung von notleidenden und wohnungslosen Menschen auf die Fahnen geschrieben hat. 3000 Euro sind zusammengekommen, die jetzt übergeben wurden. Unser Foto zeigt von links Peter Unger, Thomas Fehlberg und Ruth Brunsch, Ute Wienkamp vom Verein Soziale Hilfe, Bernhard Brunsch sowie Michael Kurz, Geschäftsleitung des Vereins Soziale Hilfe. (red)

Foto: privat/nh

ExtraTip 20.12.2015

Niemand soll frieren

Sozial engagiert: Betten Kranefuß spendet Schlafsäcke

Kassel. In dieser Stadt muss niemand erfrieren oder verhungern. Dafür stehen Betten Kranefuß und der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Bertram Hilgen, seit Jahren gern und gemeinsam für ein. Alle Jahre wieder kümmern sich der Oberbürgermeister und Betten Kranefuß darum, dass auch im Café Panama, der Zufluchtsstätte für Obdachlose, genügend Nestwärme entsteht.

Betten Kranefuß zeigt soziales Engagement und stiftet Schlafsäcke für Café Panama / Soziale Hilfe, zur Verteilung an Obdachlose und Bedürftige.

Bei großer Kälte ohne Dach über dem Kopf – das ist für die meisten unvorstellbar. Dennoch gibt es auch hier in Kassel viele Obdachlose, die von November bis April Zuflucht in den auf verschiedenen Grundstücken der Stadt stehenden Containern suchen. „Die Förderung sozialer Hilfe verstehen wir als wichtige Aufgabe unserer Firma. Sie ist ein fester Bestandteil unserer Firmenphilosophie", erklärt Benno Prange, Geschäftsführer von Betten Kranefuß, „Wir möchten auch in Zukunft dazu beitragen, soziale Hilfe in Kassel lebendig zu halten." Diesen Worten ließ Benno Prange Taten folgen und 50 mollig warme Schlafsäcke sowie kuschelig warme Decken und Kopfkissen wechselten den Besitzer und wanderten vom Kranefuß-Lkw direkt in die „Panama"-Räume der Sozialen Hilfe. Die Geschäftsführung und die Mitarbeiter von Panama freuten sich sehr über die großzügige Spende und das soziale Engagement von Betten-Kranefuß. „So wird diesen Winter keiner frieren."

Im Anschluss überreichte Oberbürgermeister Bertram Hilgen der Sozialen Hilfe einen Scheck zur Unterstützung des traditionellen Heiligabend-Essens.

Wärme spenden: Bodo Auerbach und Benno Prange (Betten Kranefuß), Stefan Jünemann (Leiter Café Panama), Michael Kurz (Geschäftsführer Soziale Hilfe e.V.) und Oberbürgermeister Bertram Hilgen präsentierten die wärmenden Schlafsäcke und Decken. Foto: Schaumlöffel

HNA 23.12.2015

Spenden für zwei Vereine

Insgesamt 2500 Euro spendet die Firma Wohnfabrik an der Erzbergerstraße an die Soziale Hilfe Kassel und Self Kassel. Mit dieser Spende kann die Soziale Hilfe die Notschlafstellen sichern, und das bedeute auch, dass Wohnungslose vor Übergriffen besser geschützt sind, wie ausdrücklich betont wurde. Self macht Bildungsangebote für Jugendliche mit Migrationshintergund und besonderem Förderbedarf, damit sie die Schule und den Einstieg ins Berufsleben schaffen. Die Spende motiviere und sei ein wichtiger Baustein für ihre Arbeit, bedankten sich (von links) Katarzyna Wiczkowska (Self) und Ute Wienkamp (Soziale Hilfe) bei Mathias Emde und Frieder Fincke (beide Wohnfabrik). (pom) Foto: Oschmann

HNA 28.12.2015

Gascade spendet 3200 Euro für Soziale Hilfe

Die 400 Mitarbeiter des Kasseler Ferngasnetzbetreibers Gascade spenden dem Verein Soziale Hilfe 3200 Euro. „Unsere Mitarbeiter haben große Hilfsbereitschaft gezeigt“, sagt Betriebsratsvorsitzender Stefan Gilfert (links). Geschäftsführer Dr. Christoph-Sweder von dem Bussche-Hünnefeld (Mitte) sagt, in der Tagesaufenthaltsstätte Panama für Wohnsitzlose „wird Großes geleistet“. Michael Kurz (rechts), Leiter des Vereins Soziale Hilfe, freut sich sehr: „Wir können jeden Euro dringend gebrauchen.“ Die Anlaufstelle Panama zähle jährlich 15 000 Besucher, verteile 7000 Mahlzeiten und vermittele mehr als 1000 Übernachtungen in Notschlafstellen. „Jetzt steht der Winter vor der Tür, und wir wollen nicht, dass Menschen in unserer Stadt erfrieren“, sagt Kurz. (ach) Foto: nh

Soziale Hilfe

Soziale Hilfe e.V. • Kölnische Straße 35 • 34117 Kassel

Telefon: 0561 70738-00 Fax: 0561 70738-20 e-mail: info@soziale-hilfe-kassel.de
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
Spendenkontos: Sparda-Bank Hessen eG IBAN: DE22 5009 0500 0001 7703 61 BIC: GENODEF 1S12
Kasseler Sparkasse IBAN: DE 55 5205 0353 0001 1856 49 BIC: HELADEF 1KAS
www.soziale-hilfe-kassel.de